Zeitschrift: Schweizer Raiffeisenbote : Organ des Schweizer Verbandes der Raiffeisenkassen

Herausgeber: Schweizer Verband der Raiffeisenkassen

Band: 60 (1972)

Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

7

Olten, 6. Juli 1972
60. Jahrgang Nr. 7
Erscheint
monatlich in 30000 Exemplaren

Organ des Verbandes
schweizerischer Darlehens-
kassen
System Raiffeisen

Schweizer Raiffeisenbote

Die schweizerische Raiffeisenbewegung

führte am 10./11. Juni 1972 in Basel ihre von über 2000 Delegierten und zahlreichen Gästen besuchte Jahresversammlung durch, die einmal mehr die Festigkeit und Lebenskraft dieser Institution und ihrer angeschlossenen örtlichen Raiffeisengenossenschaften bewies.

Über 2000 Delegierte und Gäste am 69. Raiffeisenkongress (Foto: Photopress)

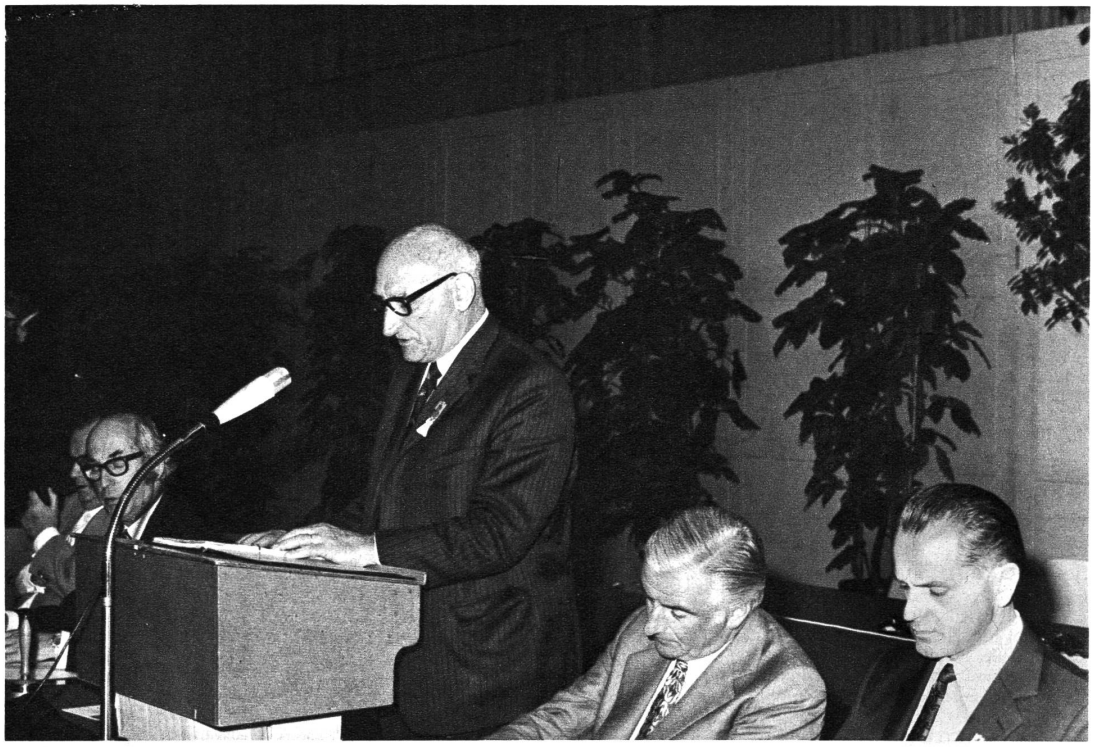
Am Vortage hielten der Verwaltungs- und Aufsichtsrat des Verbandes eine gemeinsame Sitzung ab, der am Abend ein Empfang der Gäste folgte, denen Direktor Dr. A. Edelmann herzlich Willkomm entbot.

*

Am Samstagvormittag führte die Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes – die grösste in der ganzen Schweiz – ihre Generalversammlung durch, der dieses Jahr besondere Bedeutung zukam, hatte sie doch durch eine einmütige Revision der Statuten die Leistungsmöglichkeiten durch Übernahme grösserer Bürgschaftsengagements ganz erheblich ausgeweitet. Wir werden in der nächsten Nummer des Raiffeisenboten über die Bürgschaftsgenossenschaft orientieren.

*

Die Kongresshalle der Mustermesse war am Samstagnachmittag reichlich stark besetzt, als zur Eröffnung der Delegiertenversammlung Verbandspräsident Paul Schib folgende Ansprache an Delegierte und Gäste richtete:



Eröffnungsansprache von Verbandspräsident Paul Schib

Ich habe die Ehre und Freude, Sie in der grossen Zahl von über 2000 Delegierten zum 69. schweizerischen Raiffeisenverbandstag in Basel zu begrüssen. Die Stadt, die in ihrer Eigenschaft als Verbindungstor unseres Landes mit der weiten Welt an internationale Kundschaft gewöhnt ist, empfängt und beherbergt auch uns in echt freund-eidgenössischer Art. Wir danken ihr sehr dafür. Besonders herzlich möchte ich diejenigen begrüssen, die das erste Mal an einer schweizerischen Raiffeisenversammlung teilnehmen, sowie die Vertreter der seit dem letzten Verbandstag neu gegründeten Darlehenskassen. Diese mögen sich freuen im beruhigenden Bewusstsein, der lebenskräftigen, erfolgreich tätigen Organisation des Raiffeisenverbandes angehören zu können.

Unruhe, Unrast, Unsicherheit begleiten mehr und mehr unser Leben und dämpfen den Erfolg gut gemeinter Bemühungen um Friede und Glück der Menschen. Das grauenvolle Attentat im Flughafen von Tel Aviv vor 10 Tagen hat einen neuen Höhepunkt verbrecherischer Rache an unschuldigen Menschen demonstriert. Bleibt es unser Schicksal, hilflos dem grauenhaften Unrecht ausgeliefert zu sein, derweil die Anstrengungen der Menschheit um die technischen, geistigen und wirtschaftlichen Fortschritte immer intensiver werden? Was nützt uns aller Fortschritt in der Technik, in der Wirtschaft, in der Beherrschung der Welt, wenn unser Leben immer gefährlicher, immer unfreundlicher, immer grösseren unmenschlichen Gefahren ausgesetzt wird. Sollten nicht die Kräfte und Fähigkeiten aller Mitverantwortlichen am Wohle der Menschheit vorab darauf gerichtet und eingespannt werden, wie der für die Menschheit so unmenschlichen Gefahr am wirksamsten begegnet werden kann?

Unruhe kennzeichnet auch die wirtschaftliche Situation sowohl unseres Landes wie auch weltweit in den entwickelten Staaten. Diese Unruhe ging vorab vom Währungssektor aus, so dass sich die Bundesversammlung im vergangenen Herbst zum Erlass eines dringlichen Bundesbeschlusses zum Schutze der Währung veranlasst sah, der am vergangenen Sonntag vom Schweizervolk, gemessen an der Stimmbeteiligung, ohne grosse Begeisterung, aber doch mit einem deutlichen Mehr, gutgeheissen wurde und somit für drei Jahre Gültigkeit hat.

Inzwischen dürfte mit dem neuen Konjunkturartikel dem Bund dann die verfassungsmässige Ermächtigung gegeben werden, «Massnahmen zur Verhütung und Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Teuerung, vornehmlich auf dem Gebiete des Geld- und Kreditwesens, der öffentlichen Finanzen und der Aussenwirtschaft zu treffen.» Damit sollen u.a. die rechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden, damit die Notenbank, die für eine dem Gesamtinteresse des Landes dienende Kredit- und Währungspolitik verantwortlich ist, rasch und wirksam handeln kann. Damit die Konjunkturüberhitzung möglichst schon in ihrer Anfangsphase gebremst werden kann, muss die Notenbank dafür sorgen können, dass das Geld- und Kreditvolumen nicht übermässig über das reale Wirtschaftswachstum expandiert. Aufgrund einer Rahmenvereinbarung der Nationalbank mit den Banken vom 1.September 1969 sind die dazu erforderlichen Instrumente zwar bereits weitgehend verfügbar. Es scheint aber, dass diese Basis der freiwilligen Vereinbarung nicht ausreichend und wirksam genug ist, insbesondere dann nicht, wenn solche Vereinbarungen nicht allgemein verbindlich erklärt werden können.

Leider konnten sich auch nicht alle Darlehenskassen mit über 20 Mio Franken Bilanzsumme, die zum Beitritt zu dieser Vereinbarung eingeladen, ja gebeten waren, zur Unterzeichnung – als Ausdruck des guten Willens – bewegen lassen. Bei aller Respektierung ihres Argumentes, dass die Kreditgewährung der Darlehenskassen die Konjunkturüberhitzung nicht forciert, zumal die Darlehenskassen ja eher in wirtschaftlich zurückgebliebenen Gebieten tätig sind, müssen wir uns mehr und mehr bewusst werden, dass Konjunkturpolitik weder vom Staate noch von einzelnen Wirtschaftsgruppen allein erfolgreich genug betrieben werden kann. Der grosse Feind unseres Wohlstandes, der Geldwertschwund, diese Unterminierung der wirtschaftlichen Substanz aller, insbesondere der kleinen Sparer, die ihre Vermögen weniger in Liegenschaften, in Kunst- und Schmuckwerten, in Sachwerten allgemein, anlegen können, dieser grosse Feind unseres Wohlstandes kann nur durch den Einsatz aller, durch die Mitarbeit eines jeden wirksam genug bekämpft werden. Ich meine, gegen diesen Feind wäre ein Aufstand aller, ein Kreuzzug der Entschlossenheit aller sehr angebracht und erfolgverheissend.

Seit dem letzten Verbandstage haben sich eine Spezialkommission aus Präsidenten und Verwaltern grosser und kleiner Darlehenskassen sowie die Verbandsbehörden und ganz besonders die Direktion intensiv mit der Ausarbeitung einer Vorlage für neue Statuten unserer Darlehenskassen befasst. Im Verlaufe des Sommers wird die Revisionsvorlage allen Darlehenskassen zugestellt, damit sie an den kantonalen oder regionalen Tagungen diskutiert werden kann. Wir hoffen so, die Vorlage auf die Delegiertenversammlung des Verbandes im Jahre 1973 genehmigungsreif zu machen, damit sie alsdann auch von den einzelnen Darlehenskassenversammlungen angenommen werden kann. Ich möchte Ihnen für diese Beratungen den aufrichtigen Wunsch mitgeben: Tragen Sie Sorge zu Ihrer Darlehenskasse und zur Gesamtbewegung. Die Darlehenskassen können nicht alles sein, sie sind in weiser Selbstbeschränkung gross und stark geworden. Wir wollen das Statut für unsere Darlehenskassen so gestalten, dass deren Tätigkeit den Anforderungen unserer Zeit angepasst werden kann, aber nicht das Risiko entsteht, dass sie durch die Entwicklung in den Strom des Konzentrationsprozesses einbezogen werden und eines Tages ihre Eigenständigkeit verlieren.

Der Verbesserung der Darlehens- und Kreditleistungsmöglichkeiten diente bereits die Revision der Statuten unserer Bürgschaftsgenossenschaft, welche diese Revision heute morgen an ihrer Generalversammlung beschlossen und damit eines der Instrumentarien für die Tätigkeit unserer Darlehenskassen ganz wesentlich ausgebaut hat. Dieser Ausbau erhöht natürlich die Verantwortung der Darlehenskassen und der Organe der Bürgschaftsgenossenschaft. Ich bin überzeugt, dass die durch die ehrenamtliche Ausübung ihrer Tätigkeit geschulten Kassaorgane in Zusammenarbeit mit der Verbandsleitung sich dieser Verantwortung bewusst sind und gewachsen zeigen.

Das Vertrauen schafft das feste Fundament sowohl in der Tätigkeit jeder einzelnen Darlehenskasse wie in der Zusammenarbeit zwischen den Darlehenskassen und unserem Verbande, die unserer Bewegung auch weiterhin Erfolg geben mögen.

Mit diesen Worten erkläre ich die Delegiertenversammlung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen 1972 als eröffnet.

Ich möchte, bevor wir mit den Verhandlungen beginnen, zunächst eines Mannes gedenken, der während 28 Jahren unseren Verband präsidiert hat. Am 27.November des vergangenen Jahres starb auf seinem geliebten Waidgang alt Nationalrat Dr.Gallus Eugster. Obwohl einer Familie der Stickerei-Industrie entstammend, wählte der Verstorbene den Beruf eines Tierarztes und war später auf seinem Schloss Watt bei Mörschwil SG Landwirt mit reicher Erfahrung für die praktische Tätigkeit, mit Liebe und Geschick für die vielen und grossen Aufgaben, die er für lokale, regionale und vorab schweizerische bäuerliche Organisationen übernommen hatte und in gewissenhafter aber eigenwilliger Weise zu erfüllen sich bemühte. Am denkwürdigen Verbandstag 1940, der wegen der grossen Kriegsgefahr im Mai auf den September verschoben werden musste, wurde der kurz zuvor neugewählte Nationalrat Dr.Eugster zum dritten Verbandspräsidenten unserer schweizerischen Raiffeisenorganisation gewählt. Die Leitung dieser echten Genossenschaftsbewegung in ihrer gesunden Struktur machte ihm sichtlich Freude. Er befasste sich stets interessiert mit den sich stellenden Problemen und erkannte rasch deren richtige Gewichtung. Am Verbandstag 1968 trat er vom Präsidium zurück, liess sich aber als Mitglied des Verwaltungsrates für eine weitere Amtsdauer bestätigen, wohl aus dem Wunsche, am Bau des neuen Verbandsgebäudes noch mitarbeiten zu können. Der Herr aber bestimmte die Beendigung der Lebensbahn unseres Präsidenten vor der Vollendung unseres Neubaues. Wir werden unserem Präsidenten ein ehrendes und dankerfülltes Andenken bewahren.

Diese Ehrerbietung und Dankbarkeit bekunden wir auch allen andern Mitarbeitern, den Verwalterinnen oder Verwaltern, Mitgliedern in den Vorständen und Aufsichtsräten, die seit dem letzten Verbandstag von diesem irdischen Leben Abschied nehmen mussten. Ich bitte Sie, sich zu Ehren aller dieser Verstorbenen von Ihren Sitzen zu erheben.

An den Frühjahres-Generalversammlungen dieses Jahres sind zahlreiche Mitarbeiter in den einzelnen Darlehenskassen aus ihren Funktionen zurückgetreten. Ich möchte auch ihnen für ihre Tätigkeit, ihre Hingabe und Begeisterung, mit denen sie ihre Aufgabe zu erfüllen bestrebt waren, herzlich danken und wünsche ihnen viel Freude, dass sie die Früchte ihrer Arbeit noch lange mitansehen können.

Dass die schweizerische Raiffeisenbewegung bei Behörden und in wirtschaftlichen Organisationen Beachtung geniesst, bestätigen uns die zahlreichen Gäste, welche unserer Tagung die Ehre ihrer Anwesenheit geben. Wir freuen uns sehr über diese Sympathie und heissen alle unsere Gäste bei uns herzlich willkommen und hoffen, dass unsere Tagung und unsere Bewegung bei ihnen Genugtuung und eine gute Erinnerung hinterlassen.

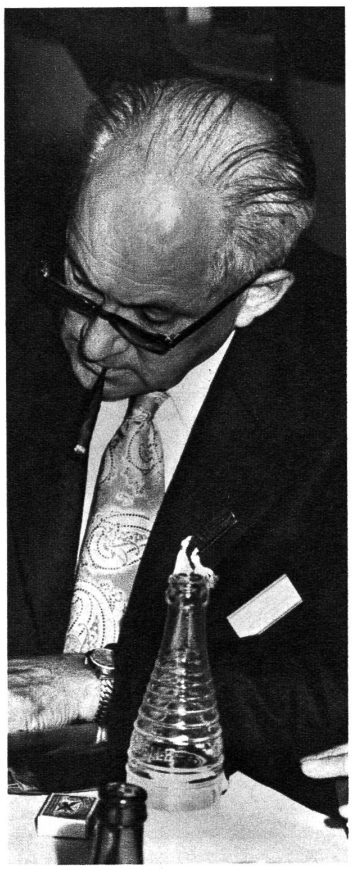
Folgende Herren waren als Ehrengäste geladen:

Dr. Ed. Wyss, Regierungsrat, Departement des Innern, Basel
Peter Tschopp, Liestal, Chef Kantonale Finanzkontrolle des Kantons Baselland
Dr. B. Müller, Direktor, Eidgenössische Finanzverwaltung, Bern
Dr. Bodmer, Vorsteher des Sekretariates Eidgenössische Bankenkommission, Bern
A. Bertschinger, Direktor, Schweizerische Nationalbank, Basel
Charles Altenhoff, Direktor, Banque des Règlements Internationaux, Bâle
Dr. R. Couchepin, Eidgenössisches Amt für das Handelsregister, Bern
Dr. M. Oetterli, l. Sekretär, Schweizerische Bankiervereinigung, Basel
Ernst Meister, Direktor, Kreispostdirektion, Basel
Karl Bucher, Dienstchef, Betriebsinspektion SBB, Basel
Charles André Kaufmann, Chef Sektion Agrarkredit, Abteilung für Landwirtschaft, Bern
Louis Jegge, Chef Abt. Stempelabgaben & Verrechnungssteuer, Eidgenössische Steuerverwaltung, Bern
Joachim Weber, Nationalrat, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes
Dr. rer. pol. h. c. Heinrich Küng, Basel
Werner Bleile, Hauptdirektor, Genossenschaftliche Zentralbank AG, Basel
Hans Thuli, Direktor, COOP Schweiz, Basel
E. Debrunner, Direktor, COOP Lebensversicherungs-Genossenschaft, Basel
Niklaus Tschannen, Sekretär und Redaktor, Schweizerischer Gewerbeverband, Bern
E. Hättenschwiler, Direktor, REVISA Treuhand AG, St. Gallen
Walther Ryser, Geschäftsführer, Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern, Brugg
Alfred Gschind, Präsident, Verband Nordwestschweiz. Milch- und Käsereigenossenschaften
H. Frieder, Chef Hauptbuchhaltung, Nordwestverband, Solothurn
Max Kaufmann, a. Regierungsrat, Gemeindepräsident, Hemmiken
Eugen Grabher, Direktor, Raiffeisenverband Vorarlberg, Bregenz
Jean Witz, Directeur Général, Fédération du Crédit Mutuel d'Alsace et de Lorraine
MM. Schutz, Wicker, Lutringer, Cautionnement Mutuel de l'Habitat du Haut-Rhin, Mulhouse
Ignaz Egger, a. Direktor, St. Gallen
Jürgen Zimmermann, Redaktor, Schweizerische Depeschenagentur, Basel
Fred Heer, Werbeagentur BSR, Zürich

Präsidenten von Unterverbänden:

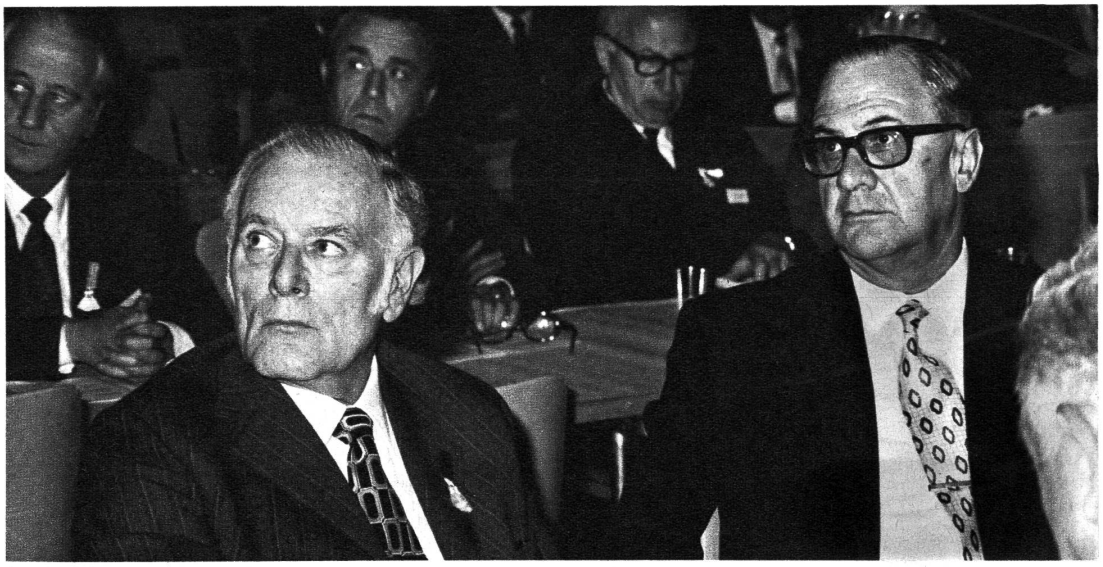
Hermann Hofmann, Uetendorf (Deutsch-Bern)
Franz Brühlhart, Ueberstorf (Deutsch-Freiburg)
Edgar Forestier, Chancy (Genève)
Dr. H. Stadelmann, Escholzmatt (Luzern-Unterwalden)
Albert Schwendimann, Andwil (St. Gallen)
Franz Camenzind, Gersau (Schwyz)
Josef Huser, Seelisberg (Uri)
Josef Keller, Oberembrach (Zürich-Schaffhausen)

1



2

3



4

5

1 Dr. rer. pol. h. c. Heinrich Küng, Basel

2 Direktor Grabher vom Raiffeisenverband Vorarlberg

3 H. Bertschinger, Direktor Nationalbank, Basel

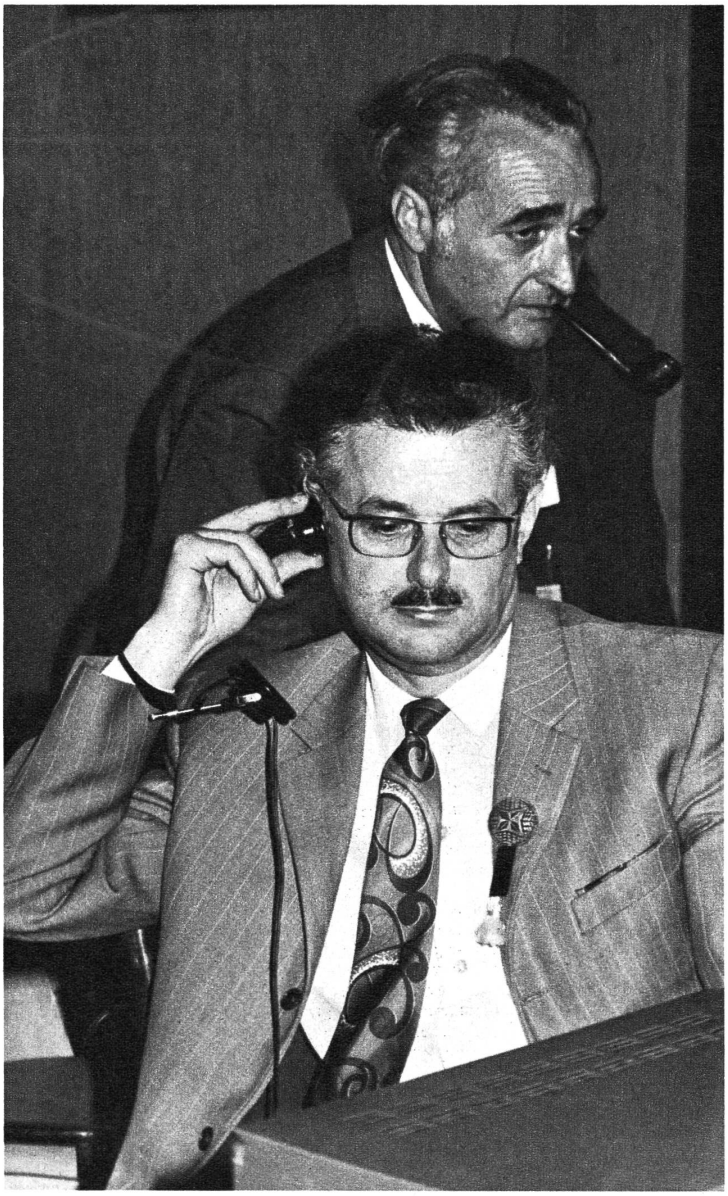
4 Im Vordergrund rechts: Jean Witz, Generaldirektor Fédération du Crédit Mutuel d'Alsace et de Lorraine; im Vordergrund links: E. Debrunner, Direktor Coop Lebensversicherungs-Genossenschaft

5 Im Vordergrund: Links: Dr. Müller, Direktor Eidg. Finanzverwaltung, Bern; rechts: Dr. Bodmer, Vorsteher des Sekretariats Eidg. Bankenkommission, Bern. Im Hintergrund: Links: Ernst Meister, Direktor Kreispostdirektion, Basel; Mitte: Karl Bucher, Dienstchef Betriebsinspektion SBB, Basel; rechts: Dr. Couchepin, Eidg. Amt für Handelsregister, Bern

Als Tagesaktuare ernannte der Präsident Roland Séchaud, Vizedirektor, und Dr. J. Anton Kissling, Rechtskonsulent. Giacomo Pellandini, Prokurist, und Georges Vuilleumier fungierten als Übersetzer. Frau Irma Campana, Verwalterin der Darlehenskasse Novaggio TI, Marc Cergneux, Präsident der Darlehenskasse Salvan VS, Landrat Balz Muheim, Verwalter der Darlehenskasse Unterschächen UR und Karl Laub, Aufsichtsratspräsident der Darlehenskasse Oberwil BL, wurden als Stimmenzähler gewählt.

Rechts: Simultanübersetzer. Links: Georges Vuilleumier, französisch; rechts: Giacomo Pellandini, italienisch.

Unten: Im Vordergrund: Meisterorganisator O. Schneuwly lauscht der Simultanübersetzung. Im Hintergrund: Vizedirektor R. Séchaud



Regierungsrat Dr. Ed. Wyss, Basel, beehrte die Versammlung mit nachstehender Ansprache:

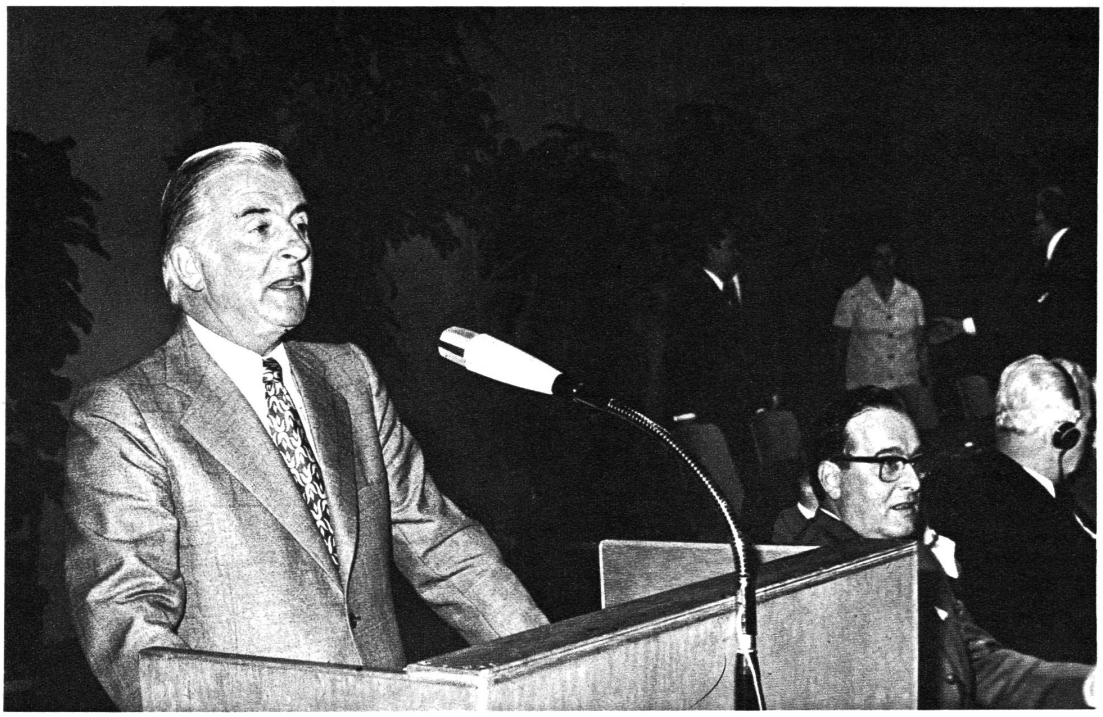
Der Kanton Basel-Stadt weiss es dem Verband schweizerischer Darlehenskassen hoch anzurechnen, dass er seinen Verbandstag dieses Jahr in unserer schönen Stadt am Rheinknie abhält. Der Raiffeisenverband begibt sich damit zwar nicht gerade ins Ausland, aber doch in verbandsfremdes Gebiet, ist in Basel-Stadt doch als einzigem Kanton keine Ihrer Organisationen domiziliert. Umso glücklicher schätzen wir uns, dass Sie uns gleichwohl mit Ihrer Tagung beehren, umso herzlicher heisst Sie der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, in dessen Namen ich spreche, innerhalb unserer Mauern willkommen.

Auch wenn die Raiffeisenbewegung in unserer Stadt selbst nicht Fuss zu fassen vermochte, ist in Basel der Gedanke der genossenschaftlichen Selbsthilfe, auf dem Ihre Bewegung aufbaut, doch schon immer lebendig gewesen. Das schweizerische Genossenschaftswesen hat aus unserer Stadt wichtige, ja entscheidende Impulse empfangen; blühende genossenschaftliche Institutionen sind in Basel beheimatet. Obschon in unserem Stadtkanton die wirtschaftlichen Voraussetzungen zur Gründung einer Raiffeisenkasse nicht erfüllt waren, befinden Sie sich hier also unter Freunden.

Obwohl unser grossstädtisches Pflaster die Möglichkeit der Gründung einer ländlichen Darlehenskasse nicht bot, würden wir es im wichtigen und reich strukturierten Bankenplatz Basel doch als Lücke empfinden, wenn nicht wenigstens in unseren nahen basellandschaftlichen Agglomerationsgemeinden, so in Allschwil, Aesch und Reinach, Raiffeisenkassen eine erfolgreiche Tätigkeit entfalteten. In ihren Gründungsjahren wirkten diese Kassen noch in einer durchaus landwirtschaftlichen Umgebung; heute jedoch sind mindestens die stadtnähern basellandschaftlichen Kassen in die grossstädtische Agglomeration hineingewachsen. Ihre Anpassungsfähigkeit an eine sich wandelnde wirtschaftliche Umwelt, ihre Fähigkeit, sich auch in grossstädtischen Verhältnissen und in Konkurrenz mit einem leistungsfähigen städtischen Bankgewerbe zu behaupten, möchte ich für die ganze schweizerische Raiffeisenbewegung als symptomatisch werten. Ein ähnlicher Verstädterungsprozess, wenn auch gewiss nicht derart tiefgreifend wie unmittelbar vor den Grenzen Basels, spielt sich ja in der ganzen Schweiz ab. Es spricht für die innere Kraft der Raiffeisenbewegung, dass sie es verstanden hat und weiter versteht, die ihrer Organisation zugrunde liegende Idee auch unter sich verändernden Voraussetzungen zu verwirklichen.

Auf die Gefahr hin, das Wesentliche an der Raiffeisenidee nicht so prägnant zu formulieren, wie die Theoretiker der Raiffeisenbewegung es verstanden, möchte ich doch sagen, dass es mir gerade in unserer heutigen Zeit als besonders bedeutsam erscheint, dass es hier initiativen und eigenverantwortlichen Männern und Frauen gelingt, auf überschaubarem Raum durch solidarisches Handeln und Selbsthilfe ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse auf dem Geld- und Kreditsektor zu decken. Es bedeutet meines Erachtens keine Relativierung dieser Idee, dass neben sehr kleinen Darlehensgenossenschaften – die kleinste zählt, wie ich Ihrem Jahresbericht entnehme, lediglich 9 Mitglieder – auch relativ grosse bis zu 862 Genossenschaftern bestehen; ebensowenig würde ich es als Einwand gelten lassen, dass die Raiffeisenkassen immer stärker Finanzierungsaufgaben auch für öffentliche Körperschaften übernehmen. Die öffentlichen Hoheitsträger, und zwar nicht zuletzt viele ländliche Gemeinden, haben in den letzten Jahren gewaltige Entwicklungsaufgaben aufgebürdet erhalten, deren Finanzierung ihnen immer grössere Schwierigkeiten bereitet. Es spricht für die Dynamik und den wachen Sinn der Raiffeisenbewegung, dass sie in echter Verwirklichung des Selbsthilfegedankens die hier entstehenden Lücken auszufüllen hilft. Die öffentlichen Körperschaften, die auf eine leistungsfähige Organisation von örtlichen Darlehenskassen zurückgreifen können, verfügen über einen äusserst wertvollen Rückhalt.

Ihre Verwurzelung im eigenen Raum, sei es die Gemeinde oder eine weitere Region, hat die Raiffeisenbewegung nie gehindert, mit wachem Sinn und Beweglichkeit neue Entwicklungen zu vollziehen und weitere Aufgaben zu erkennen. Schon die Gründung ihrer zentralen Organisation, des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen im Jahre 1903, stellte einen derartigen Beweis der Anpassungsfähigkeit und Beweglichkeit dar. Mit dieser Gründung sind die örtlichen Raiffeisenkassen über ihren engen Raum herausgewachsen, ohne ihn jedoch zu verlassen. Die damals bewiesene



Dr. Ed. Wyss, Regierungsrat Departement des Innern, bei seiner Begrüssungsansprache

Dynamik hat sich gelohnt; ohne ihre zentrale Organisation wären die Raiffeisenkassen heute undenkbar, erst sie verlieh ihrer Bewegung die volle Kraft.
Die gleiche Fähigkeit, aus dem engen Raum Kräfte zu schöpfen und sie im weiteren Raum einzusetzen und zu fruktifizieren, wird die Raiffeisenbewegung in Zukunft auch weiter – und sogar noch vermehrt – beweisen müssen. Unserer schweizerischen Volkswirtschaft werden sich in nächster Zeit Aufgaben stellen, die an unsere Anpassungsfähigkeit, an unsere Dynamik, aber auch an unsern Sinn für das Erhaltenswerte und Bewährte, höchste Anforderungen stellen. Ich erinnere an das Inflationsproblem, von dessen Lösung wir in der Schweiz weiter denn je entfernt zu sein scheinen, an die damit verbundene Notwendigkeit einer planvollen Steuerung der Wirtschaftskonjunktur. Ich erinnere an die Umgestaltung der internationalen Währungsordnung, die auch unser schweizerisches Banken- und Kreditsystem stark tangieren wird. Ich erinnere an die gewaltigen Finanzierungsprobleme, die der öffentlichen Hand und vor allem auch dem sozialen Wohnungsbau in nächster Zeit gestellt sein werden. Nicht zuletzt wird aber auch das Fortschreiten der europäischen Integration und der Anschluss, den die Schweiz auf diese oder jene Art daran wird finden müssen, sowohl an die Anpassungsfähigkeit wie an die Standfestigkeit von uns allen noch höchste Anforderungen stellen.
Speziell gilt dies wohl im Hinblick auf die starken Tendenzen zur Konzentration, die die Wirtschaftsentwicklung seit einigen Jahren prägt. Mit ihrem föderativen Aufbau hat die Raiffeisenbewegung schon vor Jahrzehnten auf den Zwang zur Konzentration ihre Antwort gefunden. Die erfreuliche Entwicklung Ihrer Bewegung und die Tatsache, dass auch in jüngster Zeit Neugründungen von Darlehenskassen stattfinden konnten, beweisen aufs beste, dass diese Antwort auch heute noch gültig ist. Wird sie aber auch in Zukunft noch genügen? Welche Antwort hat die Raiffeisenbewegung auf die Notwendigkeit zu vermehrter internationaler Kooperation bereit, die sich besonders im Hinblick auf die europäische Integration als lebensnotwendig erweisen könnte?
Ich denke aber nicht etwa ausschliesslich an die Konzentrationstendenzen auf dem Kreditsektor. Womöglich noch spektakulärer traten sie in den letzten Jahren auf dem industriellen Sektor in Erscheinung. So kurzsichtig es wäre, Fusionen und andere Unternehmenszusammenschlüsse, die der Rationalisierung in Produktion und Vermarktung dienen, rundweg abzulehnen, so hellhörig haben uns doch in letzter Zeit Betriebsschliessungen schweizerischer Unternehmungen, die vor einigen Jahren in ausländische Hände gerieten, gemacht. Hätten sich nicht andere Auswege aus schwieriger Situation finden lassen, wenn die betreffenden Unternehmen schweizerisch geblieben wären? Hätte sich die Strukturbereinigung, die keineswegs verhindert werden sollte, nicht anders vollziehen lassen? Das Kalkül ausländischer Konzernzentralen rechnet hart und unerbittlich; unsere regional- und lokalwirtschaftlichen Überlegungen erhalten einen geringen Stellenwert.
Ich stelle keine Behauptungen auf und formuliere keine Vorwürfe, ich stelle Fragen. Welche Antwort darauf auch immer zu geben ist, eines halte ich für sicher: Neben den grossen, auf dem internationalen Feld tätigen Konzernen, auf die gerade wir in Basel stolz sind, bedarf unsere Wirtschaft auch eines starken Unterbaus unabhängiger regional und lokal verwurzelter mittlerer und kleinerer Unternehmungen. Ihre Existenz ist gewiss nicht gefährdet, aber angesichts der geschilderten Entwicklung doch auch nicht mehr so selbstverständlich wie früher. Eine wichtige Stütze, wenn auch sicher nicht eine feste Garantie, einer derart strukturierten Wirtschaft bildet ein gesundes, ähnlich strukturiertes und verwurzeltes Kreditsystem. Ob der Raiffeisenbewegung nicht auch auf diesem Sektor noch vermehrte Aufgaben harren, die mit ihren ursprünglichen Zielsetzungen zwar gewiss nicht in Widerspruch stehen, von ihnen aber doch noch nicht in vollem Umfang miteingeschlossen wurden?
Gewiss, es handelt sich bei alledem vielleicht nicht um spezifische und ganz gewiss nicht um ausschliessliche Aufgaben der schweizerischen Raiffeisenbewegung. Aber Ihre Bewegung wird sich in einer wirtschaftlichen Umwelt, die sich derart verändert, nicht nur zurecht finden müssen, sie ist vielmehr dazu aufgerufen und auch dazu berufen, ihren wichtigen Beitrag zu leisten, wenn wir unsere schweizerischen Lösungen formulieren und zu verwirklichen suchen. Vor allem jene Bewegungen, die wie die Ihrige so stark in der Volksgemeinschaft verwurzelt und so reich strukturiert sind, die aber ihrem ganzen Wesen entsprechend immer wieder auch den Sinn fürs Ganze und eine weltoffene Haltung beweisen mussten, sind zur Leistung eines wesentlichen Beitrages befähigt. Auf dem Bewährten aufzubauen, aber das Neue zu erkennen und zu bejahen, war schon immer ein Kennzeichen der genossenschaftlichen Institutionen.
Auch der Kanton Basel-Stadt, ohne eigene Raiffeisenkasse, dankt und gratuliert Ihnen für das bisher Geleistete. Auch in unserm Kanton schätzen wir uns glücklich, dass wir in der Schweiz über eine starke und gesunde Raiffeisenbewegung verfügen. Es freut uns, dass Sie als unser Gast anlässlich des heutigen Verbandstages ein Stück des Weges in die Zukunft, den ich in wenigen Worten wenigstens schattenhaft zu skizzieren versuchte, vorangehen werden. Am Rande einer erfolgreichen Arbeitstagung wünschen wir Ihnen in Basel aber auch noch einen recht angenehmen Aufenthalt und einige vergnügte Stunden.

Verbandspräsident Schib dankte dem regierungsrätlichen Sprecher für die Anerkennung, die er der Tätigkeit unserer Spar- und Kreditinstitute zollte.

Dr. A. Edelmann, Direktor der Revisionsabteilung, referierte alsdann über

Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1971

Nach den Zahlen der Jahresabschlüsse zu schliessen, hat sich die schweizerische Raiffeisenbwegung im Jahre 1971 erfreulich stark entwickelt und beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Der Gradmesser für den zahlenmässigen Beweis dieser Feststellung, die Bilanzsumme, weist eine Erhöhung um 11,92 % auf, die auch im Vergleich zu andern Bankengruppen, z.B. jener der Kantonalbanken, mit 11,05 % sehr respektabel ist. Fürchten Sie nicht, ich werde jetzt einen Zahlenhagel über Sie niederprasseln lassen. Die Zahlen können Sie in unseren Publikationen lesen. Ich möchte versuchen, Ihre Aufmerksamkeit – anhand einzelner Zahlen – auf einige Probleme, mit denen unsere Bewegung konfrontiert wird, zu richten.
Ich gehe aus von der Zahl der Kassamitglieder oder Genossenschafter, die im Berichtsjahre um 5628 auf 161 760 zugenommen hat. Im Vergleich zu den Vorjahren ist dies ein rekordartiger Zuwachs, betrug doch die durchschnittliche Zunahme der Kassamitglieder in den 10 vorangegangenen Jahren 2800. Trotzdem sollten manche Darlehenskassen der Werbung neuer Mitglieder noch mehr Beachtung schenken. Nahezu die Hälfte aller Darlehenskassen, nämlich 534, haben immer noch weniger als 100 Mitglieder, 368 zwischen 100 und 200. Nur 97 Darlehenskassen, das sind nicht einmal 10 %, haben über 400 Mitglieder. In einer grossen Zahl von Darlehenskassen könnte und sollte diese Mitgliederzahl innert 10 Jahren um 100 % erweitert werden. Bei der genossenschaftlichen Struktur unserer Institute zählen die Persönlichkeiten der einzelnen Mitglieder und steigern deren Leistungsfähigkeit. Je stärker die genossenschaftliche Idee der Selbsthilfe in der Gemeinschaft in möglichst weite Kreise der Bevölkerung dringt, möglichst viele zur Mitgliedschaft und damit zur Mitträgerschaft, zur Mitarbeit und Mitverantwortung heranzieht, um so leistungsfähiger wird die Genossenschaft. Wohl lässt sich nicht vermeiden, dass gelegentlich Mitglieder wenig Interesse am Erfolg ihrer Genossenschaft, deren Mitträger sie sind, zeigen. Dies ist keine neuzeitliche Erscheinung. «Es muss eben immer wieder auf die Mitglieder eingewirkt werden», hat schon Raiffeisen die Vorstände seiner Darlehenskassen ermuntert. Der Einsatz der Verwalterinnen und Verwalter, die Begeisterung und Hingabe der Mitglieder der Vorstände und Aufsichtsräte wird auf die Genossenschafter ausstrahlen, und dann kann die Raiffeisengenossenschaft ihre materielle und ethisch-soziale Leistungsmöglichkeit voll auswirken lassen.
Die den Raiffeisenkassen im Jahre 1971 anvertrauten Ersparnisse haben um 564 Mio Franken oder 12,6 %, also merklich stärker als in der Bilanzsumme zum Ausdruck kommt, zugenommen und machen die Summe von über 5 Mia Franken aus. Der Zuwachs bei der den Darlehenskassen gebildeten Sparkapitalien ist damit um 173 Mio Franken oder rund 44 % grösser als im Vorjahre. Dieser erfreulich gute Zuwachs der Sparkapitalanlagen bei den Raiffeisenkassen ist Ausfluss der ertragsmässig sehr guten wirtschaftlichen Entwicklungen im Berichtsjahre, die vorab der Landwirtschaft, aber auch Gewerbe und Handwerk sowie den durch ständig starke Lohnerhöhungen begünstigten Arbeitnehmern reichliche Früchte brachten, die offensichtlich den von Haus aus sparfreudigen Schweizer zu entsprechend grösseren Ersparnissen veranlassten. Ein Teil der höheren Sparkapitalbildung ist wohl auch der stark angestiegenen Teuerung anzulasten. Wieviel, ist schwer festzustellen, dürfte jedoch einen Zehntel des Wachstums nicht übersteigen. Um so erfreulicher ist, dass trotz der so beängstigenden Zunahme des Geldwertschwundes die Sparfreude des Schweizers noch kaum wesentlich geschwächt wurde. Der Schweizer steht auch im internationalen Vergleich hinsichtlich der Sparkapitalbildung an der Spitze. Dennoch dürfen wir nicht übersehen oder überhören, dass auch in unserem Volke die Frage immer häufiger, immer lauter und mit Besorgnis gestellt wird: Hat das Sparen bei dieser rasanten Geldentwertung überhaupt noch einen Sinn? Bei einem jährlichen Ertrag des gesparten Kapitals von 4–5 % und bei einem von Jahr zu Jahr zunehmenden Wertverlust des Frankens um 6 bis 7 % ist die Frage verständlich. Neben dem erzieherischen Wert, der im freiwilligen Verzicht auf einen Teil der zum Konsum bereitstehenden Güter liegt, gehört die Ansammlung von Vorräten wohl zu den angeborensten Eigenschaften des Menschen, die ihm zur Sicherung seiner Existenz, seines Überlebenkönnens als unumgänglich notwendig erscheint. Und uns Schweizern wurde durch die täglichen Erfahrungen im wirtschaftlichen Existenzkampf immer wieder eingehämmert, dass nur Fleiss und Sparsamkeit Vertrauen und Erfolg brachten. Das Nachlassen im Sparen wäre zudem nicht nur keine gültige und vernünftige Antwort auf die gestellte Frage, wir würden damit im Gegenteil der Entwertung unseres Frankens noch weit grösseren Vorschub leisten. Je weniger gespart wird, um so grösser wird die Nachfrage nach dem Konsum von Gütern, um so stärker wird die Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage und um so höher steigen die Preise.
Bei der Frage nach dem Sinn des Sparens wollen wir auch das kostbare Gut der Freiheit der menschlichen Persönlichkeit nicht vergessen. Je weniger der einzelne spart, je grösser die Zahl der nicht mehr sparenden Kreise unserer Bevölkerung würde, um so massiver und auf um so breiterer Basis müsste der Staat helfend eingreifen über den Ausbau seiner Sozialeinrichtungen in

der AHV, einer obligatorischen Krankenversicherung, dann vielleicht einer Todesfallkostenversicherung usw., bis der Staat einst allen alles zum Geborenwerden, zum Leben und zum Sterben Notwendige gibt, dann auch vorschreibt, wie wir dieses Leben zu gestalten haben. Es liegt an uns allen, die Gefahr der Verstaatlichung unseres menschlichen Lebens zu bannen und unser Volk in Freiheit und Würde seine Zukunft gestalten zu lassen. Mit den 1150 lokalen Darlehenskassen, die bis weit in die Bergtäler und Bergdörfer tätig sind und vorteilhafte Gelegenheit zur Anlage der Ersparnisse bieten, zeigen die Darlehenskassen einen sehr erfolgreichen Weg und leisten ihren wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Sparfreude, zur Erhaltung einer soliden Volkswirtschaft, zur Freiheit der Persönlichkeit des Menschen.

Von den 564 Mio Franken, die den Darlehenskassen neu zugeflossen sind, wurden 375 Mio Franken oder 66,5% für Darlehens- und Kreditgewährungen benötigt, während 179 Mio Franken, d.h. 33,5%, zur Erhöhung der liquiden Mittel in der Kasse und auf Postcheck blieben oder bei der Zentralkasse des Verbandes auf Sicht und Termin angelegt wurden. So sind denn die Darlehens- und Kreditbeträge im Berichtsjahre um 10% auf 4120 Mio Franken angestiegen, davon sind 116 Mio Franken kleinere Darlehen, die einen Zuwachs von 4,67% verzeichnen. Bei der Gewährung von kleineren Darlehen und Krediten zur Überbrückung von Engpässen in den kinderreichen Familien, zur Anschaffung betrieblicher Einrichtungen usw. sollen die Darlehenskassen individuelle, soziale und gesamtvolkswirtschaftliche Überlegungen nicht ausser acht lassen. Solche Sozial- und Konsumkredite sollen nur dort gewährt werden, wo sie einem existenzbedingten Bedürfnis entsprechen und nicht zu einer unnötigen Verschuldung und damit sozialen Verschlechterung der Kreditempfänger führen. Mit der Propagierung besonders leichter Kreditaufnahmemöglichkeiten und der generellen Vorauszahlung von 1–2 Monatslöhnen auf den Lohnkonti wird hier oft recht wenig Sinn für konjunkturgemässes Verhalten an den Tag gelegt. In einer Zeit der Hochkonjunktur, die mit staatlichen Mitteln gebremst werden soll, ist es wenig sinnvoll, durch Vorauszahlungen auf Gehaltskonti, also durch Bevorschussung an sich schon guter Löhne, die Ausgabefreudigkeit noch mehr anzukurbeln.

Unter den Darlehens- und Kreditausleihungen machen die Hypotheken bei den Darlehenskassen nach wie vor den grössten Posten aus, obwohl ihr Anteil an der Gesamtbilanzsumme von 59,9% auf 58,5% zurückgegangen ist. Dieser Aktivposten hat bei den Darlehenskassen im Berichtsjahre um 267 Mio Franken, das sind 9,24%, zugenommen, bewegt sich in seiner Gesamtheit also durchaus im Rahmen der gemäss Vereinbarung zwischen den Banken und der Schweizerischen Nationalbank festgelegten Zuwachsraten. Auch die Kontokorrentkredite haben nur um 9,46%, nämlich um 31,5 Mio Franken auf 365 Mio Franken zugenommen. Davon entfallen 258 Mio Franken auf Baukredite in 3733 Posten. 2108 Kredite oder 57% dienten der Finanzierung von Einfamilienhäusern. Die schweizerische Raiffeisenbewegung hat in den letzten Jahren regelmässig rund ein Fünftel aller neu erbauten Einfamilienhäuser in der Schweiz finanziert. Der Besitz eines Eigenheimes möglichst vieler Kreise der Bevölkerung ist anerkanntermassen sozial und staatspolitisch wünschenswert. In jüngster Zeit sind grosse Propaganda-Aktionen für neue Finanzierungsmethoden solchen Grundbesitzes gestartet worden, deren Neuheitswert vorab propagandistischer Art sein dürfte. Die Belehnung bis zu 90% der bankeigenen Schatzung dürfte je nach Absicht des Geldgebers einer effektiven Belehnung von 80 bis 85% der Anlagekosten sehr nahe kommen, und die Voraussetzung einer Einkommensbasis von über 40000 Franken dürfte den Kreis der «idealen» Kreditnehmer, vorab für ländliche Verhältnisse, doch relativ stark beschneiden. Demgegenüber dürfte der Grossteil der willkommenen Kreditnehmer bei den vorwiegend für die ländliche Bevölkerung tätigen Raiffeisenkassen unter dieser Einkommensstufe einzugliedern, aber nicht weniger dankbar für die Kredithilfe sein. Damit helfen die Darlehenskassen offensichtlich noch immer in erster Linie den finanziell schwächer gestellten Kreisen unserer Bevölkerung zu einem Eigenheim. Sie tun dies auch durch eine entgegenkommende, den besonderen Verhältnissen ihrer kreditsuchenden Kundschaft rücksichttragende Belehnung von 80 bis 85% der Anlagekosten und zwar mit Hilfe unserer Bürgschaftsgenossenschaft, die nötigenfalls sogar bereit ist, auch über diese Grenze hinauszugehen, wenn der Gesuchsteller sich ausweist, dass er seine bisherigen Ersparnisse grösstenteils für Ausbildung, Unterstützung und betriebliche Investitionen zweckmässig verwenden musste.

Einzig der Zuwachs der Gemeindekredite bewegte sich mit 17% ganz erheblich über der durchschnittlichen Kreditzunahme. Ende des Jahres hatten die Darlehenskassen 486 Mio Franken Gemeindekredite ausstehend. Das sind 71 Mio Franken mehr als im Vorjahre. In den letzten Jahren hat der Kreditbedarf der Gemeinden und Kantone bekanntlich sehr stark zugenommen.

Die Ertragslage darf für die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1971 noch als befriedigend bezeichnet werden. Immerhin war der den Reserven zugewiesene Nettoertrag im Jahre 1970 noch um 13,69% angestiegen. Im Berichtsjahre war er nur mehr 10,67% höher, stieg also nicht einmal mehr im gleichen Masse wie die Bilanzsumme an. Die Einnahmen an Aktivzinsen sind prozentual weit weniger stark angestiegen als die Aufwendungen für die Passivzinsen. Diese Situation dürfte sich für das laufende Jahr kaum verbessern. Die Konkurrenz im Kreditsektor ist wieder stärker spürbar und hatte im ersten Semester des Jahres 1972 bereits gewisse Zinsreduktionstendenzen zur Folge. Bei unseren Darlehenskassen haben rund 2 Mia Franken oder 63% des gesamten Hypothekenbestandes eine Verzinsung von nur 5¼% oder weniger, während 85% der Sparkassaguthaben zu 4¼% und mehr verzinst wurden. Zudem haben die Darlehenskassen verhältnismässig hohe Bestände an teuren Obligationengeldern, deren Zinssatz – nach dem Rückgang im zweiten Semester und im ersten Quartal dieses Jahres – eher wieder Aufwärtstendenz aufweist. Unsere Darlehenskassen werden daher gut rechnen müssen, zumal sie sehr darauf halten sollen, dass die gesetzlichen Vorschriften in bezug auf das Eigenkapital mit dem erfreulich starken Wachstum der anvertrauten Gelder Schritt zu halten vermögen. Die finanziell starke Fundierung erhöht auch die Leistungsfähigkeit der Darlehenskassen.

Die Verwaltungskosten weisen auch bei den Darlehenskassen steigende Tendenz auf. Das Personalproblem macht ebenfalls vielen von ihnen Sorgen. Es gibt immer wieder Fälle, in denen Darlehenskassen Mühe haben, einen hauptamtlichen oder auch einen nebenamtlichen Verwalter zu finden. Es ist daher enorm wichtig, dass sie sich rechtzeitig nach einem geeigneten Stellvertreter umsehen, der in der Lage wäre, bei Ausfall des Verwalters seine Vertretung wenigstens vorübergehend zu übernehmen. Das gilt vorab für nebenamtlich geführte Darlehenskassen. Bei hauptamtlich verwalteten Instituten müssen wir leider unsere Stellvertretung auf Krankheitsfälle oder Militärdienst-Abwesenheit beschränken. Unsere Schwierigkeiten in der Rekrutierung von Revisionspersonal, das für solche Stellvertretungen in Betracht käme, gestatten es leider nicht, dem Wunsch der Darlehenskassen besser entsprechen zu können. Überhaupt sind wir in der Übernahme und Erfüllung neuer wichtiger Aufgaben – ich denke an die Durchführung von Ausbildungskursen usw. – durch die Personalknappheit sehr eingeengt, weil wir doch in erster Linie unser Revisionsmandat ausüben müssen und wollen. Ich möchte Sie bitten, dieser für uns wenig erfreulichen Situation bei der Anmeldung von Wünschen Rechnung zu tragen.

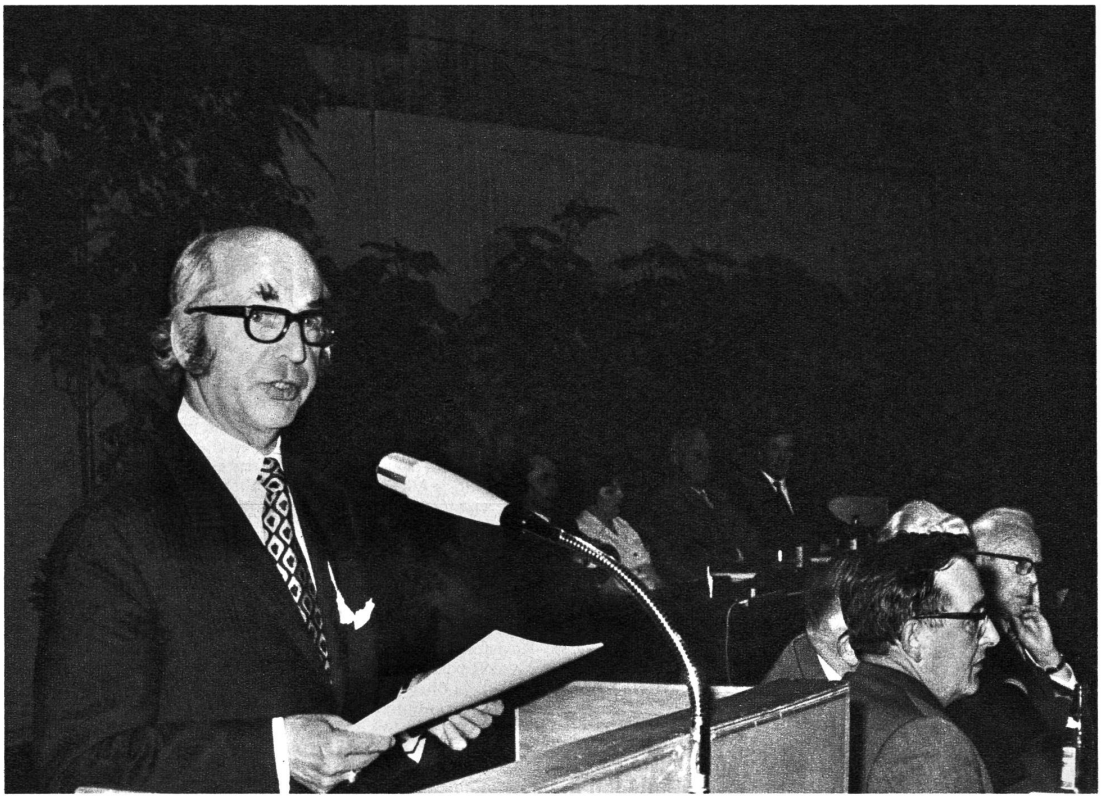
Die Ertragsrechnungen der Darlehenskassen werden in zunehmendem Masse auch durch den steigenden Abschreibungsbedarf belastet. Die Ansprüche der Kundschaft in die Gestaltung des Geschäftsverkehrs, die Bedürfnisse nach geeigneten Lokalitäten und der verständliche Trend nach Mechanisierung verursachen Kosten, die grössere Abschreibungen bedingen. Nicht am wenigsten das echte Bedürfnis nach Entlastung der haupt- und nebenamtlich tätigen Verwalterinnen und Verwalter von den vielen Arbeiten der von Hand geführten Buchhaltung gaben uns Anlass, die Frage der Mechanisierung der Buchführung unserer Darlehenskassen durch ein Buchungszenter zu prüfen. Diese Prüfungen erforderten sehr viele Erhebungen und Abklärungen. Unsere Anfrage ergab, dass über 200 Darlehenskassen an dieser Buchführung interessiert sind, so dass wir mit einer bedeutenden Firma die Detailplanung vereinbaren konnten, wonach wir ab 1.Januar 1973 mit der Führung der Sparkassabuchhaltung beginnen werden. Alle Darlehenskassen werden in nächster Zeit eine genaue Orientierung über die Art dieser Buchführung und die Kosten erhalten und sich dann definitiv entschliessen können, ob sie sich diesem Buchführungszentrum anschliessen wollen. Ich bitte Sie um Verständnis, wenn die Abklärungen verhältnismässig lange Zeit beanspruchten. Es liegt uns daran, die neue Buchführung gründlich zu prüfen, das richtige System herauszuarbeiten und die Kosten so niedrig als möglich zu halten. Alle diese Wünsche auf einen Nenner zu bringen war nicht sehr einfach.

Die Jahresrechnungen der Darlehenskassen sind intakt. Leider mussten wir bei einer Darlehenskasse im Kanton Waadt, nach dem Tode ihres Kassiers, Unterschlagungen im Betrage von nahezu einer halben Million Franken feststellen. Der volle Betrag ist durch den Verband gedeckt worden, so dass auch diese Darlehenskasse eine geordnete Bilanz aufweisen kann.

Im vergangenen Jahre haben Verwaltungs- und Aufsichtsrat des Verbandes auf ein Gesuch der Abteilung Technische Entwicklungshilfe des Eidgenössischen Politischen Departementes beschlossen, beratende und finanzielle Mithilfe zu leisten für den Aufbau einer Raiffeisenschen Spar- und Kreditorganisation im Entwicklungslande Rwanda, das von der Schweiz besonders betreut wird. In unserer Organisation in der Schweiz und in Rwanda selbst sollen durch unsere Mitarbeit und unter unserer Patronatschaft zunächst Rwandesen zu genossenschaftlichen Führungskräften ausgebildet werden. Sie sollen lernen, wie man sich selbst helfen kann. Diese Hilfe, die wir ihnen bieten, dürfte den Verband jährlich ca. Fr. 35000.– kosten. Ein noch grösserer Teil der Kosten wird vom Bund getragen. Wir glauben, dass der Verband mit solcher praktischer Entwicklungshilfe eine moderne Aufgabe erfüllt, die ihm, wie wir hoffen, auch Segen bringen wird.

Zum Schlusse möchte ich allen, den Verwalterinnen und Verwaltern, den Mitarbeitern in den Vorständen und Aufsichtsräten, in den Unterverbandsvorständen und im Verwaltungs- und Aufsichtsrate des Verbandes für die Arbeit und die Unterstützung, die sie zur Erreichung des Gesamtzieles geleistet haben, herzlich danken. Vertrauend auf diese Mit- und Zusammenarbeit aller wünsche ich der schweizerischen Raiffeisenbewegung und jeder ihr angeschlossenen Darlehenskasse eine erfolgreiche Zukunft.

Die schweizerische Raiffeisenbewegung im Jahre 1971: Dir. Dr. A. Edelmann



Josef Roos, Direktor der Zentralkasse, erläuterte die

Jahresrechnung pro 1971

Das Jahr 1971 brachte viel Bewegung auf dem Finanzsektor. In der ersten Jahreshälfte war der Geldzufluss mittelmässig, in der zweiten jedoch ausserordentlich hoch. Bevor ich näher auf die Bilanz eintrete, möchte ich Sie an folgende entscheidende Ereignisse erinnern:

9. 5.71 Aufwertung des Schweizer Frankens um rund 7%
Die Dollarflut

18.12.71 Festsetzung neuer Währungsrelationen.
Und immer wieder Geldzufluss aus dem Ausland, der auf die Zinsen für die kurzfristigen Gelder drückte, die Inflation verhängnisvoll weitertrieb, die Flucht in die Sachwerte förderte und damit eine grosse Kreditnachfrage verursachte.

Die Bilanzsumme der Zentralkasse hat eine Rekordzunahme in absoluten und in relativen Zahlen erfahren: sie ist um 179 Mio bzw. 17,2% gestiegen und erreicht nun bald 1¼ Milliarden Franken. Die Freude über die gute Entwicklung wird etwas getrübt, wenn wir berücksichtigen, dass vom Zuwachs von 17,2% mehr als ⅓ durch die Teuerung an Kaufkraft verlorengingen.
Ich möchte nicht zu stark in Einzelheiten gehen, Sie dafür aber auf die bedeutenden Veränderungen und Entwicklungs-Tendenzen aufmerksam machen.

Die *Bankendebitoren auf Zeit* haben um 34,5 Mio zugenommen. Im Januar 1972 stiegen sie nochmals um fast 100 Millionen. Die Geldflüssigkeit drückt leider stark auf die Verzinsung dieser Anlagen, was uns empfindlich trifft. Es ist leicht auszurechnen, welchen Zinsausfall wir erleiden, wenn wir auf einem Durchschnittsbestand von 200 Mio 2% einbüssen.
Unsere Bankenguthaben sind in erster Linie für die Einlösung der umfangreichen Kreditverpflichtungen gegenüber den Darlehenskassen, Gemeinden und Privaten bestimmt. Daneben dienen sie auch als normale Liquiditätsreserve. Wir halten uns unverändert an die bewährte Praxis, dass die zur Auszahlung der zugesagten Darlehen und Kredite notwendigen Gelder sofort bereitgestellt werden. Wir kämen nicht in Verlegenheit, auch wenn der Einlagenzufluss plötzlich aufhören sollte.

Infolge der vielen Kundeneinlagen haben die Darlehenskassen im Jahre 1971 einen grossen Teil Vorschüsse zurückbezahlt, so dass die Position *Darlehenskassen-Debitoren* von 55,8 Millionen auf 34,5 Millionen Franken gesunken ist. Davon sind nur 213000.– Franken nicht gedeckt. Obschon wir grosszügig ungedeckte Überbrückungskredite bewilligt haben, ist die Beanspruchung derselben gering. Die Darlehenskassen lassen sich vor der Erteilung von Kreditzusagen durch uns Rükkendeckung geben, bemühen sich aber, nach Möglichkeit mit eigenen Mitteln auszukommen. Genau gleich verhält es sich mit den bewilligten Vorschüssen auf die Terminguthaben. Die Darlehenskassen können die Dienste, die wir ihnen mit diesen Kreditbereitstellungen erweisen, nicht hoch genug einschätzen.

Die *Wechsel, die Kontokorrent-Debitoren und die festen Vorschüsse und Darlehen* haben sich nur ganz unbedeutend verändert.

Die *Vorschüsse an öffentlich-rechtliche Körperschaften* haben um 33,2 Mio zugenommen und betragen nun 223,4 Mio Franken. Diese Ausleihungen nehmen stärker zu als die Hypothekaranlagen. Seit 1963 haben sie sich verfünffacht, während sich die Hypothekaranlagen nicht einmal verdoppelt haben. Diese Entwicklung zeigt den enormen Kreditbedarf der öffentlichen Hand.

Nach einer Zunahme von 22,9 Mio haben die *Hypothekaranlagen* die Höhe von 261,8 Mio erreicht. Von den Darlehenskassen haben wir im Jahre 1971 für 13 Mio Hypotheken übernommen und für 7 Mio zurückgegeben. Wir schätzen es, wenn uns die Darlehenskassen zur Überbrückung längerfristiger Engpässe Hypotheken übergeben. Damit können wir den Geldausgleich unter den Mitgliedern fördern und den Darlehenskassen Geld geben, ohne dass ihre Bilanz Verbandsschulden zeigen muss.

Die *Wertschriften* haben eine Rekordzunahme von 100,8 Mio erfahren. Das ist die grösste Bewegung auf der Aktivseite unserer Bilanz und wurde in der Verbandsgeschichte noch nie erreicht. Von den im Jahre 1971 gekauften Obligationen sind 32 Mio bis Ende 1974 fällig. Wie schon erwähnt, war der Geldzufluss in der zweiten Jahreshälfte ausserordentlich hoch. Die Anlage bot gewisse Schwierigkeiten. Die Darlehenskassen hatten nur wenig Geldbedarf, und dem übrigen Kreditgeschäft setzte das Kreditbegrenzungsabkommen mit der Schweiz. Nationalbank Grenzen. Es blieb uns nichts anderes, als Wertschriften zu kaufen, die nun 35,2% der Bilanzsumme betragen. Dieser prozentuale Anteil ist für unsere Bilanzsumme von 1¼ Milliarden zu hoch. Wir müssen ihn aber mit der Bilanzsumme der Gesamtorganisation von 5½ Milliarden in Beziehung bringen; dann sinkt er auf 7,8%, was immer noch eher reichlich ist. Wir könnten bei einer kommenden Geldverknappung einen ansehnlichen Posten kurzfristiger Papiere flüssig machen.

Der *Liegenschaftenbesitz* ist unverändert. Auf der Position «Andere Liegenschaften inkl. Bauplatz» wurden Fr. 500000.– abgeschrieben. Die in der Bilanz verbleibenden Fr. 400000.– stellen noch den Buchwert des Hauses Vadianstrasse 15 dar, das an unsern Neubau grenzt und im Jahre 1966 erworben wurde. Der Bauplatz, der fast 2 Mio Franken kostete, ist nun vollständig abgeschrieben.

Der *Bau des neuen Verbandsgebäudes* macht Fortschritte. Die umfangreichen Installationsarbeiten sind in vollem Gange. Wir erhalten ein schönes, zweckmässiges und gut ausgebautes Haus, das im Frühling 1973 fertig sein sollte.

In den «*Sonstigen Aktiven*» von 18,7 Mio sind die bisherigen Auslagen für den Neubau mit 5,2 Mio enthalten. Der Rest von 13,6 Mio besteht hauptsächlich aus Marchzinsen.

Die Zunahme der *Darlehenskassen-Kreditoren auf Sicht* von 209 auf 280 Mio hat erst im September 1971 angefangen. In den Jahren 1969, 70 und 71 bis im September blieb diese Position stabil. Die Darlehenskassen errichteten nach Möglichkeit Terminguthaben, um mehr Zins zu erhalten.

Die *Darlehenskassen-Kreditoren auf Zeit*, die Terminguthaben, sind um 93,3 Mio gestiegen und erreichen nun die imponierende Summe von 783,4 Mio. Die Darlehenskassen-Kreditoren auf Sicht und auf Zeit haben im Jahre 1971 die Milliarden-Grenze überschritten. Die Terminguthaben weisen am 31. Dezember 1971 einen durchschnittlichen Zinssatz von 4,909% auf; 1970 waren es 4,746%. Die verhältnismässig kleine Verteuerung von 0,154% kostet uns rund 1,1 Mio Mehrzinsen. Wenn Sie solch kleine Zinsdifferenzen mit unserem Gewinn vergleichen, sehen Sie, wie knapp wir rechnen müssen und welche Ausfälle eine falsche Zinspolitik bringen würde.

Die Veränderung der *Publikumsgelder* ist unbedeutend. Die Kontokorrent-Kreditoren haben abgenommen, dagegen zeigen die Spareinlagen und die Kassenobligationen eine befriedigende Entwicklung.

Die *Sonstigen Passiven* haben um 11,5 Mio zugenommen. Nach der Bereinigung des Kontenplanes befinden sich darunter die Geschäftsanteilzinsen, die Baureserve von 3 Mio, verschiedene Rückstellungen und die Marchzinsen.

Wegen der bedeutenden Zunahme der Verbindlichkeiten mussten die *Geschäftsanteile* um 7 Mio erhöht werden. In den Vorjahren betrugen die Erhöhungen ungefähr die Hälfte.

Jahresrechnung pro 1971: Direktor J. Roos

Infolge der starken Erhöhung des Aktiv- und Passivgeschäftes sowie der allgemeinen Teuerung sind alle Zahlen der *Gewinn- und Verlustrechnung* höher ausgefallen. Der Zinsgewinn, die Differenz zwischen den Aktiv- und Passivzinsen, ist um Fr. 1154000.– höher als 1970 und die Unkosten sind um Fr. 867000.– gestiegen. Es wurden für Fr. 822000.– Abschreibungen auf Mobilien und Liegenschaften vorgenommen, rund Fr. 200000.– mehr als 1970. Die durch die Revisionsgebühren nicht gedeckten Kosten der Revisionsabteilung sind um Fr. 261000.– höher als 1970 und erreichen nun die Jahressumme von Fr. 1424000.–. Mit dem Vortrag stehen Fr. 3010000.– zur Verfügung der Delegiertenversammlung; das sind Fr. 420000.– mehr als im Vorjahre.

Die *Erträge der kurzfristigen Bankguthaben* haben einen ausserordentlichen Einfluss auf unsere Ertragsrechnung. Im Jahre 1970 bekamen wir dafür hohe Zinsen, was uns grosse Abschreibungen auf die Wertschriften erlaubte. 1971 hat sich die Lage gründlich geändert. Bis vor kurzem waren Zinssätze von ½ bis 1½% üblich. Erst jetzt macht sich eine leichte Besserung bemerkbar. Die Bankzinsen berühren unsere Zentralkasse viel mehr als andere Banken, weil diese nur die für ihren eigenen Betrieb notwendige Liquiditätsreserve halten, während wir die flüssigen Gelder für die Gesamtorganisation verwalten. Mit andern Worten: in unserer Bilanz von 1¼ Milliarden liegen die Liquiditätsreserven, die einer Bank mit 5½ Mia Bilanzsumme entsprechen.

Und damit, meine Damen und Herren, gestatte ich mir, die *Zinsvergütung an die*

Darlehenskassen etwas näher zu beleuchten. Im Zusammenhang damit möchte ich Ihnen auch die Dienste der Zentralkasse vor Augen führen, die uns Zinsausfälle, den Darlehenskassen aber bedeutende Vorteile bringen.

Der *Geldausgleich* spielt eine wichtige Rolle. Die Darlehenskassen können die Einlagenüberschüsse jederzeit und in unbeschränktem Masse bei uns anlegen, auch wenn wir dafür nicht sofort Verwendung finden. Anderseits leiten wir Gelder in den Geschäftskreis von Darlehenskassen mit ungenügenden Mitteln. Der grösste Teil unserer Darlehen, Gemeindekredite und Hypothekaranlagen wurde in diesem Sinne verteilt. Dank des Geldausgleichs ist es möglich, an Orte mit kleinen Darlehenskassen grosse Darlehen zu geben. Kleine Darlehenskassen verfügen dadurch über eine Plazierungskraft wie bedeutende Banken. Der Geldausgleich bringt es mit sich, dass bei der Zentralkasse immer viel Geld brach liegt. Wenn die Darlehenskassen zuviel Geld haben, häufen sie es bei uns an; wenn sie zuwenig haben, müssen wir Anlagen liquidieren, die ausgerechnet dann einen guten Ertrag abwerfen würden.

Nach dem Geldausgleich erwähne ich die *Liquiditätsstütze*, die wir den Darlehenskassen bieten. Wie viele Darlehenskassen gewähren Kredite, die über ihre eigene Kraft hinausgehen, nachdem sie sich bei uns abgesichert haben! Es kommt auch immer wieder vor, dass grosse Einlagenrückzüge eine Darlehenskasse in Verlegenheit bringen. Bedenken Sie, welche Zinsausfälle die Darlehenskassen hätten, wenn sie selbst für die Liquidität sorgen müssten und was es anderseits bedeutet, den starken Verband im Rücken zu haben, der über alle Engpässe und Schwierigkeiten hinweghilft.

Der Ausgleich und die Hilfe sind nur möglich, weil die Zentralkasse immer für eine reichliche Liquidität sorgt und die damit zusammenhängenden Zinsausfälle in Kauf nimmt.

Um ein *ausgewogenes Resultat* zu erreichen, müssen wir gewissenhaft voraus berechnen, welche Zinsen zugunsten der Darlehenskassen tragbar sind. Dabei dürfen wir ein wichtiges Ziel nicht aus dem Auge verlieren: Die Zentralkasse muss gesund und stark bleiben. Sie muss imstande sein, Rückschläge aufzufangen, ohne dass die Organisation deswegen Schaden leidet. Mit den Bilanzsummen wachsen die Risiken, weshalb wir die Rückstellungen laufend erhöhen müssen. Eine Bank ohne gesunde Reserven gleicht einem Bauernhaus ohne Blumen.

Auf Grund unserer Berechnungen und bei Berücksichtigung der verschiedenen Sonderlasten, die unsere Zentralkasse zu tragen hat, sehen wir uns leider gezwungen, den *Zinsfuss für die Sichtguthaben* der Darlehenskassen mit Wirkung ab 1. Juli 1972 von 1 ½ auf 1 % zu senken.

Viele Darlehenskassen profitieren nach Möglichkeit von den Vorteilen des Verbandes. Je nach Bedarf beziehen sie Vorschüsse auf die Terminguthaben, lassen sich Überbrückungskredite bewilligen, treten uns kurz- oder langfristig Hypotheken ab oder weisen Kreditsuchende direkt an uns. Das ist richtig und wird von uns geschätzt. Beim Vergleich der Jahresabschlüsse stellen wir immer wieder fest, dass diese Darlehenskassen recht gut verdienen.

Aber da und dort stösst man noch auf Darlehenskassen, die von der genossenschaftlichen Zusammenarbeit zuwenig Gebrauch machen. Diese möchte ich heute einladen: Telefonieren oder schreiben Sie uns, wenn Sie irgendein Problem haben. Bei gutem gegenseitigem Verständnis lässt sich meistens eine Lösung finden. Haben Sie keine Angst vor den Formalitäten. Wir bemühen uns, alles so einfach als möglich, aber doch korrekt abzuwickeln. Meine Damen und Herren, ich möchte schliessen mit dem *herzlichen Dank* an alle Darlehenskassen für die angenehme Zusammenarbeit und an alle Behördemitglieder sowie Mitarbeiter für die tatkräftige Unterstützung.

Bericht des Aufsichtsrates

Anschliessend legten der Präsident René Jacquod in französischer und der Vizepräsident Rudolf Hottinger in deutscher Sprache einen guten *Kontrollstellbericht* vor.

Der *Aufsichtsrat* beantragte:

1. Die Bilanz per 31.Dezember 1971 mit einem Total von Fr. 1 220 433 287.31 und die Gewinn- und Verlustrechnung mit einem Reingewinn von Fr. 3 010 980.67 zu genehmigen und den verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen.
2. Den Gewinnsaldo wie folgt zu verteilen:

a) Verzinsung des Geschäftsanteilkapitals von Fr. 34 Mio zu 5% =	Fr. 1 700 000.—
b) Zuwendung an die Reserven	Fr. 1 200 000.—
c) Vortrag auf neue Rechnung	Fr. 110 980.67
	Fr. 3 010 980.67

3. Für die geleistete Arbeit dem Verwaltungsrat, den Direktoren und übrigen Mitarbeitern des Verbandes den Dank auszusprechen.

Diesen Anträgen wurde zugestimmt.

Die diesjährige Delegiertenversammlung hatte die

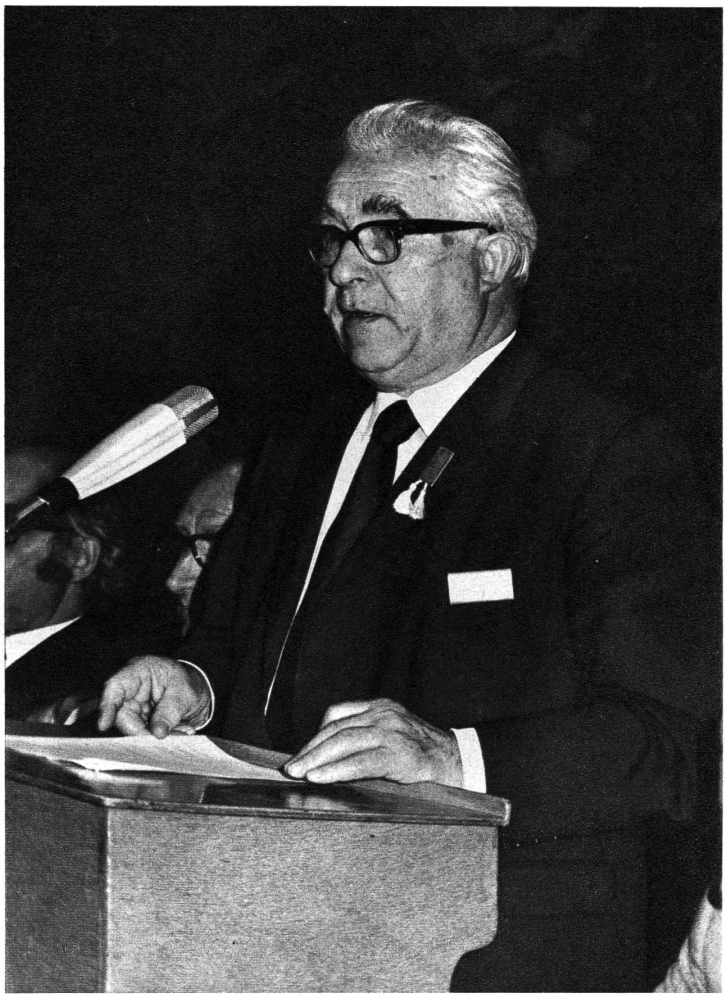
Erneuerungswahlen

für Verwaltungs- und Aufsichtsrat vorzunehmen. Verwaltungsratspräsident Paul Schib gab Kenntnis vom Austritt folgender verdienter Mitglieder, nämlich:

Direktor Hans Bloetzer, Visp VS
Verwalter Fritz Müller, Unterlangenegg BE
Josef Rivollet, Landwirt, Choulex GE

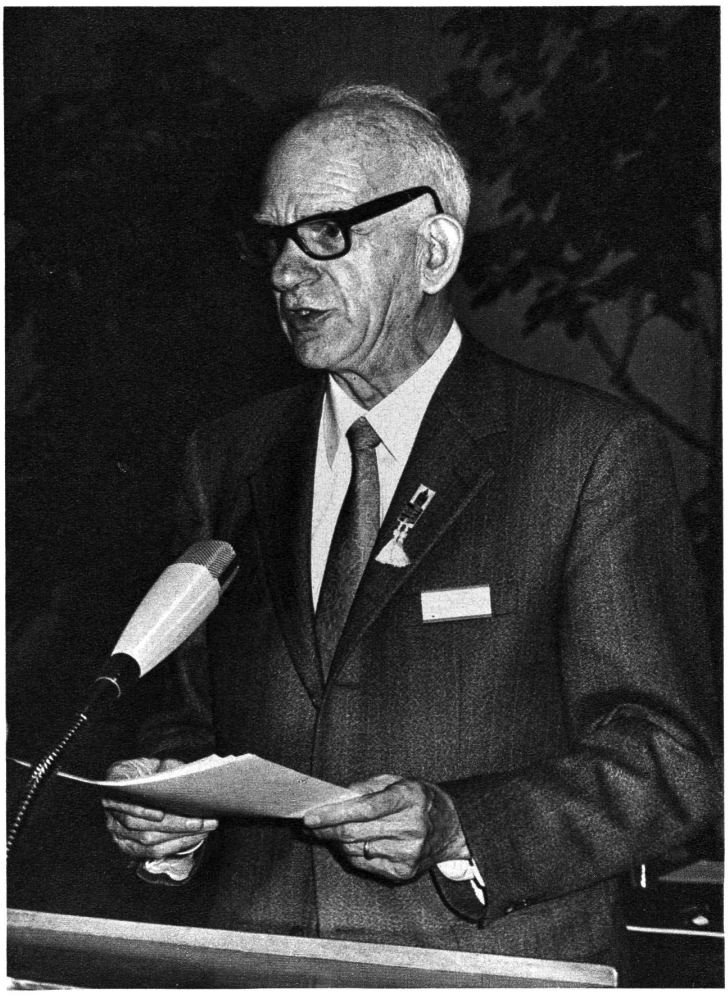
Herr a. Nationalrat Schib fuhr weiter fort:

Ich benütze gerne die Gelegenheit, um diesen 3 Herren für ihre aktive Mitarbeit und stets wertvolle Unterstützung den Dank ihrer Kollegen im Verwaltungsrate, aber auch den Dank der schweizerischen Raiffeisenbwegung zum Ausdruck zu bringen. Herr Direktor Bloetzer, der während 30 Jahren das Präsidium des Oberwalliser Raiffeisenverbandes geführt und nun ebenfalls abgelegt hat, wurde im Jahre 1957 in den Verwaltungsrat unseres Verbandes gewählt. Als Landwirtschaftslehrer und Direktor der Landwirtschaftlichen Schule in Visp brachte er hervorragende Kenntnisse und reiche Erfahrung für die Beratungen im Schosse unseres Verwaltungsrates mit, für die wir ihm herzlich danken.
Herr Fritz Müller ist bereits 40 Jahre Verwalter seiner Darlehenskasse Unterlangenegg und arbeitete ebenfalls während vielen Jahren im Vorstande des Verbandes der deutsch-bernischen Darlehenskassen mit. Seine Erfahrungen als jahrzehntelanger Verwalter einer Darlehenskasse waren uns stets wertvoll. Seine Wahl in den Verwaltungsrat unseres Verbandes erfolgte im Jahre 1961.
Herzlichen Dank möchte ich auch dem Genfer Vertreter, Herrn Josef Rivollet, dem Präsidenten der Darlehenskasse Choulex, sagen, der im Jahre 1965 in unseren Verwaltungsrat gewählt worden war. Es fällt uns nicht leicht, von den 3 Herren, auf deren aktive Mitarbeit wir stets zählen konnten, Abschied zu nehmen. Als äusseres Zeichen der Dankbarkeit der schweizerischen Raiffeisenbewegung lasse ich je-



Aufsichtsratspräsident R. Jacquod

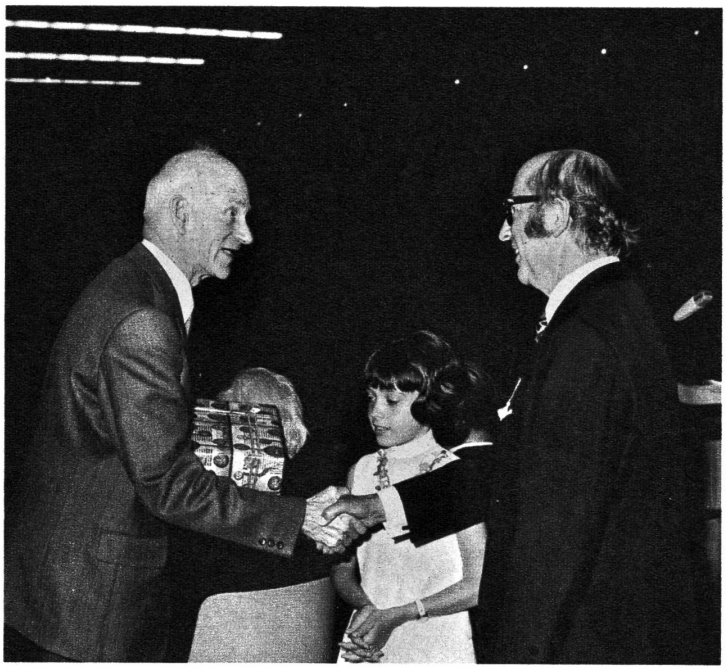
R. Hottinger, Vizepräsident des Aufsichtsrates



Hinten links: Direktor Bloetzer, austretendes Mitglied des Verwaltungsrates

J. Rivollet (zweiter von rechts), austretendes Mitglied des Verwaltungsrates

R. Hottinger, abschiednehmender Vizepräsident des Aufsichtsrates, dankt Direktor Dr. A. Edelmann für die überreichte Uhr.



dem von ihnen eine Uhr überreichen, die sie auch inskünftig an die Stunden unserer Tätigkeit, aber auch an die Stunden frohen Beisammenseins erinnern möge.

Die übrigen 10 Herren des Verwaltungsrates wurden einmütig wiedergewählt, nämlich:

Schib Paul, Möhlin
Dr. Peter Urfer, Fontainemelon
Nationalrat Julius Birrer, Willisau LU
Willy Blanc, Lehrer, Barberêche
Alfred Burdet, Député, Mathod
Plinio Ceppi, Professor, Mendrisio
Silvan Nussbaumer, Regierungsrat, Oberägeri
Robert Reimann, Ständerat, Wölflinswil
Dr. Albin Simon, Allschwil
Paul Vogt, a. Gemeindeammann, Güttingen.

In gemeinsamer Beratung mit den Unterverbandsvorständen derjenigen Regionen, aus denen die Ausscheidenden stammten, sowie auch für den verstorbenen Dr. Gallus Eugster wurden für diese folgende Vorschläge als neue Mitglieder des Verbandes unterbreitet:

Edmond Desbaillets, geboren 1921, Vizepräsident der Darlehenskasse Satigny und Mitglied des Vorstandes des Genfer Unterverbandes. Herr Desbaillets ist Landwirt und Weinbauer.
Ernst Neuenschwander, geboren 1917, Ing. agr. ETH, Präsident der Darlehenskasse Bowil, Sektionschef Ia der Abteilung für Landwirtschaft des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, Vizepräsident des Verbandes deutsch-bernischer Darlehenskassen.
Albert Schwendimann, geboren 1927, Verwalter der Darlehenskasse Andwil, Präsident des Verbandes der St. Galler Darlehenskassen, Gemeindeammann, Kantonsrat.
Dr. Gion Clau Vincenz, geboren 1921, Ständerat, Verwalter des VOLG-Depots in Landquart, Präsident des bündnerischen Bauernverbandes, Mitglied des Vorstandes der Bündner Kreditkasse, Mitglied der Darlehenskasse Andiast.

Einmütig genehmigte die Delegiertenversammlung diese Vorschläge und bestätigte anschliessend mit Applaus Paul Schib als Präsidenten des Verwaltungsrates.

Aus dem 5 Mitglieder zählenden Aufsichtsrat hatten Rudolf Hottinger, Wädenswil ZH, und Mathias Werder, Mörschwil SG, ihren Rücktritt erklärt.

Herr Rudolf Hottinger war ehemaliger Verwalter der Zürcher Heilstätten in Davos, seit Jahrzehnten Präsident der Darlehenskasse Davos-Frauenkirch, Mitglied des Unterverbandsvorstands der Bündner Darlehenskassen und während vielen Jahren dessen Präsident. Im Jahre 1962 wurde Herr Hottinger in den Aufsichtsrat des Verbandes gewählt. Die Tätigkeit eines Mitgliedes des Aufsichtsrates entsprach ganz seiner Natur.

Herr Mathias Werder hatte schon als Initiant vor vielen Jahren Darlehenskassen im Kanton Aargau gegründet, hatte im Jahre 1952 die Verwaltung der Darlehenskasse Mörschwil SG übernommen und ist seit vielen Jahren Mitglied und Vizepräsident des Vorstandes der St. Galler Darlehenskassen. Im Jahre 1962 wurde er in den Aufsichtsrat des Verbandes gewählt und war als Kassaverwalter auch mit den Aufgaben des Aufsichtsrates bestens vertraut.
Herr Paul Schib fuhr weiter fort:

Ich möchte den beiden Demissionären für die sehr wertvollen Dienste, die sie als Mitglieder des Aufsichtsrates unserer Bewegung geleistet haben, im Namen der Verbandsorgane und sicherlich auch im Namen von Ihnen allen herzlich danken. Als bleibendes Andenken für ihre wertvollen Dienstleistungen lasse ich auch ihnen eine Uhr übergeben.

Die übrigen 3 Herren, nämlich:

René Jacquod, Bramois
Albert Ackermann, Montsevelier
Alfred Gubler, Winznau

wurden in ihrer Charge bestätigt und als neue Mitglieder auf Vorschlag des Verwaltungsrates gewählt:

Franz Brülhart, geboren 1922, Verwalter der Darlehenskasse Ueberstorf FR, Präsident des deutsch-freiburgischen Unterverbandes. Mitglied der Kontrollstelle der Bürgschaftsgenossenschaft des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen. Gemeindepräsident und Grossrat.

Othmar Julen, geboren 1912, Verwalter der Darlehenskasse Zermatt. Mitglied des Vorstandes des Unterverbandes der Oberwalliser Darlehenskassen, Burgerpräsident, Hotelier.

Als Präsident des Aufsichtsrates wurde einmütig der bisherige Amtsinhaber René Jacquod wiedergewählt.

Die einmütige Bestellung der obersten Verbandsorgane von der grossen Delegiertenversammlung war eine Vertrauenskundgebung gegenüber der Verbandsleitung.
Damit war die eindrucksvolle Tagung beendet.

*

Für den Samstagabend war ebenfalls in der Kongresshalle der Mustermesse für Gäste und Delegierte ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm vorbereitet, das vorab die jugendlichen Teilnehmer ansprechen sollte und den Abend unter das Motto «Die Jugend zu Raiffeisen» stellte. Im Mittelpunkt des Programmes stand die

Verleihung der Olympia-Wettbewerbspreise,

die Direktor Dr. A. Edelmann an die Preisgewinner vornahm und dabei die Jugend mit folgenden Worten ansprach:

Ich möchte den heutigen Abend unter das Motto stellen: «Die Jugend zu Raiffeisen!» Dazu hat bereits die Knabenmusik den Auftakt gegeben. Ich bin sicher, dass ich im Namen von Ihnen allen spreche, wenn ich dieser strammen Jugend eine hohe Wertschätzung und unsere Anerkennung für ihre Leistungen ausspreche.
Die Jugend zu Raiffeisen führen war auch der Sinn des grossen Olympia-Wettbewerbes, den wir im vergangenen Jahre durchführten und an dem sich weit über 20 000 Jugendliche beteiligten. Der Massenwettbewerb mit den 6 Fragen brachte über 20 000 richtige Lösungen, und der Preisträger war Markus Stierli, der 11 Jahre alte Knabe aus Dietwil AG, der eine volle neue Skiausrüstung erhielt und 8 Tage gratis Ferien im Tirol verbringen durfte.
Der Gestaltungswettbewerb lieferte 2000 Zeichnungen von Mädchen und Buben, die durch eine Fachjury beurteilt wurden. In der jüngsten Gruppe erhielt

Petter Bittel aus Bellwald VS den ersten Preis;

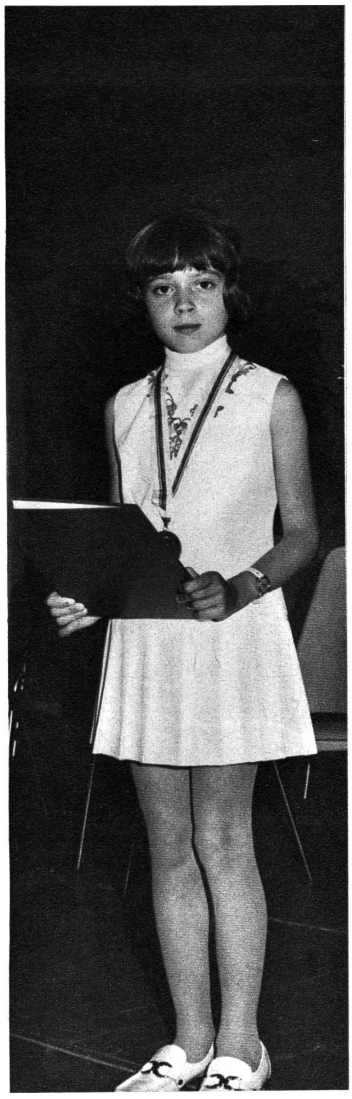
Fräulein Regula Gassner, die Tochter des Verwalters der Darlehenskasse Flums SG, bei der ältern Gruppe den bestqualifizierten Preis.

Aus der welschen Schweiz nenne ich den preisgekrönten Claude-André Gonet von Vuarrens VD.

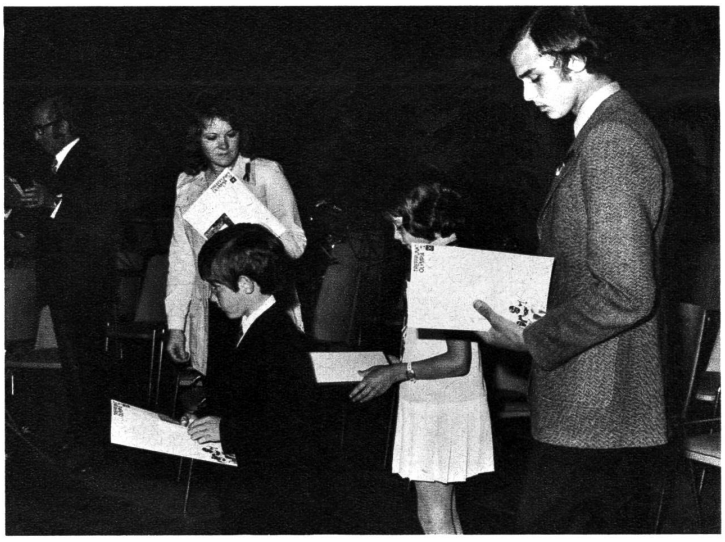
Ich bitte diese jungen Leute, die wir zum diesjährigen Verbandstag eingeladen haben, hier auf die Bühne zu kommen.

Liebe junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ich beglückwünsche Euch von Herzen zu dem Erfolg, danke Euch und mit Euch allen den vielen tausend jungen Menschen, die an unserem Wettbewerb mitgestaltet und damit zu seinem Erfolge beigetragen haben. Was wir in unserer täglichen Arbeit tun, tun wir für Euch, und wir hoffen, dass Ihr uns einst nicht nur im Wettbewerb, sondern in eben dieser Arbeit für die Mitmenschen, für die Gesamtheit ablösen werdet. Als Preis für Eure Arbeit übergebe ich Euch nun die Raiffeisen-Silbermedaille mit der Urkunde.
Die Arbeit unserer jungen Künstler errang aber auch internationale Anerkennung.
Karin Bührer von Nunningen SO wird mit der *Raiffeisen-Goldmedaille* ausgezeichnet, die ihr von der internationalen Jury in München zugesprochen wurde. Ich bitte Karin Bührer hier auf die Bühne zu kommen.
Und nun danke ich allen Vereinen für ihre Mitwirkung am heutigen Abend und wünsche Ihnen allen eine noch recht frohe Unterhaltung. Bleiben Sie jung in stets guter und verständnisvoller Verbindung mit unserer Jugend. Möge die heutige Auszeichnung dieser jungen Menschen Startschuss zu vermehrter Heranziehung der Jugend zur Mitarbeit bei den Raiffeisenkassen sein.
Im Vertrauen auf unsere Jugend bauen wir unsere Zukunft!

1



2



3

4

1 Auftakt zum Unterhaltungsabend: Knabenmusik Basel

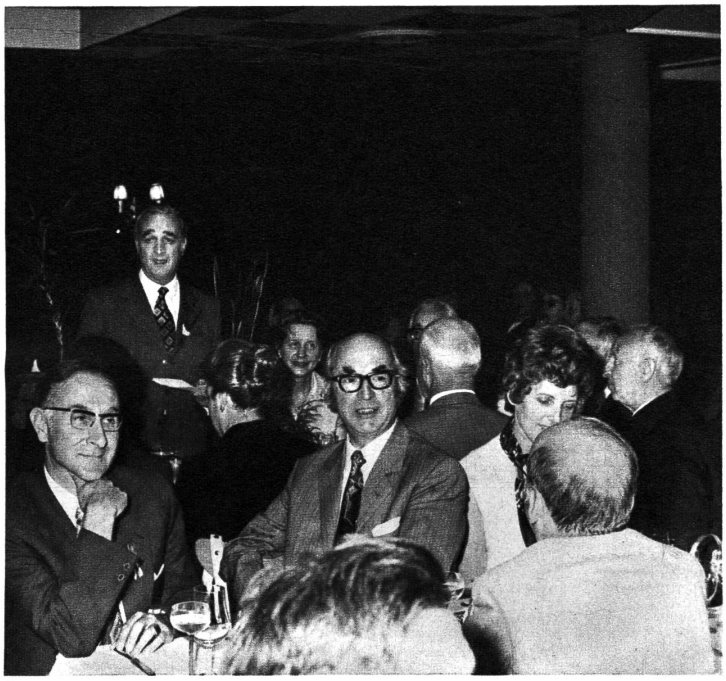
2 Unsere junge, charmante Goldmedaillen-Gewinnerin Karin Bührer. Diese Raiffeisen-Goldmedaille wurde ihr von der internationalen Jury in München zuerkannt.

3 Die vier preisgekrönten Gewinner. Von links nach rechts: Regula Gassner, Flums SG; Peter Bittel, Bellwald VS; Karin Bührer, Nunningen SO; Claude-André Gonet, Vuarrens VD

4 Dir. Dr. A. Edelmann überreicht Karin Bührer die Raiffeisen-Goldmedaille. O. Schneuwly (im Hintergrund), der auch Organisator des grossen Olympia-Wettbewerbes in der Schweiz war, ist glücklich über die Errungenschaft dieser Goldmedaille.

Am Sonntag nahmen die Delegierten an Ausflügen teil und wir hoffen, dass sie alle befriedigt von der schönen Verbandstagung 1972 in Basel heimkehren konnten. Wir danken allen Delegierten für ihre positive Zusammenarbeit an dieser Tagung und wünschen allen Darlehenskassen in ihrer Tätigkeit Erfolg.

1



2

3

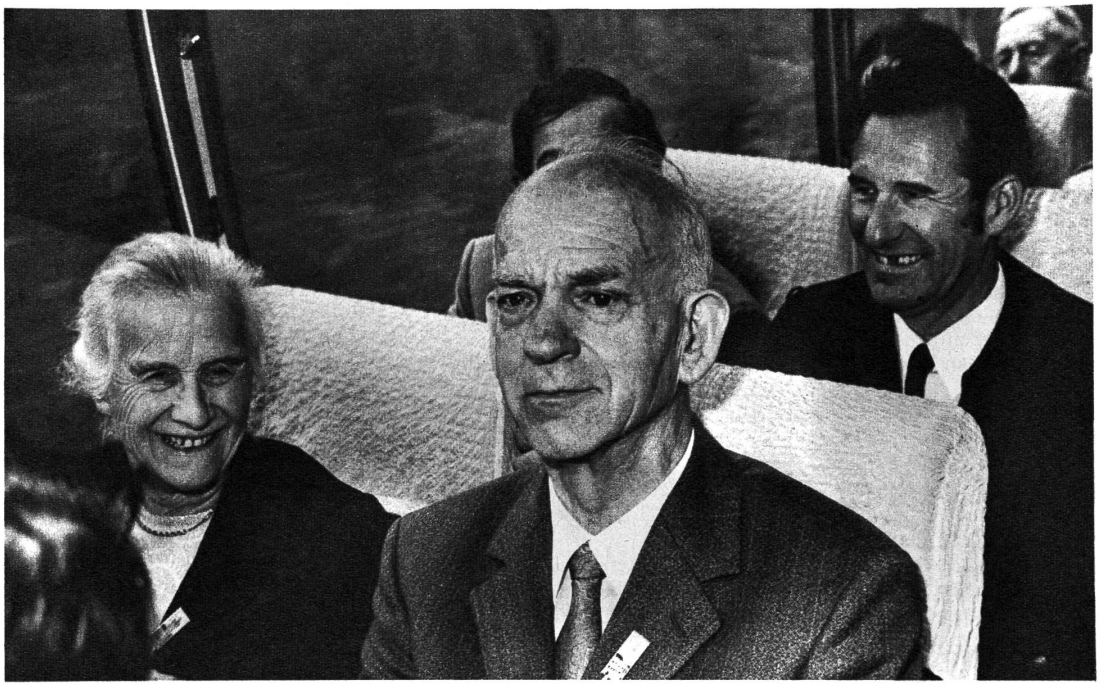
4

1 Von links nach rechts: A. Schwendimann, P. Klaus, P. Willi, P. Puippe, A. Ackermann

2 Vizedirektor R. Séchaud bei seiner Ansprache in gewohnt charmanter und eleganter welscher Ausführung

3 Herr und Frau Direktor J. Roos, im Hintergrund W. Blanc, Mitglied des Verwaltungsrates

4 O. Schneuwly, der ausgezeichnete Organisator des grossen Raiffeisenkongresses, im Gespräch mit einem Delegierten



1

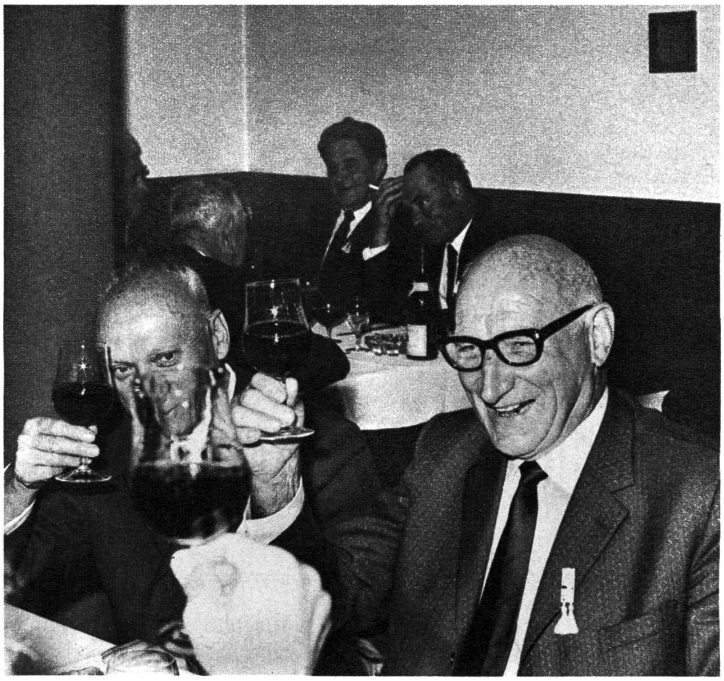
1 Herr R. Hottinger mit seiner lieben und charmanten Gattin, zweite Reihe rechts: Vergnügter Vizedirektor F. Naef

2 Mitte: Präsident Schib eröffnet das «Prosit» am Sonntagsausflug im Elsass

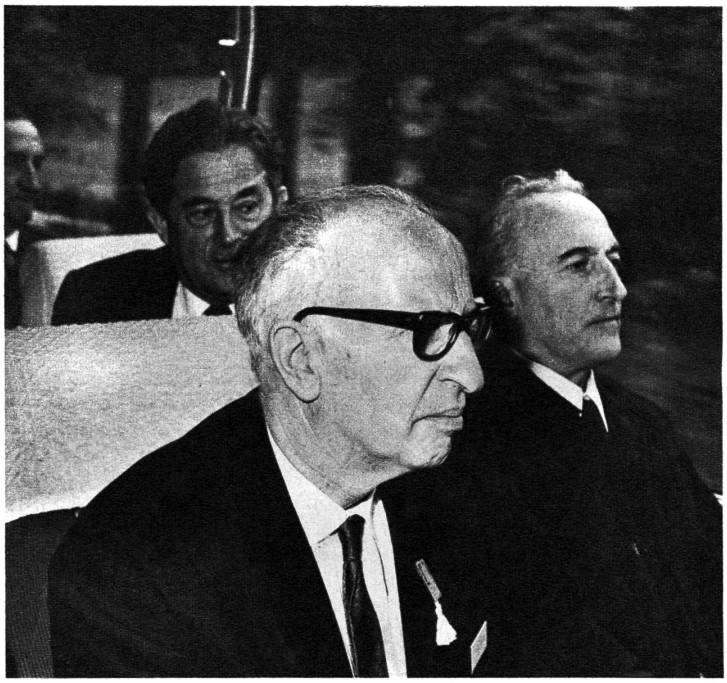
3 Im Vordergrund: Links: Dr. Couchepin; rechts: Prof. Ceppi. Im Hintergrund: Landrat Josef Huser

4 R. Jacquod, Aufsichtsratspräsident (links), und P. Puippe, Verbandssekretär (rechts), beim «Fachsimpeln»

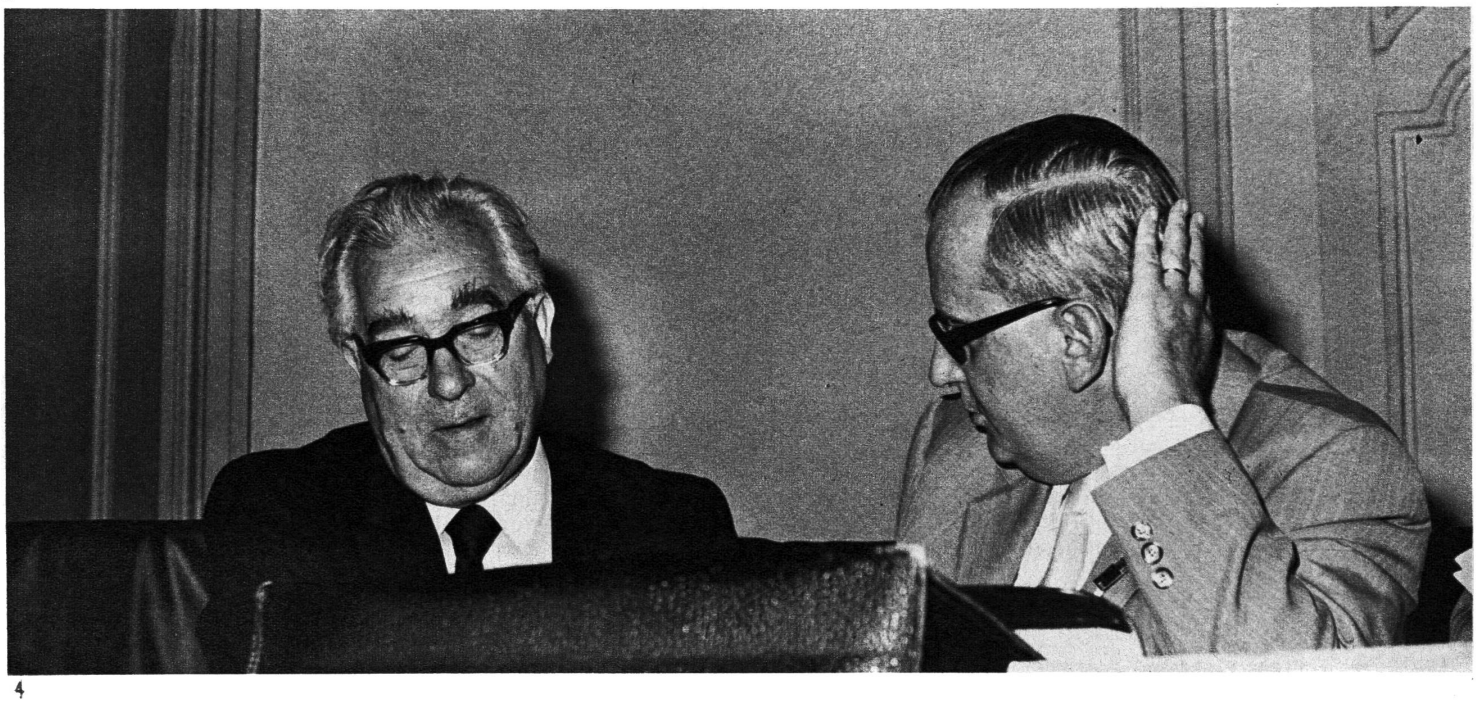
Sämtliche Fotos: Felix Schneuwly



2



3



4

«Raiffeisen» für die weite Welt

Die «Internationale Raiffeisen-Union» tagte in Rom

Am 18. Mai 1972 fand in Rom die ordentliche Mitgliederversammlung der «Internationalen Raiffeisen-Union» (IRU) statt. Über 40 Vertreter genossenschaftlicher Organisationen aus 17 Ländern nahmen an der ersten Generalversammlung dieser Organisation teil, die anlässlich der 150. Wiederkehr des Geburtstages F. W. Raiffeisens im Jahre 1968 gegründet wurde. In seiner Begrüssung nannte Präsident Dr. Edelmann (St. Gallen) neben der Internationalität Roms und seiner kulturhistorischen Ausstrahlung besonders den Sitz der Welternährungsorganisation (FAO) als entscheidendes Kriterium für die Wahl des Tagungsortes.

V. E. Andersen, Direktor der «Rural Institutions Division» der FAO, hiess als Vertreter dieser Organisation, die der IRU auch den «SUDAN»-Saal als Konferenzraum zur Verfügung stellte, die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen.

In seiner Rede über die Bedeutung und Zielsetzung der IRU berichtete Präsident Dr. Edelmann, Direktor des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen, über die bisher geleistete Arbeit dieser jungen internationalen Organisation.
Als Informations- und Dokumentationszentrale sowie als Träger des Erfahrungs- und Gedankenaustauschs über die genossenschaftliche Arbeit in der ganzen Welt ist die IRU bestrebt, ihren Mitgliederbestand ständig zu erweitern und so zur weltweiten Förderung und Verbreitung des Genossenschaftsgedankens Raiffeisenscher Prägung beizutragen. Ihre Bemühungen um die Zusammenarbeit mit internationalen Organisationen und Institutionen wie der FAO – der Verbindungsstatus zu dieser Organisation wurde der IRU Anfang 1971 zuerkannt –, dem COPAC und dem IGB sollen die Voraussetzungen schaffen, ein Konzept für mögliche entwicklungspolitische Aktivitäten der IRU zu finden.

Der Generalsekretär der IRU, Diplom-Volkswirt W. Schiffgen (Bonn), ging in seinem Geschäftsbericht auf die Massnahmen und Tätigkeiten des Sekretariats ein, das sich seit 1969 in Bonn befindet. Seine langjährigen Erfahrungen als Leiter der Auslandsabteilung des DRV sowie die persönlichen Kontakte zu genossenschaftlichen Organisationen, die er im Rahmen der entwicklungspolitischen Tätigkeit des DRV knüpfen konnte, kamen dem Aufbau der IRU zugute.

Der Vizepräsident der IRU und Präsident des DGRV, Staatssekretär i. R. Dr. Dr. h. c. Th. Sonnemann (Bonn), veranschaulichte in seinem Referat die heutige wirtschaftliche und soziale Situation in vielen Entwicklungsländern. Gemessen an den tatsächlichen Bedürfnissen vieler noch agrarisch strukturierter Länder erwies sich die Entwicklungshilfe der fünfziger und sechziger Jahre als unergiebig. Die genossenschaftliche Entwicklungshilfe, die als entwicklungspolitische Konzeption für die Zweite Entwicklungsdekade ausersehen worden ist, soll zusätzlich den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt der hilfebedürftigen Länder vorantreiben.
Erst über die Schaffung der notwendigen personellen Voraussetzungen kann eine Landwirtschaft entstehen, die neben einer hohen Produktivität auch eine marktgerechte Verwertung der Erzeugnisse aufweist. Die Errichtung freier Genossenschaften und ihre organisatorische Zusammenfassung – die Hilfe zur Selbsthilfe – bilden die Grundlage für eine wirtschaftliche, soziale und politische Stabilität in den Entwicklungsländern.

Der Experte für Genossenschaften und andere landwirtschaftliche Organisationen der FAO, Dr. N. J. Newiger (Rom), der gleichzeitig die Funktion eines Verbindungsmannes zwischen der FAO und der IRU ausübt, sprach über die Rolle der FAO bei der Förderung der ländlichen Genossenschaften in der Zweiten Entwicklungsdekade der Vereinten Nationen.
Seine Ausführungen befassten sich mit der Frage, wie in den jungen Ländern, die weit hinter der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Industrieländer zurückliegen, menschliche Reserven für die ländliche Entwicklung mobilisiert werden können. Für die Erfüllung dieser Aufgaben hat die FAO ein umfangreiches Aktionsprogramm erstellt.
Besondere Aufmerksamkeit fanden seine Vorschläge zu Möglichkeiten einer engeren Zusammenarbeit zwischen der FAO und anderen internationalen Organisationen, insbesondere der IRU.

Herbert Keller

Mitteilungen aus der Sitzung des Verwaltungs- und Aufsichtsrates des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen vom 9. Juni 1972 in Basel

Vorgängig des Verbandstages hielten Verwaltungs- und Aufsichtsrat unter dem Vorsitz des Verbandspräsidenten, alt Nationalrat Paul Schib, eine gemeinsame Sitzung ab, an der folgende Geschäfte behandelt wurden:

1. Die Darlehenskassen Croglio TI und Tavannes BE wurden neu in den Verband aufgenommen, der damit 1153 Darlehenskassen zählt.

2. Eine Reihe von Vorschüssen an Darlehenskassen und eine Anzahl Kredite an Private und Gemeinden wurden genehmigt.

3. Direktor Dr. A. Edelmann orientierte die Verbandsbehörden über die Besprechungen mit dem Eidgenössischen Handelsregisteramt sowie dem Vorsteher der Eidgenössischen Bankenkommission betreffend die Vorlage der neuen Statuten für die Darlehenskassen.

4. Direktor Roos erstattete einen Bericht über den Geschäftsgang der Zentralkasse im laufenden Jahre, während Direktor Dr. A. Edelmann die Verbandsbehörden über den Stand der Revisionsarbeiten und die Tätigkeit der Revisionsabteilung orientierte.

5. Die Verbandsbehörden nahmen Kenntnis vom Bericht der Treuhand Revision AG Revisa über die bankengesetzliche Revision.

6. Die Jahresrechnung 1971 der Pensionskasse und der Sparversicherung des Verbandes wurde aufgrund des Berichtes des Aufsichtsrates über die Revision dieser Jahresrechnung genehmigt.

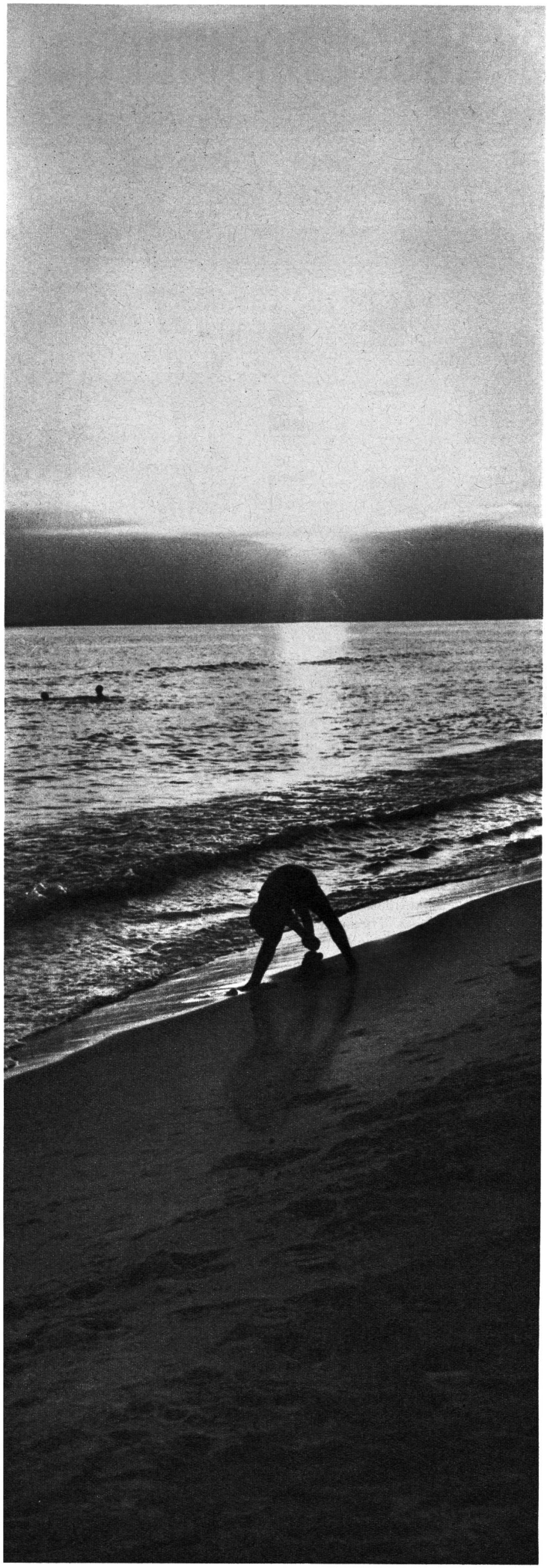
7. Die Verbandsbehörden liessen sich über den Stand des Neubaues orientieren wie auch über die Vorbereitungen zum diesjährigen Verbandstag.

Geldpolitik soll Inflation dämpfen

Die Bankiervereinigung unterstützt Konjunkturartikel

Im Sommer 1967 beauftragte der Bundesrat die Kommission für Konjunkturfragen, die möglichen und wünschbaren Zielsetzungen einer wachstumsgerechten Konjunkturpolitik zu erarbeiten. Diese Studie bot die Grundlage für die Schaffung eines Verfassungsartikels zur Stabilisierung der Konjunktur und zur Dämpfung der Inflation, welcher gegenwärtig in Vernehmlassung steht.

Die Schweizerische Bankiervereinigung steht im Grundsatz dem vorgeschlagenen Verfassungsartikel günstig gegenüber, obgleich das Bankgewerbe durch die zu erwartenden Eingriffe ganz besonders stark tangiert werden wird. Diese grundsätzliche Zustimmung beruht insbesondere darauf, dass in den Kreisen des Bankgewerbes der Eindämmung der Inflation höchste Beachtung geschenkt wird. Die Beeinflussung des Umfangs der Geldmenge und der Verfügbarkeit von Bankkrediten ist ein bedeutsames Instrument bei der Steuerung der Konjunktur. Aus dieser Einsicht haben die Banken immer wieder entsprechende Vereinbarungen mit der Währungsbehörde abgeschlossen. Der Gesetzesentwurf über das Notenbankinstrumentarium ist inzwischen durch eine Rahmenvereinbarung ersetzt worden. Die Bankiervereinigung hält aber trotzdem an ihrer Zustimmung zu einer gesetzlichen Verankerung des notenbankpolitischen Instrumentariums fest, und sie begrüsst es daher auch, wenn für die entsprechende gesetzliche Regelung eine einwandfreie Verfassungsbasis geschaffen wird. Wenn es aber Zweck des neuen Artikels 31quinquies der Bundesverfassung sein soll, die Grundlage zur Schaffung des Notenbankinstrumentariums zu schaffen, so möchte die Bankiervereinigung an ihre Zustimmung die Forderung knüpfen, dass der Artikel deutlich auf diese Zielsetzung ausgerichtet wird. Entsprechend diesem Postulat sollte in der Verfassung der Bund ermächtigt werden, die Geld- und Kreditwirtschaft mit Hilfe von Mindestguthaben, Kreditzuwachsbegrenzungen und Emissionskontrollen zu beeinflussen, wobei die staatliche Einflussnahme auf die Zins-



fussgestaltung ausgeschlossen wäre. In jüngster Zeit hat sich die Anziehungskraft unseres Landes auf ausländische Geldgeber in der Währungs- und Geldpolitik unseres Landes immer wieder als besonderes Problem erwiesen. Diesem Umstand ist bei der Redaktion des Konjunkturartikels sicher ebenfalls Rechnung zu tragen. Die drei vorhandenen notenbankpolitischen Instrumente – nämlich die Mindestguthaben, die Kreditzuwachsbegrenzung und die Emissionskontrolle – stellen zwar bereits geeignete Mittel dar, um das Eindringen unerwünschter Geldzuflüsse aus dem Ausland in den schweizerischen Geldkreislauf und damit in unsere Wirtschaft zu verhindern. Die Bankiervereinigung ist sich aber bewusst, dass sich in besondern Situationen ein Bedürfnis nach flankierenden Massnahmen zur Abwehr massiver Geldzuflüsse aus dem Ausland ergeben kann. Der Vorschlag der Bankiervereinigung, den Bund zu ermächtigen, auf dem Sektor der Aussenwirtschaft nötigenfalls in Abweichung von der Handels- und Gewerbefreiheit Massnahmen zur Bekämpfung der Teuerung zu ergreifen, würde es erlauben, allenfalls nötige weitere geld- bzw. währungspolitische Instrumente – wie beispielsweise das geltende Verzinsungsverbot für Auslandsgeld – einzusetzen. *(bk)*

Neuer Wohnbaurekord

Über 65000 neue Wohnungen im Jahre 1971 und nahezu 76000 Wohnungen im Bau

In der Schweiz wurde im Jahre 1971 ein neuer Wohnbaurekord erzielt. Die *Produktion neuer Wohnungen* belief sich *in allen Gemeinden* zusammen auf 65248. Sie war damit um 1658 Wohnungen oder um 2,6 Prozent grösser als im vorangegangenen Jahr. Das Ergebnis von 1969 wurde sogar um nahezu 8000 und dasjenige von 1968 um mehr als 12000 Wohnungen übertroffen. Weitere 2077 Wohnungen kamen durch Umbauten neu hinzu, während durch Abbrüche 4728 Wohnungen verlorengingen. Die *Gesamtbilanz* weist somit einen *Reinzugang* von 62597 Wohnungen aus, d.h. rund 1000 mehr als im Jahre 1970.

Nach *Gemeindegrössenklassen* betrachtet, verlief die Wohnbautätigkeit, wie es zumeist der Fall ist, recht unterschiedlich. Während das Gesamtergebnis, wie erwähnt, um 2,6 Prozent höher lag als 1970, wiesen insbesondere die *kleinen Gemeinden wesentlich höhere Zuwachssätze* aus: Prozentual am stärksten dehnte sich die Wohnungsproduktion im vergangenen Jahr in den Gemeinden mit 1000 bis 2000 Einwohnern aus, nämlich um 13,4 Prozent, auch die kleinsten Ortschaften mit weniger als 500 Einwohnern zeigen eine Zunahme von 8,2 Prozent, und in den Gemeinden mit 2000 bis 5000 Einwohnern stieg die Produktion um 7,7 Prozent an. Diese Entwicklung bestätigt den Zug aufs Land, doch dürfte anderseits darin auch der Bau von Zweit- bzw. von Ferienwohnungen einen gewissen Niederschlag finden. Um 1,6 Prozent zugenommen hat die Wohnbautätigkeit in den Städten mit 10000 bis 100000 Einwohnern, wogegen die Zahl der Neubauwohnungen in den Gemeinden mit 5000 bis 10000 Einwohnern um 3,9 Prozent und in den *Grossstädten,* wo die Knappheit an Bauland spürbar ist und oft nur auf den Grundstücken von Abbruchobjekten gebaut werden kann, um 8,4 Prozent *unter* dem Produktionsergebnis des vorangegangenen Jahres blieb.

Der seit einigen Jahren zu beobachtende *Trend zu den grösseren Wohnungen* hat sich fortgesetzt. 47,4 Prozent der im Jahre 1971 erstellten neuen Wohnungen entfielen auf solche mit vier und mehr Zimmern. Der Anteil dieser Wohnungskategorien an der Gesamtproduktion hat sich in den letzten Jahren laufend erhöht. 1970 hatte er erst 46,6 Prozent betragen, 1969 noch 45,7 und 1968 sogar nur 44,9 Prozent. Diese deutliche Verlagerung lässt den Schluss zu, dass die fortwährende *Zunahme des neugeschaffenen Wohnraumes effektiv noch grösser* war, als es aus der erhöhten Zahl neuerstellter Wohnungen an sich geschlossen werden könnte.

Auch für das *laufende Jahr* zeichnen sich günstige Wohnbauperspektiven ab. *Noch nie standen zu Beginn eines Jahres so viele Wohnungen im Bau wie diesmal.* In allen Gemeinden zusammen waren es 75859 neue Wohnungen, die sich in Ausführung befanden. Der Vorjahresstand wurde damit um 14 Prozent übertroffen. Mit Ausnahme der fünf Grossstädte weisen alle Gemeindegrössenklassen eine Zunahme der Wohnbautätigkeit aus. *K. W.*

Neubau der Darlehenskasse Engelburg SG

Aus dem Stickerkässeli wird eine Dorfbank

Meine Bank ist deine Bank, heisst es. Die Bedeutung dieser Worte bestätigen alle Kassenmitglieder unseres Dorfes. Unsere Bank steht nun auf dem rechten Platz, und wer mit Raiffeisen Kontakt pflegt, der weiss, dass diese Dorfgemeinschaft sich mit neuer Kraft aufwärts entwickelt.
Aus dem einstigen Stickerkässeli wurde eine Raiffeisenbank, das heisst: Es wurde geschafft, gespart, auf die hohe Kante gelegt. Das verdient Anerkennung und Dank. Nun präsentiert sich das Werk auch äusserlich und innerlich aufs beste und beweist damit, was schon seit einem halben Jahrhundert gilt: Die Raiffeisenidee im Dorf hat Bestand! Und wie sie verwirklicht wurde in Engelburg, bis sie vor kurzem ihren Neubau beziehen konnte, darüber berichtet das Folgende.

Emil Bless, Präsident

*

Seit der Generalversammlung 1967 befassten sich der Verwaltungs- und Aufsichtsrat mit dem Gedanken eines eigenen Kassagebäudes. Eine baldige Verwirklichung scheiterte bei der Wahl des Standortes oder beim Finanzproblem, bis sich dank der baulichen Entwicklung in der Kernzone unseres Dorfes eine in jeder Beziehung ideale Lösung anbahnte. In enger Zusammenarbeit der verantwortlichen Behörden von Darlehenskasse und Gemeinde mit der interessierten Wohnbaugesellschaft unter dem Architekten R. Ammann, Gossau, konnte gemeinsam ein Werk geschaffen werden, welches für die Initiative alle Ehre einlegen wird.
Dass aber dem Neubau auch ein absolutes Bedürfnis zugrunde liegt, beweisen die Geschäftsabschlüsse der letzten Jahre. Nicht nur die Zahlen des Umsatzes, sondern auch jene von Bilanz und der Reserve weisen stets steigende Tendenz auf. Aus einst kleinen Anfängen im Jahre 1919 ist eine erstarkte Raiffeisengemeinschaft in einer Vorstadtgemeinde geworden. Trotz ihrer Expansion ist sie sich gemäss dem Leitsatz ihres Gründers Friedrich Wilhelm Raiffeisen treu geblieben. Als berechtigtes und notwendiges Glied in der Kette unseres wirtschaftlichen und sozialen Fortschrittes ist die Darlehenskasse kaum mehr wegzudenken. An dieser Stelle danken wir allen, die zum Entstehen und Gedeihen dieses grossen Werkes beigetragen haben und die sich ergebenden Schwierigkeiten stets zu meistern wussten. Ihnen möge es vergönnt sein, noch recht lange die Früchte ihrer Bemühungen reifen zu sehen. -s-n-

Bezug und Einweihung

Für die schon seit über 50 Jahren bestehende Darlehenskasse Engelburg waren der 20. und 24. Mai 1972 zwei bedeutungsreiche Tage. Nachdem während eines guten halben Jahrhunderts die Kassiere ihre privaten Räume für Ein- und Auszahlungen der Spargelder zur Verfügung stellen mussten, konnte nun an ausgesucht vorteilhafter Lage im Dorfzentrum ein eigenes Kassagebäude seiner Bestimmung übergeben werden. Nebst hellen und freundlichen Büroräumen gibt es auch ein geräumiges Sitzungszimmer und grosse Tresorräumlichkeiten mit Fächern für Wertschriften der Bankkunden. Das bescheidene «Stickerkässeli» hat sich damit zur eigentlichen Dorfbank entwickelt.
Kürzlich hatte die Bevölkerung Gelegenheit, die Kassaräume zu besichtigen. Es war interessant, wie viele Leute dieses Anerbieten benützten. Ältere Personen liessen sich zu einem Schwatz in den bequemen Sitzen im Schalterraum nieder, während sich die jüngeren die verschiedenen Räume und Einrichtungen zeigen liessen.
Für den 24. Mai hatte der Kassa-Verwaltungsrat Vertreter von Bauleitung, Gemeinde und Korporationen zu einer einfachen Einweihungsfeier eingeladen. Dann wechselte man ins Gasthaus «Ochsen», wo eine Schulklasse unter Leitung von Herrn Lehrer Knechtle ein eigens für diesen Anlass von Sales Huber geschaffenes Theaterstücklein aufführte. Darin erfuhr ein nach fünfzig Jahren wieder erwachter «Siebenschläfer» auf heitere Art, was sich seither in Engelburg alles ereignet hatte, unter anderem vom Neubau der Darlehenskasse. Die zukunftsfreudige Einstellung der Engelburger bewog ihn denn auch zum Versprechen, am andern Tag «seine sauer verdienten Batzen aus den zwanziger Jahren» auf die Dorfbank zu bringen! Die Schüler freuten sich aber auch über die Mitteilung des Präsidenten, Herrn Emil Bless, durch einen Zustupf in die Klassenkasse belohnt zu werden. Dann begrüsste er die verschiedenen Delegationen und dankte allen für das gute Gelingen des Neubaues.
Besondere Anerkennung sprach er dem Kassaverwalter Alois Weyermann aus, der sich besondere Verdienste um gediegene und rasche Vollendung des Gebäudes erworben hatte. Während des sehr feinen Essens benützte Architekt Ammann, Gossau, die Gelegenheit, für den erhaltenen Auftrag und die konstruktive Zusammenarbeit zu danken. In Vertretung des gesundheitshalber abwesenden Gemeindeammanns H. Dürr gratulierte Vize-Gemeindeammann Josef Kink der Darlehenskasse zum wohlgelungenen Werk. Der Gemeinderat schätzte diese Initiative, weil damit die Dorfgestaltung gegen oben abgeschlossen werden konnte. Er dankte im gleichen Namen der Darlehenskasse für die im Werkvertrag für die Polit. Gemeinde erstellte Wartehalle mit eingebauten WC-Anlagen und der Telefonkabine, denn dank dieses Gemeinschaftswerkes konnte ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gehen.
Gemeinderat Kink dankte aber auch dem Ratskollegen Alois Weyermann für seinen zielstrebigen und unermüdlichen Einsatz im Dienste von Kasse und Öffentlichkeit.
Im Namen des Zentralvorstandes schweizerischer Darlehenskassen sprach Herr Schneuwly Dank und Anerkennung für die prächtig gestalteten Räume aus. Ortsbürgerpräsident J. Osterwalder wandte sich vor allem an Revisor Löpfe, der durch seine berufliche Tätigkeit die Darlehenskassen aufs beste kennt. Man fühle sich im Kassa-Verwaltungsrat glücklich und sicher, an der Spitze des Aufsichtsrates einen versierten Fachmann zu wissen. Die abschliessende Dankrede hielt Kassaverwalter A. Weyermann, worin er sich freute, im Sinne Raiffeisens nun noch besser und genossenschaftlicher der Bevölkerung dienen zu können.

Jos. Knechtle, Lehrer

Links:
Gesamtanlage. Im Vordergrund die öffentliche Parkanlage mit Autoabstellplätzen und dem Postautohalteplatz, im Hintergrund die Wohnliegenschaft mit vorgebauten Kassaräumen sowie einer Wartehalle für die Postautobenützer. Im Wohnblock ist die Wohnung des Kassaverwalters untergebracht und besitzt einen direkten Zugang zum Kassabüro sowie alle notwendigen technischen Verbindungsanlagen.

Rechts:
Teilansicht des jetzigen Kassenraumes. Dieser bietet genügend Raum für 4 Arbeitsplätze und dürfte den Anforderungen für längere Zeit gewachsen sein. Auch an Einrichtungen im Interesse der Sicherheit fehlt es nicht. So wurden unter anderem geschlossene, kugelsichere Schalter und eine neuzeitliche Alarmanlage eingebaut. Im Untergeschoss sind Tresor- und Archivräume untergebracht. Danebst ist noch freier Raum für verschiedene Möglichkeiten vorhanden. Die Darlehenskasse Engelburg darf räumlich gesehen mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Unten links:
Das schmucke Konferenzzimmer, welches einen währschaften Tisch mit Platz für 10 Personen nebst eingebauter Schrankwand für Reservematerial und Ablegeakten beherbergt. Dieser Raum ist so konzipiert, dass er nötigenfalls als Büro- und Schalterraum umgebaut werden kann.

Unten rechts:
Blick in den Schalterraum, in welchem je ein Diskret- und ein Offenschalter dem Kunden zur Verfügung stehen. Durch eine Verbindungstüre kann von hier aus der Tresorraum im Untergeschoss erreicht werden.

Jubiläums-versammlungen

Beromünster LU. 70 Jahre Darlehenskasse. *Josef Erni-Kopp tritt nach 28 Jahren Vorstandstätigkeit zurück.* Im Mittelpunkt der diesjährigen Generalversammlung der Darlehenskasse Beromünster stand die Ehrung des abtretenden Präsidenten alt Grossrat Josef Erni-Kopp, Hasenhusen. Während 28 Jahren führte er den Vorsitz des Vorstandes, nachdem er bereits 13 Jahre zuvor der Aufsichtskommission angehört hatte. Die Versammlung krönte die Verdienste dieses initiativen Mannes mit dem Ehrenpräsidium. Wegen eines schweren Halsleidens konnte er bereits diese Versammlung nicht mehr präsidieren. Doch ist in diesem sonst noch so rüstigen Mann der Geist weit lebendiger, als das, was die Zunge nicht mehr wiedergeben kann. Das bewiesen Begrüssung und Vorstandsbericht, die er schriftlich niedergelegt hatte. Bäckermeister Josef Willimann führte an seiner Stelle den Vorsitz und ehrte einleitend die verstorbenen Mitglieder.
Das nach System Raiffeisen geführte Bankinstitut umfasst heute 338 Genossenschafter aus dem ganzen Michelsamt. Das vergangene Jahr brachte einen Umsatz von 34,228 Millionen Franken im Kassaverkehr, wobei der Kontokorrentverkehr im Vordergrund steht. Nach Abzug der Aufwendungen (Anteilzinse, Steuern, Verwaltungskosten und Abschreibungen) bleibt ein Reingewinn von 49 822 Franken, der voll in die Reserven fliesst. Diese betragen nun 723 441 Franken. Die Bilanzsumme stieg um 1,06 Millionen auf 16,2 Millionen Franken. Auf über 3000 Sparheften sind der Darlehenskasse heute über 12 Millionen Franken anvertraut, was rund drei Viertel der Bilanzsumme ausmacht. Doch sind die Sparer heute etwas zinsbewusster geworden, betragen doch 2½ Millionen Franken an Obligationen rund 15 Prozent der Bilanz.
Kassaverwalter Max Fischer gab einige Erläuterungen zur Jahresrechnung. Sekundarlehrer Anton Schmid stattete den Bericht des Aufsichtsrates ab und erwähnte, dass deren Kontrollen wie auch die ausgedehnte Verbandsrevision zu keinerlei Beanstandungen Anlass gaben. So hiessen dann die 143 anwesenden Genossenschafter Rechnung und Bilanz einstimmig gut. Zum neuen Präsidenten wurde Anton Estermann, Adliswil, gewählt; Vizepräsident Josef Willimann wechselt in den Aufsichtsrat.
Ein schmackhafter Imbiss, verbunden mit der Auszahlung der beschlossenen fünfprozentigen «Dividende», liess die Teilnehmer im «Ochsen»-Saal noch etwas ausharren.

Glis VS. Anlässlich des 50jährigen Bestehens (1922–1972) hat die Darlehenskasse Glis (System Raiffeisen) eine Jubiläumsschrift erscheinen lassen, die einen Überlick über die Entstehung und die Entwicklung unserer genossenschaftlichen Dorfbank gibt. Den darin enthaltenen Ausführungen des Kassapräsidenten, Direktor Josef Imhof, entnehmen wir die nachstehenden interessanten Daten und Denkwürdigkeiten.

An der Wiege der Dorfkasse

standen die drei damaligen Geistlichen von Glis: Pfarrer Peter Amherd, Kaplan Albert Bugener und Vikar Johann Bieler. Wie Pfarrer Traber die erste schweizerische Raiffeisenkasse, und Pfarrer Concina die erste Raiffeisenkasse des Wallis in St. Niklaus ins Leben rief, so hat also auch die Geistlichkeit von Glis über den nötigen Weitblick verfügt, in den harten Nachkriegsjahren ein Selbsthilfewerk, die Dorfkasse, aufzubauen. Am Sonntag, den 30. April 1922, fand die konstituierende Sitzung statt, an der 40 Gründungsmitglieder – unter ihnen auch der nachmalige Bundesrat Escher – teilnahmen. Besonders erfreulich ist der Umstand, dass heute noch folgende Gründungsmitglieder leben: Meinrad Michlig, Hans Tscherrig, Josef-Marie Wyder. Ihnen gebührt der spezielle Dank der Kassenmitglieder. Im Lichte der Fusion Brig-Glis mag es als besonders pikant erscheinen, dass der erste Vorstand von Anton Dönni, einem Briger Kaufmann, präsidiert wurde. Die Beanspruchung der Kasse durch die Bewohner von Brig war damals sehr rege. Nach der nun zustande gekommenen Fusion dürften sich auch diese finanziellen Beziehungen zwischen Brig und Glis wieder aktiver gestalten.

50 Jahre Dorfkasse

In den ersten fünf Dezennien hat sich die Darlehenskasse Glis aus bescheidenen Anfängen zu einer Bank gewandelt, die im letzten Jahr immerhin einen Umsatz von 12,2 Millionen Franken, eine Bilanz von 5,1 Millionen Franken und Reserven von 255 600 Franken ausweisen konnte. Die Zahl der Mitglieder beträgt zurzeit 258, jene der Spareinleger 868. Dass die Kasse das Vertrauen breiter Schichten der Bevölkerung geniesst, geht aus der Tatsache hervor, dass für 3,8 Millionen Franken Spareinlagen getätigt worden sind. Sie ermöglichten es der Kasse, für mehr als 3,4 Millionen Franken Darlehen zu gewähren.
Hinter diesen nüchternen Zahlen, die sich sehen lassen können, steht eine grosse, kluge und zähe Arbeit, die von den verschiedenen Präsidenten, Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern unentgeltlich geleistet wurde. Überdies hat der genossenschaftliche Charakter der Raiffeisenkasse zu dieser schönen Entwicklung sicher Entscheidendes beigetragen. Bemerkenswert ist auch dieVorsicht und Zurückhaltung, mit der in der damaligen Zeit Darlehen gewährt worden sind. Das erste Darlehen gegen Hypothek in der Höhe von 6500 Franken wurde erst in der 42. Sitzung des Vorstandes behandelt und zugestanden. Die Geteilschaft «Holzeri» erhielt nur deshalb 1120 Franken als Darlehen, weil zwei Bürgen und der Gesuchsteller genügend Sicherheit boten und das Darlehen in drei Raten zurückzuzahlen versprachen.
Am Ende der zwanziger und in der Krisenzeit der dreissiger Jahre musste die Kasse manche schwere Hürde überwinden. Eine erfreuliche Entwicklung setzte aber – paradoxerweise – ab 1939, nach Beginn des Zweiten Weltkrieges, ein. Die rege Bautätigkeit nach dem Kriege verursachte einen grossen Anfall von Kreditgesuchen, denen die Kasse lange Zeit nicht mehr in vollem Umfange entsprechen konnte. Es soll aber darauf hingewiesen werden, dass die Raiffeisenkasse massgeblich an der Finanzierung des Pfarrhauses und des Pfarreiheimes sowie an der Renovation der Wallfahrts- und Pfarrkirche Glis mitwirken konnte. Sie trug damit gewissermassen ihre Dankesschuld gegenüber den verdienten geistlichen Gründern ab und belohnte so Treue mit Treue.
So war es nun besonders ansprechend, dass die

Jubiläumsfeier

in den gut gelungenen Räumen des Pfarreiheimes stattfinden konnte. Die Musikgesellschaft «Glishorn» spielte zur Begrüssung der Gäste und Genossenschafter. Ein gutes Nachtessen und verschiedene Reden gaben dieser Feier ein einmaliges Gepräge. Es sprachen: Herr Dr. A. Edelmann, Direktor der Revisionsabteilung in St. Gallen, Herr Ing. agr. Hans Bloetzer, Präsident der Oberwalliser Raiffeisenkassen, H. H. Dekan und Pfarrer A. Werner, Herr Gemeinderat R. Bärenfaller und Präsident Josef Imhof, dem auch die Leitung der Festfeier oblag. Man gedachte der Tage, da Glis noch ein kleines Dorf in überschaubaren Verhältnissen war, in dem jeder jeden kannte. Die Männer, die sich speziell um die Kasse verdient gemacht haben, so die Herren Schmid sen. und und jun., als langjährige Kassiere, und Herr Othmar Tenisch, als Präsident des Vorstandes, wurden besonders geehrt. Der Gedanke der genossenschaftlichen Selbsthilfe, wie er Raiffeisen vorschwebte, wurde nicht zuletzt durch den Einsatz dieser Männer sowie der Pionierleistung der Gründer in unserem Dorfe erfolgreich verwirklicht.
Die von der Raiffeisenkasse Glis geleistete Arbeit fand ihre Anerkennung in den Gaben, die von Direktor Dr. Edelmann namens der schweizerischen und von Direktor Bloetzer im Namen der Oberwalliser Raiffeisenkassen übergeben wurden. Die von der Darlehenskasse Termen gestiftete Zinnkanne und andere Geschenke runden den Gabentisch wohltuend ab.
Die Darlehenskasse Glis darf mit Genugtuung auf den zurückgelegten Weg blicken. Als Glied in der Kette der 1148 Raiffeisenkassen der Schweiz, die im Jahre 1971 einen Umsatz von mehr als 15 Milliarden Franken und eine Bilanzsumme von 5,4 Milliarden Franken erzielten, fühlt sie sich stark genug, auch künftig im Dienste der Mitglieder und der Öffentlichkeit zu stehen. Dies setzt aber die Mitarbeit aller Genossenschafter, das Vertrauen der Behörden und der neuen Mitbürger von Glis und Brig voraus.
Präsident Imhof konnte feststellen, dass die Kasse mit Zuversicht ins 21. Jahrhundert sehen darf, und er tat dies mit Recht.
Mit dem Ende der Jubiläumsfeier schloss auch ein halbes Jahrhundert Gliser Dorfgeschichte ab. Der Schreibende fühlt sich, abschliessend, dem von H. H. Dekan Werner so treffend formulierten Wunsche verpflichtet: «Möge über diesem Unternehmen, in dem zum Wohle der Gemeinschaft so viel zuverlässige Arbeit geleistet wird, auch in Zukunft der Segen Gottes walten.» a. g.

Mosnang SG. *50 Jahre Darlehenskasse.* Eine «herrliche Jubiläumstagung», wie in der Regionalpresse zu lesen war, gefeiert in einem würdigen Rahmen, ist am zweiten Aprilsonntag in die Kassengeschichte eingegangen.

Generalversammlung

Mit einem Vortrag der Musikgesellschaft wurde der Ablauf der Tagung, die von über 300 Mitgliedern und Gästen besucht war, eröffnet. Der Versammlungsraum, die Turnhalle, ausgestattet mit Konzertbestuhlung und Bühne, heimatlich dekoriert, bildete die Grundlage für die schlichte Jubiläumsfeier. Mit einem Versprechen, die Versammlung in Kürze zu erledigen, begrüsst Präsident Joh. Rüthemann die Teilnehmer.
Die üblichen Traktanden waren bald erledigt.
Alle Haushaltungen im Geschäftskreis erhielten den gedruckten Jubiläumsbericht mit Bilanz und Ertragsrechnung. Im 50. Geschäftsjahr dürfen wir auf eine erfreuliche Steigerung des Kassaverkehrs zurückblicken. Neue Einlagen von Fr. 1 059 374.– sind uns anvertraut worden, wodurch die Bilanzsumme die 10-Millionengrenze überschritten hat. Nach Deckung des Aufwandes und einer Abschreibung auf Mobiliar und Liegenschaft verbleibt ein Reingewinn von Fr. 25 788.– für den Reservefonds, der mit Fr. 432 230.– ausgewiesen ist.
Ertragsrechnung und Bilanz pro 1971 sind von den Genossenschaftern genehmigt worden.
Die Darlehenskasse offerierte allen Teilnehmern einen Aperitif, um nach einer halben Stunde den weiteren Verlauf der Feier in Angriff zu nehmen.

Begrüssung

Um 14.00 Uhr füllte sich die Halle wieder. Nach dem Musikmarsch «Gruss an Mosnang» durfte Präsident Joh. Rüthemann die Gästeschar und die Mitglieder mit ihren Gattinnen begrüssen. Herzlich willkommen hiess er Direktor Dr. A. Edelmann vom Verband schweizerischer Darlehenskassen, St. Gallen, vom sanktgallischen Unterverband Schwendimann, Andwil, und Häfliger, Neu St. Johann, Behördenmitglieder von Bund, Kanton, Bezirk, die Delegationen der öffentlichen Körperschaften und Nachbarkassen. Eine besondere Begrüssung wurde den fünf noch lebenden Gründermitgliedern zuteil.
Ein Fest, gleich welcher Art, kann nicht ohne Umrahmung gefeiert werden. Um diesen Zweck zu erreichen, hatte die Kassenleitung Musikgesellschaft und Kirchenchor für die musikalisch-gesanglichen Vorträge verpflichten können.

Jubiläumsansprache

Einen Höhepunkt bildete die Ansprache von Dr. Edelmann; er gab seiner grossen Freude an der Entwicklung unserer Kasse Ausdruck. Sie sei ein gesunder Ast am Baume der 1152 schweizerischen Darlehenskassen, zu dem initiative Männer vor 50 Jahren den Grundstein legten. Dieses Selbsthilfewerk ist heute ein blühendes Institut auf solidem Fundament. Das Materielle und das Ideelle gehören zusammen, und nur so ist es möglich, auch geistige Kräfte auszustrahlen.
Herr Edelmann kommt auf die Konzentration in der Wirtschaft zu sprechen. Es sei wünschbar, dass gerade deshalb die kleinen Betriebe und Institutionen erhalten bleiben.
Der Sprecher richtete Dankesworte an die Mannen, welche die Kasse gegründet, und an diejenigen, die an der Entwicklung massgeblich beteiligt waren. Vom Verband überreichte er Emil Senn, der seit 1936 in den Kassenbehörden tätig ist, einen Zinnteller.
Die Darlehenskasse durfte eine prächtige Wappenscheibe mit den Raiffeisensymbolen entgegennehmen.

Ehrung der Gründermitglieder

Direktor Edelmann würdigte in ehrenden Worten die noch lebenden Gründermitglieder; alle konnten anwesend sein: August Bürge, Unterdorf; Josef Bühler, Hinterdorf; Gallus Schnetzer, Bitzi; Albert Bleichenbacher, Bazenheid, früher Präsident; August Strässle, Hinterdorf, früher Präsident und 39 Jahre Kassier – alles betagte Männer von 75 bis 88 Jahren.
Damals, im Jahre 1922 – es herrschte Krisenzeit in Landwirtschaft und Stikkerei – haben diese Mitglieder Mut bewiesen. Trotz grossen Schwierigkeiten ist von ihnen die Darlehenskasse Mosnang zum Leben erweckt worden. Unter starkem Beifall wurde jeder mit einem Früchtekorb beschenkt.
Alt Kassier August Strässle verdankt die zuteil gewordene Ehrung, schilderte Freuden und Sorgen während seiner langen, erfolgreichen Tätigkeit und dankt besonders dem Verband für die Mithilfe in den schweren Zeiten.
Ein sinnvoller Akt hat auch den verstorbenen Mitgliedern Ehre zuteil werden lassen; erwähnt sei vor allem der jung verstorbene erste Kassier, Herr Lehrer Pfiffner.

Kurzansprachen der Gratulanten

Den Reigen eröffnete der sanktgallische Unterverband mit seinem Sprecher Anton Häfliger. Er überbrachte die Glückwünsche und trug seine Worte teils in Dichterversen vor; als Geschenk durfte die Kasse eine Tischuhr entgegennehmen. Fritz Rütsche, Bütschwil, grüsste im Sinne der Nachbarkassen Libingen, Krinau, Ganterschwil, Lütisburg und Bütschwil mit Überreichung eines

künstlerischen Kupferreliefs. Der Gratulant des anderen örtlichen Geldinstituts, der Spargenossenschaft, würdigte die gute Zusammenarbeit der beiden Mosnanger Banken.
Gemeindeammann Otto Bürge gratulierte und dankte im Namen der Behörden und der Bevölkerung. Raiffeisens Idee habe auch in unsere Berggemeinde Anregungen gebracht. Die Darlehenskasse tritt nun nicht ins Alter, sie ist erst recht jung, ja, muss es sein, denn es scheine sich auch hier eine gewisse Entwicklung anzubahnen; die Gemeinde sei auf die örtlichen Geldinstitute angewiesen.

Dank und Schluss

Grossen Anteil an dieser Feier hatten bestimmt die vortragenden Vereine, die Musikgesellschaft (Leitung Jak. Wohlgensinger) sowie der Kirchenchor, unter Leitung von Josef Rusch. So war es dem Präsidenten vorbehalten zu danken. Nochmals einen Dank richtete er an die Gestalter der Jubiläumsschrift: Josef Hagmann, für den historischen Rückblick. Ganz besonderer Dank wurde Verwalter Jakob Schönenberger abgestattet für den ausführlichen Bericht über Gründung und Entwicklung sowie für die grosse Arbeit der Vorbereitung der heutigen Feier.
Nun dürfen wir mit Mut in das zweite Halbjahrhundert eintreten, mit dem Wunsche, dass die Kasse weiterhin gedeihe in der Hilfe am Nächsten, zum Wohle der Gemeinde und der kommenden Generationen.
Mit der Einnahme des Abendessens in den Restaurants und der Überreichung eines nützlichen Geschenkes an die Mitglieder fand die denkwürdige Versammlung ihren Abschluss. w

Niederhelfenschwil SG. Ja, das durfte man freudvoll erfahren: die grösste Darlehenskasse der Schweiz (System Raiffeisen) Niederhelfenschwil, ist trotz der 70 glücklich bestandenen Jahre jung und unternehmungslustig, vital und zukunftsfreudig geblieben. Das erlebte man an der in der Festhütte der Niederhelfenschwiler Ehrentage durchgeführten Jubiläumsgeneralversammlung, die einen überaus starken Besuch aufwies und durch glänzende musikalische und gesangliche Vorträge der Musikgesellschaft (Leitung Gebhard Heuberger) und des ebenfalls jubilierenden 25jährigen Männerchors (Leitung alt Lehrer Fridolin Krapf) wesentlich und sinnvoll bereichert war. Die Festhütte war mit den Insignien der DKN (Darlehenskasse Niederhelfenschwil) und vielen Blumen prächtig geschmückt. Nach einem rassigen Eröffnungsmarsch der Musikgesellschaft begrüsste der Kassapräsident Norbert Oberholzer, Abschlussklassenlehrer, die grosse Schar der Genossenschafter. Einen besonderen Gruss entbot er Nationalrat Hans Hofer, Direktor des Landesverbandes (Flawil), Verbandsanwalt Kohler (Bregenz), Ernst Ammann, AR Landverband Herisau, Pfarrer J. Scherrer (Lenggenwil), Jakob Traber, ehemals Präsident der DKN, und den drei Pressevertretern.
Als Tagesaktuar waltete in gewohnter Frische alt Lehrer F. Krapf. In seinem Präsidialbericht gab der Vorsitzende seiner Freude über den strammen Aufmarsch Ausdruck, den er als Beweis der Treue zur Dorfbank deutete. Einmal mehr wies er auf die Wichtigkeit des Sparens hin, um im Alter sein Scherflein auf der Seite zu haben. Hierauf warf der Redner einen Blick auf die letztjährige durch den Dollarfluss verursachte Währungskrise und auf die regelnden Massnahmen des Bundesrates. Im Jahre 1972 rechnet man mit einem weiteren Anstieg des Volkseinkommens auf über 90 Milliarden Franken. Die Konjunktur hat nicht nur ihre Sonnenseite, sondern auch Schattenseiten. Es muss unser Anliegen sein, die Erhaltung der Kaufkraft des Schweizer Frankens mit allen Mitteln zu fördern und zu verteidigen. Doch sind die Verhältnisse auf dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt weitgehend vom Ausland abhängig.
Zur eigenen Dorfbank zurückkehrend, konnte Präsident N. Oberholzer melden, dass im vergangenen Jahr 10 Austritten, meistens infolge Todes, nicht weniger als 51 Neueintritte, mehrheitlich von jugendlichen Sparern, gegenüberstehen. Ihnen entbot er herzlichen Willkommgruss, und den 10 Verstorbenen widmete Pfarrer A. Ammann erhebende Worte des Gedenkens, verbunden mit einem Gebet für ihre Seelenruhe.
Für 50 Jahre Mitgliedschaft konnten 4, für 30 Jahre 10, für 25 Jahre ebenfalls 10 Mitglieder mit einem Geschenk geehrt werden. Eine besondere Ehrung durfte Gemeinderat Johann Eduard Jung für seine 30jährige Mitarbeit im Vorstand entgegennehmen. Die Dankbarkeit der DKN wurde ihm mit einem passenden Geschenk bekundet.

Der Jubiläumsakt

war schlicht und einfach gestaltet, verfehlte aber seinen Eindruck auf die Anwesenden nicht. Präsident N. Oberholzer blendete auf die vergangenen 70 Jahre zurück, wo beherzte Männer die Idee Vater Raiffeisens aufgriffen und auf genossenschaftlicher Basis die Dorfbank ins Leben riefen. Von der Gründung an war Vater Johann Scherrer, einst Kantons- und Administrationsrat, die Seele des Unternehmens, das er bald zur beachtlichen Blüte brachte, bis er es seinem Sohn, dem heutigen einsatzfreudigen Verwalter Hans Scherrer übergab. Dieser Mann ist ein Bankfachmann im wahren Sinne des Wortes, der in seiner dynamischen Art die DKN zur grössten Kasse des schweizerischen Verbandes emporgeführt hat. Das prachtvolle Blumengebinde war der Ausdruck aufrichtigen Dankes an den Mentor der Dorfbank. Zum Schluss seiner sehr beifällig aufgenommenen Präsidialrede dankte der Redner allen treuen Genossenschaftern und richtete einen kräftigen Appell an die Anwesenden zu gleicher Treue auch in der Zukunft.

Die freudvolle Ansprache von Verwalter Hans Scherrer

konnte von einer Umsatzsteigerung von rund 40 Mio Fr. auf 231 Mio Fr., von der erheblichen Zahl von 83 000 Geschäftsvorfällen, von einer Bilanzerhöhung von 5 Mio Fr. und von 42 Mio Fr. anvertrauter Gelder berichten. Die Anteilscheine haben den Betrag von Fr. 187 000.–, die Reserven 1,3 Mio Fr. und der Reingewinn die Summe von Fr. 101 000 erreicht. Die 4419 Sparhefte haben einen Einlagenbestand von 13,9 Mio Fr. Der Mitgliederbestand ist auf 626, die Darlehen auf 33 Mio Fr., die Obligationen auf 18,8 Mio Fr. angewachsen. Wahrlich Grund zur Freude über die erkämpften Erfolge. Im weiteren Verlauf seiner temperamentvollen Rede wies Verwalter Scherrer auf die günstige Anlagepolitik der DKN mit den beachtlichen Zinssätzen hin, die in naher Zukunft nicht geändert werden dürften. Mit Nachdruck unterstrich er die Tatsache, dass auch heute noch das Sparen sinnvoll sei, wenn auch die Inflationsspirale mannigfache Probleme aufweise. Der Slogan «Geniesse heute, bezahle morgen» würde, wenn er befolgt würde, unsere ganze Volkswirtschaft ruinieren. Im zweiten Teil seiner mit starkem Applaus aufgenommenen Ausführungen erklärte der Redner die Eigenart der Raiffeisenkassen, die nicht auf das Geldverdienen, sondern auf den solidarischen Dienst an den Genossenschaftern ausgerichtet sind, weshalb auch nicht das Kapital, sondern der Mensch im Vordergrund steht. Die Selbsthilfe wird bei der Darlehenskasse gross geschrieben. Der Redner schloss seine beherzigenswerten Worte mit der Mahnung, es möge jeder an seinem Platz an der Förderung des Friedens und der Nächstenliebe mitwirken.
Nachdem der Präsident die markante Rede des Verwalters verdankt hatte, rapportierte der Präsident des Aufsichtsrates, Kantonsrat Fritz Arn, über die Kontrolltätigkeit seiner Behörde, welche durch die eingehenden Kontrollen durch die Verbandsorgane wirksam unterstützt wird. Auch dieser Revisionsbericht lautete ausserordentlich günstig, so dass der Verwalter und seine Mitarbeiter den Dank und die Anerkennung der Kassamitglieder vollauf verdienen. So wurden denn auch die drei Anträge des Aufsichtsrates: Genehmigung der Jahresrechnung, Verzinsung der Anteilscheine zu 5 Prozent und Entlastung und Dankabstattung an die Kassabehörden und die Verwaltung einhellig angenommen.

Lieder, Wahlen und Glückwünsche

Nachdem die Abschlussklasse der Schulanlage Sprochbrugg, unter Leitung von Norbert Oberholzer, das frohe Bauernlied «Ich bin das ganze Jahr vergnügt» und den Kanon Cantate Domino gesungen und die Jugend ein schönes Gratulationsgedicht von Fridolin Krapf vorgetragen hatte, wählte die Versammlung einhellig die in Ausstand tretenden Gemeinderat Johann Eduard Jung (Vorstand) und Lehrer Karl Vollmeier, Lenggenwil (Aufsichtsrat), auf weitere vier Jahre auf ihre Posten.
Zum Schlusse der in jeder Beziehung flott verlaufenen Jubiläumsversammlung überbrachte Nationalrat Hans Hofer, Flawil, Direktor des Landverbandes, die Grüsse und Glückwünsche seiner Organisation, lobte den Einsatz der Selbsthilfeorganisation und dankte Verwalter Scherrer, der zugleich Präsident des Landverbandes ist, für seine Arbeit. Verbandsanwalt Kohler, vom Vorarlberger Verband Bregenz, verband seine sympathischen Glückwünsche mit der Überreichung einer historischen Medaille vom alten Rathaus in Bregenz und wünschte der DKN in Zukunft viel Glück und Erfolg und Gottes reichsten Segen. Möge dies der Niederhelfenschwiler Dorfbank auch im achten Jahrzehnt des Bestehens in reichem Masse beschieden sein. AB

Oberdorf SO. *40 Jahre Darlehenskasse.* «Man soll die Feste feiern wie sie fallen.» Getreu diesem Sprichwort sind 170 Raiffeisenmänner und -frauen im nett dekorierten «Kreuz»-Saal zur 39. Generalversammlung zusammengekommen. Vorstandspräsident Albert Baumberger hiess in gewohnter Art und Weise Mitglieder und Gäste willkommen und betonte, dass erstmals seit Bestehen der Kasse kein Todesfall zu verzeichnen ist. Wegen Krankheit liess sich Aktuar Max Füeg entschuldigen, dessen Posten Hans Käch übernahm. Die Rechnung, abgelegt und erläutert durch Verwalter Hermann Meyer, erzeigt folgende Zahlen: Kassaverkehr mit einem Umsatz von 15 660 314 Franken, Nettoertrag 24 197 Franken. Die Bilanzsumme erreicht den Betrag von 8 966 515 Franken. Bei den Aktiven stehen die Hypothekardarlehen mit 6 252 080 Franken zu Buch, Forderungen an Gemeinden mit 1 568 194 Franken, Guthaben bei der Zentralkasse auf Sicht und Termin mit 564 106 Franken. Die Passiven erzeigen an Obligationen 2 295 400 Franken, Guthaben der Spareinleger 5 675 352 Franken, Reservefonds 279 901 Franken. Rechnung und Bilanz fanden einstimmige Genehmigung, ebenso der aufschlussreiche Jahresbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Anschliessend ergriff Verbandssekretär Schneuwly aus St. Gallen das Wort und überbrachte Grüsse und Gratulation der Zentralverwaltung. Er hob die erspriessliche Zusammenarbeit zwischen Verband und Kasse hervor und betonte, dass nicht nur materielle sondern auch moralische Werte der Darlehenskassen das Mittel zum Erfolg sind. Ausschlaggebend für den Erfolg sind auch die Männer und Funktionäre, die an der Spitze dieser Kassen stehen. In dieser Beziehung richtete er an den auf Jahresende ausscheidenden Verwalter Hermann Meyer, der während vierzig Jahren die Kasse mustergültig führte, anerkennende Worte des Dankes und übergab ihm ein sinnvolles Geschenk. Auch Aktuar Max Füeg, der leider nicht anwesend sein konnte, überbrachte er dasselbe Geschenk für vierzigjährige Mitarbeit im Vorstand. Um dem Anlass ein historisches Gepräge zu geben, ergriff Vizepräsident Georges Giacometto das Wort und bat die zehn erschienenen Gründer zum Vorstandstisch. Im Jahre 1932 gründeten 26 unerschrockene und weitblickende Männer die Darlehenskasse Oberdorf, trotz der damals herrschenden Krise. Die Kasse blühte und gedieh; heute zählt sie 239 Mitglieder. Von diesen haben sich 68 Prozent zur Jubiläumsversammlung eingefunden. Der Vizepräsident dankte abschliessend den anwesenden Gründern, den Funktionären und den Mitgliedern für ihre Treue und ihr Zutrauen zur Dorfbank und gab den Gründern ein Präsent mit auf den Heimweg. Hans Reinhart, Bellach, ehemaliger Präsident der Kasse, gratulierte zum Jubiläum und erzählte von den Schwierigkeiten und Erfolgen während seiner Amtszeit, die in die Kriegsjahre fielen. Er schloss seine Ansprache mit den heute noch geltenden Worten: Spare in der Zeit, so hast du in der Not.
Präsident Baumberger hielt noch Rückschau auf die verflossenen vierzig Jahre und hatte die Ehre, dem scheidenden Verwalter für seine enorme, vielfältige Arbeit eine prächtige Zinnkanne mit Bechern zu überreichen. Der Geehrte, sichtlich ergriffen, dankte für das Geschenk. Nach zweistündigen Verhandlungen konnte der Vorsitzende die überaus interessante Jubiläumsversammlung schliessen.
Es erfolgte sodann die Auszahlung des Anteilscheinzinses und die Einnahme eines währschaften und auch schmackhaften Nachtessens, das dem «Kreuz»-Wirt und seinen guten Geistern alle Ehre machte. Bis zur verlängerten Polizeistunde wurde noch eifrig diskutiert und geprostet. Und nun mit Zuversicht und Vertrauen ins fünfte Dezennium! R.

Sagogn GR. Auch unserer Dorfbank war es vergönnt, letzthin ihr 25jähriges Bestehen zu feiern. Das kleine Pflänzlein, das im Jahre 1947 gesteckt wurde, hat sich nun wirklich zum prächtigen, widerstandsfähigen Baum entwickelt. Er blüht und gedeiht zum vollen Segen für die gesamte Bevölkerung. Art. 2 unserer Statuten hat folgenden Wortlaut: «Die Genossenschaft hat den Zweck, das Spar- und Kreditwesen nach christlichen Grundsätzen in gemeinsamer Selbsthilfe zu pflegen, um das materielle und soziale Wohl der Mitglieder und ihrer Familien zu fördern und der Dorfgemeinschaft zu dienen. Die Erfüllung dieser Aufgabe wird angestrebt, indem die Genossenschaft:
a) den Sparsinn fördert durch Entgegennahme von verzinslichen Geldern auf Sparhefte, Obligationen und in laufender Rechnung (Kontokorrent);
b) Mitgliedern für ihre wirtschaftlichen Bedürfnisse Darlehen und Kredite gewährt;
c) ein unteilbares Genossenschaftsvermögen ansammelt.»
Diese Zweckbestimmung hat unsere Dorfkasse im Laufe der Jahre sicher in jeder Beziehung erfüllt.
Unsere Gründungsversammlung fand im Frühjahr 1947 noch im alten Sennereisaal statt. An dieser Tagung sprach Direktor Heuberger aus St. Gallen über die Bedeutung der Bewegung. Das Selbsthilfewerk stand unter dem Motto: «Das Geld des Dorfes arbeitet im Dorf und dient dem Dorf.»
Dass diese Kassagründung den Bedürfnissen entsprach, hat sich bald erwiesen. Der Start erfolgte bereits mit 91 Mitgliedern, welche spontan ihren Beitritt erklärten. Vorher musste die gesamte Dorfbevölkerung ihre Geldangelegenheiten in Ilanz erledigen. Die Samenkörner wurden damals durch unseren liebenswürdigen Lehrer Christoffel Cavelti von auswärts hergetragen und ausgestreut. Die Bestellung des Ackers erfolgte in gemeinsamer Tat mit zahlreichen anderen einsichtigen und fortschrittlich gesinnten Initianten und Förderern. Die Erde war scheinbar aufgelockert und gut vorbereitet zur Aufnahme der vielfältigen Saat. Die Frucht

dieser Solidaritätsinstitution im Sinn und Geist von Friedrich Raiffeisen, deckt sich voll und ganz mit dessen Vorbild. Mit zwei Worten kann man diesen 25jährigen Zeitabschnitt und den Weg zum Erfolg zusammenfassen: «Arbeit und Sparsamkeit.»

Jahresversammlung

Vorgängig des Jubiläumsaktes fand noch die Generalversammlung statt. Da keine Wahlen fällig waren, konnte die Traktandenliste speditiv erledigt werden. Mit Interesse und Beifall wurden die gut vorgebrachten und dargestellten Jahres- und Kassaberichte des Präsidenten und des Verwalters sowie die Berichterstattung des Aufsichtsratspräsidenten entgegengenommen. Grosse Beachtung wurde auch dem Revisionsbericht aus St. Gallen geschenkt. Man merkt, dass hier peinlich genau und strenggerecht geprüft wird, aber auch, dass die präzise und verantwortungsvolle Verwaltertätigkeit gebührend gelobt und anerkannt wird. Die Kassarechnung schliesst mit einer Bilanzsumme von Fr. 3 671 791.–, einem Umsatz von Fr. 8 379 616.–, einem Gewinn von Fr. 10 396.– und einem Reservefonds von Fr. 118 329.– ab. Wenn man diese Zahlen mit dem Abschluss des Jahres 1947 vergleicht, so kann man den erfreulichen Aufschwung des Werkes leicht ermessen. Damals waren es (acht Monate) eine Bilanzsumme von 63 712 Fr., ein Umsatz von 245 495 Fr., ein Gewinn von 169 Fr. und eine Reserve von 169 Fr. Bei der Feststellung dieser Zahlen kann man sich auch die grosse Arbeit und den umfangreichen Einsatz des Verwalters vorstellen. Die Kasse zählt jetzt 110 Mitglieder. Die Tätigkeit und das gute Zusammenspielen von Vorstand und Aufsichtsrat und die vollumfängliche Mitwirkung sämtlicher Mitglieder wurde anerkennend verdankt. Die fortschreitende Aufwärtsbewegung bietet sicher Grund zur Freude. Die Unterlagen für eine verheissungsvolle Zukunft sind reichlich vorhanden.

Jubiläumsfeier

Die geräumige Turnhalle, welche durch emsige Mitwirkung des Samaritervereins sehr schön geschmückt wurde, bot die Voraussetzung für eine wirklich festliche und frohe Stimmung. Der Auftakt zur Feier wurde mit Schwung und Schneid durch unsere Dorfmusikgesellschaft unter Leitung von Herrn Decurtins dargebracht. Dann konnte unser Vorstandspräsident, Benedetg Candrian-Schmidt, die stattliche Festgemeinde begrüssen. Freundlich wurden die Vertreter des Verbandes von Sankt Gallen, Prokurist und Revisor Nikolaus Schmid, Rudolf Hottinger vom bündnerischen Unterverband, unsere Gemeindebehörden, Pfarrer H. Sgier (Pfarrer Pinggera konnte krankheitshalber an der Feier nicht teilnehmen), Vertretungen der benachbarten Kassen von Flims, Laax und Valendas und die zahlreich erschienenen Kassamitglieder samt Gattinnen oder Töchter willkommen geheissen. Lehrer Chr. Cavelti, der jetzt in Eschenz am Bodensee tätig ist, durfte als Hauptinitiant und Mitgründer einen besonderen Gruss der angestammten alten Heimat entgegennehmen. Hierauf wartete der hiesige Männerchor in wohltuender Art, unter der Leitung von Peter Candrian, mit einigen mit grossem Beifall aufgenommenen romanischen Liedern auf. Abschliessend wurde zum Gedenken der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder die Totenehrung vorgenommen. Vorstandsmitglied Alfred Candrian konnte sodann unter grossem Applaus die Ehrung der Gründer vornehmen. Sechs bei der Kassagründung massgebend beteiligte und jetzt noch amtstätige Behördemitglieder wurden für ihren langjährigen, verdienstvollen und ehrenamtlichen Einsatz mit Dankesworten bedacht. Sie durften je einen Zinnteller mit Widmung des schweizerischen Verbandes, ein «Goldvreneli» der Dorfkasse und einen schönen Nelkenstrauss entgegennehmen. Es sind das Präsident Benedetg Candrian, Verwalter Richard Cavelti, unser Nestor des Vorstandes Fidel Lechmann (77jährig) sowie die drei Mitglieder des Aufsichtsrates, Präsident Alfred Coray, Benedetg Coray und Daniel Bundi. Der anwesende Kassagründer Christoffel Cavelti wurde in gleicher Weise geehrt und beschenkt. In diesem Zusammenhang wurden auch die Erinnerungen an inzwischen heimgegangene, initiative Mitgründer und Funktionäre wachgerufen. Als erster Gratulant trat Prokurist N. Schmid des Dachverbandes in St. Gallen auf den Plan. Er beglückwünschte die Jubilarin und deren verantwortliche Organe zu den vollbrachten Leistungen und dankte den noch lebenden Mitgründern der Kasse für die Schaffung des Selbsthilfewerkes, das bei der Gründung viel Mut und Zuversicht erforderte. Die heute krisenfest dastehende Kasse dürfe alle Mitglieder und Mitgründer mit Stolz und Genugtuung erfüllen. Namens des Verbandes überreichte er für das Verwaltungsbüro unserer Dalehenskasse eine wertvolle Keramikuhr. Die verschiedenen langjährigen Behördemitglieder wurden ebenfalls mit schönen Gaben bedacht. Ebenso herzliche Gratulationen überbrachte Präsident R. Hottinger namens des bündnerischen Unterverbandes. Er spornte speziell die Frauen zur Mitgliedschaft in der Raiffeisenkasse an. Er konnte auch feststellen, dass unsere Dorfbank innerhalb der bündnerischen Raiffeisenorganisation einen guten Platz einnimmt. Nebst der Würdigung des Erreichten und Geleisteten ermunterte er zu unermüdlichem Wirken. Als Anerkennung überbrachte er unserer Kasse eine Bündner Wappenscheibe.

Als Sprecher der Ortsbehörden gratulierte Gemeindepräsident Dumeni Cavelti den Verwaltungsorganen und der Kasse zu den guten Fortschritten. Sowohl für die Landwirtschaft, das Gewerbe wie für die Arbeiter- und Angestelltenschaft erwies sich die Dorfbank als sehr nützliche Einrichtung. Sie richtet auch der Gemeinde grosse und gute Dienste (Kanalisation usw.) und trägt kräftig zur Förderung der Bautätigkeit und Wohnungsbausanierung bei. Er lobte die erspriessliche Zusammenarbeit zwischen der Kasse und der Gemeinde, welche man nicht mehr missen möchte, und dankte für die erbrachte Dienstleistung.

Lehrer Christoffel Cavelti konnte seinerseits im Laufe der Jahre die Entwicklung der Institution aus der Ferne verfolgen. In einem besinnlichen Beitrag gedachte er der Gründungszeit und wünschte der Kasse auch für die Zukunft viel Glück und gedeihlichen Fortbestand.

Im Geiste freundnachbarlicher Gesinnung und mit Genugtuung wurden auch die Glückwünsche unserer Schwesterkassen von Valendas, Laax und Flims entgegengenommen. Jede Delegation überreichte als Erinnerungszeichen ein Präsent, welches mit Beifall empfangen wurde. Die Solidaritätsprinzipien sind scheinbar in unserer Gegend gut eingebürgert und machen offensichtlich auch an den Gemeindegrenzen keinen Halt. Unsere Jubilarin wollte aber nicht nur die Nehmende, sondern auch die Gebende sein. So wurden bei diesem Anlass verschiedene Geldgaben an die Dorfvereine gespendet, die zur Gestaltung und Verschönerung der Jubiläumsfeier beigetragen haben. Unsere Dorfschule und die «Scoletta» (Kleinkinderschule) wurden mit etwas grösseren Beiträgen bedacht.

Die ganze Feier wurde noch umrahmt von verschiedenen Liedern und Musikvorträgen der Vereine. Während des von der Kasse spendierten Imbisses konnte unser Aufsichtsratspräsident Alfred Coray noch mit viel Witz und Humor die ganze Tafelrunde unterhalten. Danken möchten wir auch an dieser Stelle der Wirtefamilie Deplazes für das vortreffliche Mahl und die vorzügliche Bedienung. Die frohe Stimmung und das gemütliche Beisammensein der eingeladenen Gäste mit der einheimischen Dorfbevölkerung im kameradschaftlichen Rahmen rundeten die glanzvollen Jubiläumsfeierlichkeiten ab. Zu vorgerückter Stunde schloss der Präsident die Tagung mit dem Dank an alle Teilnehmer für das gediegene Mitmachen. Er appellierte noch einmal an die Treue zur Kasse und zur Werbung für die Dorfbank.

So klang die stimmungsvolle Feier aus. Sie wird als Markstein in die Dorfgeschichte eingehen. Möge unsere Spar- und Darlehensinstitution auch in Zukunft jung bleiben und der Gemeinschaft dienen. D. B.

Würenlos AG. 50 Jahre Darlehenskasse. Die Turnhalle, der gewohnte Ort der Generalversammlung, war am 19. März 1972 festlich geschmückt: Spruchbänder, Fahnen, reicher Blumenschmuck und weissgedeckte Tische. Die Generalversammlung wurde verbunden mit einer Jubiläumsfeier: 50 Jahre Darlehenskasse Würenlos.

Um 11.00 Uhr eröffnete der Männerchor Sängerbund die Generalversammlung mit einem schönen Vortrag. Unser Präsident, Karl Mahler, konnte als Gäste begrüssen: Direktor Dr. A. Edelmann, Direktor des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen, Ständerat Robert Reimann, Präsident des aargauischen Unterverbandes. Nationalrat Paul Schib, Präsident des Verwaltungsrates des Verbandes schweiz. Darlehenskassen, hatte sich entschuldigt. Die Gemeindebehörden, Lehrerschaft und Schulpflege hatten Abordnungen delegiert; ebenso die benachbarten Kassen Wettingen, Spreitenbach und Neuenhof.

Um Zeit zu gewinnen, lag das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung gedruckt vor.

Im Jahresbericht des Vorstandes wurde auf die Ertrags- und Bilanzrechnung – ebenfalls im Programm publiziert – hingewiesen. Erwähnt wurden die siebenprozentige Aufwertung des Schweizer Frankens und die Dollarkrise, die Wirtschaftslage der Schweiz sowie die durch die Währungskrise verursachte Geldflüssigkeit und den dadurch bedingten Zinsrückgang.

Auch unsere Kasse wird die Zinssätze in nächster Zeit (schon) wieder überprüfen müssen.

Auch der Mitgliederzuwachs von 267 auf 280 war erfreulich. Die Verwalterin, Frau Hortensia Haslebacher, konnte von einem Zuwachs von 4000 Geschäftsvorfällen berichten, von einer Umsatzerhöhung von 3,5 Millionen auf fast 53 Millionen, bei einer Bilanzsumme von 15,4 Millionen (Zuwachs 2,2 Millionen). Der Sparsinn scheint in Würenlos gut entwickelt, nahmen doch die Spareinlagen von 8,6 Millionen auf 9,7 Millionen zu, die Obligationen um fast 4 Millionen. Auch die Sparten Kontokorrent, Depositen- und Jugendsparhefte sind im Zunehmen begriffen. Der Bericht des Aufsichtsrates bestätigte die gute und sorgfältige Geschäftsführung. Neuwahlen waren keine vorzunehmen.

Auch das Traktandum Umfrage war bald erledigt. Nach einem Vortrag der Sänger dankte der Präsident und lud zum Mittagessen und der nachfolgenden Jubiläumsfeier ein.

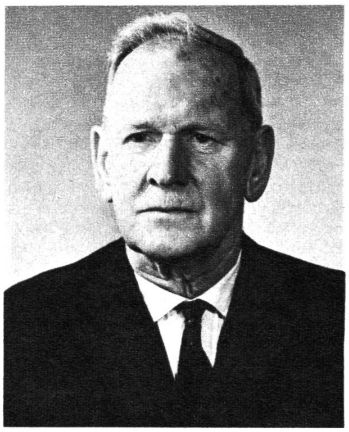
Nach einem vorzüglichen und speditiv servierten Mittagessen begann um 14.00 Uhr der zweite Teil. Für Auflockerung sorgte diesmal mit diversen Vorträgen die Musikgesellschaft Würenlos. Nach der Eröffnung und Begrüssung durch den Vorstandspräsidenten ergriff Direktor Dr. Edelmann das Wort zur Jubiläumsansprache. Darin betonte er, dass trotz Grossbanken und Zusammenschlüssen die Bedeutung der Darlehenskassen etwa gar nicht kleiner geworden sei. Mit den Glückwünschen des Verbandes übergab er unserer Kasse eine schöne Wappenscheibe.

Ebenso freundliche Worte fand Ständerat Robert Reimann, als Vertreter des aargauischen Unterverbandes, welcher zum «Fünfzigsten» eine prachtvolle Pendule stiftete. Beide Herren richteten ausserdem das Wort an den Vorstandspräsidenten, Karl Mahler, welcher vor 50 Jahren bei der Gründung der Darlehenskasse im Aufsichtsrat Einsitz nahm, später in den Vorstand wechselte, in welchem er seit 1961 als verantwortungsbewusster Präsident amtet. Herr Mahler ist der einzige noch lebende Genossenschafter aus der Anfangszeit. Zum heutigen Ehrentag und zur Anerkennung seiner Einsatzbereitschaft stiftete ihm die Kasse ein Geschenk, welches er überrascht und erfreut entgegennahm. Es folgten die Glückwünsche der benachbarten Kassenvertreter. Ihrer Verbundenheit gaben sie mit einem gemeinsamen Präsent Ausdruck. Auch die Gemeindebehörden stifteten einen kostbaren Wandschmuck des hiesigen Künstlers Richard Benzoni.

Ungefähr um 16.00 Uhr richtete der Präsident ein Schluss- und Dankwort an die Anwesenden. ok.

Ein Jubilar

Am 19. März 1972 feierte die Darlehenskasse Würenlos ihr fünfzigjähriges Bestehen. Gleichzeitig war es aber auch das goldene Jubiläum für deren Präsidenten, Herrn Karl Mahler, aus Oetlikon.



1922 war er an der Informations- und Gründungsversammlung dabei. Das Vertrauen seiner Mitbürger brachte ihm das Amt des Aktuars im Aufsichtsrat. 1933 wurde er in den Vorstand gewählt, in welchem er seit 1961 als zielbewusster Präsident amtet. Seine langjährige Erfahrung in der Kasse und in andern öffentlichen Ämtern, verbunden mit guten Kenntnissen über die Dorfbelange, befähigten ihn, sein Amt mit einem Optimum an Umsicht auszuführen. In den von ihm geleiteten Sitzungen legt man grossen Wert auf die jeweiligen Informationen zu den Sachgeschäften und auf seinen guten Rat.
Nach 50 Jahren treuer Mitarbeit hegt er nun Rücktrittsgedanken.
Wir wünschen, dass er bei guter Gesundheit das Kassageschehen noch viele Jahre als Zuschauer verfolgen kann.
ok.

General-versammlungen

Alt St. Johann SG. Donnerstag, den 23. März, fand im Hotel Schweizerhof die 67. Generalversammlung der Darlehenskasse statt. Präsident Walter Schlumpf konnte die stattliche Zahl von 140 Genossenschaftern begrüssen, was davon Zeugnis ablegt, wie beliebt dieser Anlass immer wieder ist.
In seinem Präsidialbericht ging der Vorsitzende kurz auf die wirtschaftliche Lage ein. Die Teuerung ist auch in unserem Bergtal ein bekanntgewordenes Problem; der Ursachen sind viele, und man nimmt sie auch bei uns bereits lethargisch zur Kenntnis. Die Bemühungen behördlicherseits, diese Teuerung in den Griff zu bekommen, sind heute erfolglos geblieben; sie zeigen gleichzeitig aber auch die ganze Problematik und Vielfältigkeit auf. Die Zinssätze sind, gesamtschweizerisch gesehen, in starker Bewegung. Aufgabe unseres Vorstandes ist es, diese Situation wohl aufmerksam zu verfolgen, dabei jedoch die Interessen unserer Kundschaft nach besten Kräften zu wahren.
Rein intern ist zu berichten, dass für den Verwalter, Gemeindeammann Franz Bollhalder, ein Kleincomputer angeschafft wurde, um die Verbuchung der täglich anfallenden Belege zu vereinfachen und zu rationalisieren. So, wie die beiden Darlehenskassen der Nachbargemeinden Wildhaus und Stein sich mit Bauproblemen befassen, ist der Vorstand bestrebt mit der Zeit auch bei uns ein kassaeigenes Gebäude zu realisieren. Dies würde jedoch unsern Reservefonds, welcher sehr viel zur Stützung eines günstigen Zinsfusses beiträgt, arg zum Schrumpfen bringen.
Der Verwalter erläuterte kurz die wichtigsten Positionen der Jahresrechnung. Der Mitgliederbestand hat um 8 Neueintritte auf 243 zugenommen. Die Bilanzsumme ist um 13 Prozent auf 8,3 Mio Fr., der Umsatz um 79 Prozent auf 27,7 Mio Fr. angestiegen. Diese Zahlen sagen alles aus über den Anfall an Mehrarbeit. Der gute Sparsinn der Bevölkerung widerspiegelt sich in den Mehreinlagen auf den betreffenden Konti: Bestand Sparkasse 5,7 Mio Fr., Depositen: 188000 Fr., Kontokorrent-Gläubiger 1 Mio Fr., Obligationen 821000 Fr. Diese Gelder sind weitervermittelt an die Hypothekar-Schuldner im Betrage von 5,13 Mio Fr., Gemeinden 484000 Fr., Kontokorrent 814000 Fr., Anlage bei der Zentralkasse 1,69 Mio Fr. Die positive Geschäftstätigkeit widerspiegelt sich auch im erzielten Reingewinn von 28800 Fr., nach Vornahme einer Abschreibung von 8600 Fr. Der Reservefonds ist auf 490000 Fr. angewachsen.
Der durch Vorträge der Musikgesellschaft Alt St. Johann aufgelockerte Darlehenskassa-Abend fand seinen Abschluss mit der Offerierung eines guten Imbisses aus der Hotelküche, eines guten Tropfen Weines und der Auszahlung des Genossenschaftsanteiles als «Verpflegung» für das nachfolgende gesellige Beisammensein.
(z)

Boltigen BE. Am Sonntagnachmittag fand im Restaurant Bergmann, Reidenbach, die Generalversammlung der Darlehenskasse statt.
Kassapräsident Hans Gerber, Garstatt, konnte 119 Genossenschafter begrüssen, der grosse Aufmarsch beweist das grosse Interesse an der Lokalbank. Der Jahresbericht des Vorstandes befasste sich mit der internationalen Währungskrise vom vergangenen Jahr. Auch die Geldmarktlage in unserem Lande wurde durch die Währungskrise beeinflusst. Um die überhitzte Entwicklung auf dem Baumarkt abzufangen, beschloss der Bundesrat letztes Frühjahr für einige Gebiete einen Baustopp. Die Landwirtschaft darf auf ein gutes Futterjahr mit steigenden Schlachtviehpreisen zurückblicken, andererseits litten die Bauernbetriebe unter der Teuerungswelle.
Unsere Darlehenskasse führte am 3. Oktober 1971 die deutschbernische Darlehenskassen-Delegiertenversammlung durch. Diese Veranstaltung wurde zu einem grossen Erfolg.
Die Zinssätze für das Jahr 1972 erfuhren mit Ausnahme der Obligationen keine wesentlichen Veränderungen.
Verwalter Hans Reichenbach stellte in seinen Erläuterungen fest, dass im vergangenen Jahr 17 neue Genossenschafter unserer Kasse beigetreten sind; der Mitgliederbestand beträgt nun 232.
Der Umsatz betrug 12,3 Mio Franken, die Bilanzsumme fast 6,3 Mio Franken. Dem Reservefonds konnten 25438 Franken zugewiesen werden. Die Zunahme der Publikumsgelder von über 600000 Franken stellt dem Sparsinn in unserer Gemeinde ein gutes Zeugnis aus. Diese Gelder konnten wieder in unserem Kassengebiet angelegt werden. Obige Zahlen zeigen uns, dass die heutige Generation bereit ist, unsere Institution zu stärken. Den Schuldnern dankte der Verwalter für die gute Zahlungsdisziplin.
Die Geldentwertung hielt auch im vergangenen Jahr unvermindert an. Es kann aber auch immer wieder festgestellt werden, dass nicht nur des Gewinnes wegen gespart wird, sondern auch für Ankäufe von Liegenschaften und Geschäften oder als Reserve für Krankheit und Alter. Die Förderung des Sparens ist stets unser Ziel.
Nach einem kürzlich veröffentlichten Bankbericht hat die Gruppe der Darlehenskassen in der Schweiz den niedrigsten Hypothekarzinsfuss unter sechs Bankgruppen.
Der Bericht des Aufsichtsrates hob die Exaktheit und die Zuverlässigkeit des Verwalters hervor. Die Kontrollen zeigten, dass die gewährten Kredite vollumfänglich gedeckt sind. Die Anträge des Aufsichtsrates betreffend die Ertragsrechnung wurden einstimmig genehmigt.
Es darf wieder einmal festgehalten werden, dass die Darlehenskasse der Einwohnergemeinde Boltigen in grossem Ausmass Gelder zur Verfügung stellt. Mit über 1,7 Mio Franken stehen die Darlehen an die Gemeinden im Verhältnis zur Bilanzsumme hoch zu Buch. Diese gemeinnützige Seite der Darlehenskasse sollte nicht vergessen werden.
Die Generalversammlung wurde durch flotte Vorträge der Musikgesellschaft festlich umrahmt und mit einem guten Zvieri beendet.
AH

Boswil AG. Zur 53. Generalversammlung der Darlehenskasse Boswil vom Samstag, den 25. März 1972, konnte der Präsident Paul Joho im vollbesetzten «Sternen-Saal» 146 Mitglieder begrüssen und willkommen heissen. Besondere Grüsse richtete er an die Damenwelt und an die 13 neuen Mitglieder. Mit diesen Neueintritten beläuft sich die Mitgliedschaft auf 275.
Der Todesengel trat bei 6 Mitgliedern an das Krankenlager; ihnen wurde die übliche Ehre, verbunden mit der Dankbarkeit für ihre treuen Dienste, erwiesen. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde diskussionslos gutgeheissen unter bester Verdankung an den Verfasser. Im Jahresbericht des Vorstandes lobte der Präsident den sehr guten Jahresabschluss und dankte der Mitgliedschaft für ihre treue Mitarbeit. Die nachstehenden Zahlen geben genauen Aufschluss über die rege Tätigkeit im verflossenen Jahr:

Umsatz	Fr.	25846140.69
Bilanzsumme	Fr.	10900276.15
Sparkasseneinlagen	Fr.	2531.090.65
Obligationen (Neueinl.)	Fr.	432500.—
Reservefonds	Fr.	514384.90
Reingewinn (netto)	Fr.	41188.30

Zum Abschluss des Jahresberichtes dankte der Vorsitzende allen Mitarbeitern und der Mitgliedschaft recht herzlich in der Hoffnung auf ein weiteres glückbringendes Geschäftsjahr.
Kassaverwalter Alois Huber gab eine besonders gute Orientierung über den Rechnungsabschluss und über die Belange im Kassensektor. Er freute sich am Interesse für diese Sache. Auch streifte er die Institutionen anderer Banken unseres Landes und versprach, auch in Zukunft seine Treue zur Kasse auf die Mitgliedschaft übertragen zu wollen, so dass die gedeihliche Weiterarbeit von Glück und angenehmer Schaffensfreude begleitet sei.
Der Präsident des Aufsichtsrates, Hermann Keusch, war mit dem Jahresabschluss ebenfalls zufrieden und stellte den Antrag, auch im Namen seiner Kollegen im Rat, Rechnung und Bilanz zu genehmigen, was auch geschah. Zum Schlusse der Tagung richtete der Präsident herzliche Dankesworte an Vorstand, Aufsichtsrat, Kassenverwalter und an die Mitgliedschaft mit dem Wunsche, dem soliden Werk der Dorfkasse stets die Treue zu halten.
Nach Abwicklung des geschäftlichen Teils erfreuten sich alle Anwesenden an der gegenseitigen Aussprache. Nach einem wohlschmeckenden Znüni war bald die Stunde der Heimkehr angerückt und der Gedanke zu einem gesunden Wiedersehn im nächsten Jahr in die Wege geleitet.
AK.

Böttstein AG. Mit spritziger Blasmusik der Musikgesellschaft Kleindöttingen erlebte die 56. Generalversammlung der Darlehenskasse Böttstein in der Turnhalle Kleindöttingen einen musikalischen Auftakt, der angenehm auf die zu behandelnden Geschäfte «abfärbte». Nahezu 120 Genossenschafter und Genossenschafterinnen der Dorfkasse interessierten sich an den Geschäften der Darlehenskasse im 56. Rechnungsjahre, die unter speditiver Leitung von Kassapräsident August Schwere, Kleindöttingen, in Kürze erledigt wurden. Nach sympathischen Begrüssungsworten und der Wahl der Stimmenzähler passierte das von Aktuar J. Kalt, Posthalter, Kleindöttingen, verfasste Protokoll der letzten Generalversammlung diskussionslos.
In einem interessanten Exposé skizzierte dann Kassapräsident Schwere einerseits die welt- und innenpolitische Lage wie auch jene auf dem Geld- und Kapitalmarkt, wo sich im Berichtsjahre die Ereignisse geradezu überstürzten. So strömten Milliarden flüssiger Mittel, als Folge der Währungskrisen des vergangenen Jahres, in unser Land und haben so eine enorme Überliquidität und übermässige Geldfülle geschaffen. Diese Lage führte zu einer immer verworreneren Situation mit geradezu sensationellen Übertreibungen in manchen Sektoren, zu einem masslosen Zinsdruck auf dem kurzfristigen Geldmarkt und zu Exzessen in der Kursbildung für langfristige, festverzinsliche Wertpapiere.
Nicht zuletzt streifte der Redner das florierende Geschäftsjahr der Darlehenskasse Böttstein, die mit wieder erhöhtem Umsatz Gläubiger und Schuldner «befriedigen» konnte. Letzteren wusste der Redner besonders zu danken, die schlussendlich die Dorfkasse verkörpern und so auch das Ihre zum guten Geschäftsabschluss beitrugen. Ein «Kränzlein» wusste er dann den Vorstandsmitgliedern zu winden, den Mitgliedern im Aufsichtsrat mit W. Märki, Böttstein, an der Spitze, wie auch Kassier Rennhard und seiner Vertretung, die stets mit vollem Einsatz ihre Kräfte der Kasse zur Verfügung stellen. Ehrend gedachte die Versammlung der verstorbenen Kassamitglieder Frau Katharina Kalt-Keller, Hans Wüest und T. Vögeli, Böttstein, die zur Ewigkeit abberufen wurden. Dann konnten 12 neue Mitglieder aufgenommen werden, so dass heute unsere Kasse 181 Genossenschafter zählt.
Eingehend erstattete Kassier Rennhard Bericht. In Kürze kommentierte er die 56. Rechnung, die eine Umsatzsteigerung um rund 30% brachte. Ebenfalls angestiegen ist die Bilanzsumme, die heute mit Fr. 8084709.18 zu Buche steht. An Hypothekardarlehen wurden Fr. 4374166.05 und an übrigen Darlehen Fr. 213945.80 gewährt. Das Guthaben der Kontokorrent-Gläubiger beträgt Fr. 394552.55 (leicht rückläufig). An Obligationen wurden Fr. 2377600.– angelegt, und die Guthaben der Spareinleger betrugen Fr. 4734071.75; sie sind nahezu 1 Mio Franken höher als im Jahre 1970. Ein Nettoertrag von Fr. 34141.63 erhöht den Reservefonds der Darlehenskasse auf Fr. 315088.53.
Im Auftrag des Aufsichtsrates referierte eingehend W. Märki, Böttstein, dessen Anträge diskussionslos passierten. In Kürze wurde auch das Wahlgeschäft erledigt, das die Vorstandsmitglieder August Schwere, Präsident, Kleindöttingen, A. Kalt, Vizepräsident, Eien, Kassier Hans Rennhard, Kleindöttingen, und die Mitglieder des Aufsichtsrates W. Märki, Böttstein, Präsident, und K. Binkert, Kleindöttingen, für eine weitere Amtsdauer bestätigte.
Als wichtiges Traktandum stand dann eine «Vollmachtserteilung an den Vorstand zum Kauf des Wohn- und Geschäftshauses Nr. 327 von Coop Brugg in Kleindöttingen» zur Diskussion. Eingehend orientierte hier Präsident Schwere über diesen Kauf, der mit Fr. 200000.– vertretbar sei. Dem Geschäft wurde oppositionslos zugestimmt.
In einem prägnanten Schlusswort kam Präsident Schwere auf die Vorteile der Raiffeisenkasse mit deren Sicherheiten zu sprechen, warnte vor Geschäften mit Kleinbanken, um nicht zuletzt Schuldnern und Gläubigern für die erwiesene Treue zu danken. Möge die Kasse, so schloss der Redner, auch im kommenden Geschäftsjahre zum Wohle der Bürger und der Gemeinde Böttstein blühen und gedeihen.
Mit der Abgabe des Zobigbons und der Auszahlung des Genossenschafts-Anteilzinses sowie einem Strauss bunter Melodien der Musikgesellschaft, die mit Applaus quittiert wurden, schloss die 56. Jahresversammlung der Böttsteiner Darlehenskasse.
K.E.

Bütschwil SG. Obschon der Passionssonntag mit seiner milden Sonne alt und jung aus den Stuben lockte, wurde die Generalversammlung der Darlehenskasse im «Rössli», Dietfurt, wie gewohnt von Genossenschaftern und Genossenschafterinnen zahlreich besucht. Die Raiffeisenkasse hat es diesbezüglich einfach «a de Lüte»! Der Gründe hiezu sind etliche: «Me wird au wieder fertig!», das heisst, die Geschäfte sind in anderthalb Stunden erledigt, die Berichterstattung über die ihrem Wesen nach nicht eben kurzweilige Materie wird jeweils sehr interessant geboten, und den Schluss bildet allemal ein währschafter Imbiss, gefolgt von der Entgegennahme des Anteilscheinzinses, welch letzterer manchen noch zu einem mehr oder weniger langen Verbleiben am Versammlungsort, diesmal im freundlichen Dietfurt, veranlasst!
Die drei einander ergänzenden Berichterstatter, Fritz Rütsche, Dachdek-

kermeister, Präsident, Albert Widmer, Bankverwalter, und Ludwig Meier sen., Landwirt, Kapf, Aufsichtsratspräsident, konnten wieder von einem sehr guten Rechnungsabschluss aussagen beziehungsweise die einwandfreie Verwaltung und Geschäftsführung bestätigen. Die enthaltende wirtschaftliche Blüte wirkte sich augenfällig auch auf unser Bankinstitut aus. Erhöhte sich doch die Bilanzsumme um 2,2 Millionen auf 19,7 Millionen und der Umsatz um 8,7 Millionen auf 56,7 Millionen Franken! An Spargeldern wurden dieses Jahr unserer Kasse nicht weniger als Fr. 1811000.– und an Obligationengeldern Fr. 676000.– anvertraut. Im Durchschnitt trifft es auf eines der 2963 Raiffeisen-Sparbüchlein Fr. 4300.–, was im gesamten die respektable Summe von Fr. 12800000.– ausmacht, die unsere Leute in kluger Voraussicht (man kann heute nicht gerade sagen «am Munde») abgespart haben. Die Verwaltung hofft, einen Sparheftzinsfuss von 4¼% beibehalten zu können. Der Zinsansatz für die Obligationen, die im ganzen mit Fr. 4,39 Millionen bilanzieren, musste, den Verhältnissen auf dem Geldmarkt gehorchend, im zweiten Halbjahr auf 5¼% reduziert werden. Die Verwendung des reichlichen Geldzuflusses machte der Verwaltung kein Kopfzerbrechen, konnten doch Kreditgesuche im Betrage von Fr. 1943000.– behandelt werden und wurden Fr. 800000.– als Terminguthaben beim Verband untergebracht. Auf Grund und Boden sind heute 8,63 Millionen Franken angelegt und an öffentliche Körperschaften 1,18 Millionen Franken ausgeliehen. Der verbleibende Reingewinn von Fr. 42283.36 (Fr. 18048.38 höher als der vorjährige) lässt die Reserven auf Fr. 555000.– ansteigen. Diese helfen mit, einen einheitlichen Schuldnerzinssatz von 5¼% zu gewähren. Noch etwas Erfreuliches: Es muss kein Schuldner erröten, wenn er auf der Strasse unserm Verwalter begegnet! Es ist nämlich kein Fränklein Zins auss ehend! Bravo Schuldner! Bravo Kassier!
Wenn das Personalproblem in unserer Kasse zu einem guten Teil gelöst werden konnte, ist dies dem vor Jahresfrist auf Initiative des Verwalters angeschafften Computer zu verdanken. Die Zahl der Genossenschafter beträgt heute, nachdem 15 Eintritte erfolgten und der Schnitter Tod 5 Mitglieder abberufen hat, deren 375. Den bei den Wahlen in Ausstand getretenen Vorstandsmitgliedern Fritz Rütsche und Thomas Vogel, Hasenbach, und Aufsichtsrat Arnold Truniger, Käsermeister, wurde wiederum einstimmig das Vertrauen geschenkt. Mit Bedauern musste vom Rücktritt von Hans Kuratle, Stationsbeamter, als Mitglied des Vorstandes Kenntnis genommen werden. Die übermässige Belastung in Beruf und Nebenamt – ist er doch Vizeammann unserer Gemeinde – und gesundheitliche Gründe mussten als Argument akzeptiert werden. Er hat die Eignung für den in unserer Kasse innegehabten Posten wie kaum ein zweiter besessen und sich stets vorbildlich eingesetzt, was ihm denn auch vom Präsidententisch aus herzlich verdankt und mit einem Früchtekorb noch eigens testiert wurde. An seine Stelle wurde Josef Gerig, Landwirt, Rosengarten, vom Aufsichtsrat hinübergenommen, womit das bäuerliche Element in diesem Gremium wieder gebührend und gut vertreten ist. Bei der Ersatzwahl in den Aufsichtsrat fiel ebenfalls eine gutgeeignete Nomination: Ernst Künzle, Landwirt, Sedelberg.
Die Versammlung klang aus in einem aufrichtigen Dankeswort des Präsidenten an die Genossenschafter und an die Mitarbeiter, womit im besonderen der Verwalter gemeint ist. Das heutige Niveau der Raiffeisenkasse Bütschwil wie auch das enge Vertrauensverhältnis zwischen Kasse und Bevölkerung ist zur Hauptsache sein Verdienst. Letzterem ist auch zu verdanken, dass der Versuch verschiedener Grossbanken, auch Gelände in unserer Gemeinde zu unterspülen, immer wieder abgewehrt werden konnte. J.H.

Buttisholz LU. *Die Bank im Dorf.* Vergangenen Mittwoch, 15. März, versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse Buttisholz zur ordentlichen Genossenschaftsversammlung. Rechnung und Bilanz pro 1971 (44. Geschäftsjahr) standen neben Ersatz- und Erneuerungswahlen zur Diskussion. Von den 225 Mitgliedern konnte der Präsident, Herr Alois Fischer, die stattliche Zahl von 105 Anwesenden begrüssen. Ehrend gedachte die Versammlung der verstorbenen Mitglieder Peter Emmenegger, Mühlehof, und Josef Hebler, Fohrenwald. Aus dem fundierten Bericht des Vorstandes ging die erfreuliche Entwicklung der Dorfbank hervor. Im Jahre 1971 wurden die Jugendsparhefte mit einem derzeitigen Zinsatz von 5 % geschaffen. Eine Einrichtung, die unsere Jugend zu schätzen wissen wird. Die Zinstendenz ist zur Zeit leicht rückläufig. Die Schuldnerzinse fallen nur langsam, wirkt sich doch hier die Blüte hoher Obligationszinse auf längere Zeit negativ aus. Die Darlehenskasse Buttisholz wies mit 60,392 Mio Franken im Jahre 1971 einen um rund 7 Mio Fr. höheren Umsatz als im Vorjahr auf. Die Aktiven haben sich ebenfalls um 1,8 Mio Fr. auf 14,441 Mio Fr. erhöht. Es wurde ein Reingewinn von Fr. 36 887.95 erzielt. Die Reserven wachsen damit auf Fr. 477 653.– an. Rechnung und Bericht wurde diskussionslos genehmigt.
Unter den Wahlgeschäften bestätigte die Versammlung Herrn Alois Fischer als Präsident, Herrn Josef Hodel als Mitglied des Vorstandes und Herrn Anton Bösch als Präsident des Aufsichtsrates einstimmig. Herr Xaver Helfenstein fand das Vertrauen der Genossenschafter an Stelle des nach 16jähriger Tätigkeit zurückgetretenen Vorstandsmitgliedes Hans Egli, Schmiede. Dem Demissionär sei an dieser Stelle nochmals bestens gedankt. Dem neugewählten Vorstandsmitglied wie aber auch den ehrenvoll Wiedergewählten gratulieren wir herzlich. Wohlverdienter Dank gebührt dem Verwalterehepaar Rösly und Franz Baumeler für die stets freundliche und zuvorkommende Bedienung. Wie wichtig die *Bank im Dorf* gerade für eine aufstrebende Gemeinde ist und welch wichtige Funktionen sie zu erfüllen und Impulse sie zu geben vermag, legte der Gemeindeschreiber, verbunden mit dem Dank an die Darlehenskasse, dar. Es lohnt sich wahrhaftig, mit der Darlehenskasse zu verkehren!

Davos Dorf GR. *Erfreuliche Entwicklung eines Selbsthilfewerkes.* Mit einem Umsatz von über 9 Mio Franken und einer Bilanzsumme von nahezu 4 Mio Franken sind die beiden markanten Zahlen des 36. Rechnungsjahres der Darlehenskasse Davos Dorf bereits erwähnt. Der Nettoertrag von knapp Fr. 24000.– weist darauf hin, dass das Ziel der kleinen Dorfbank nicht in erster Linie ein Streben nach hohem Gewinn ist, sondern dass die reelle Dienstleistung am Mitglied im Vordergrund steht.
Präsident J. Feldmann konnte am Samstag, den 8. April, im gediegenen Saal des Gemeindehauses in Davos Dorf rund 60 Kassamitglieder zur Generalversammlung willkommen heissen. Die üblichen Traktanden fanden eine reibungslose Erledigung.
Im Bericht des Vorstandes wurden sodann einige allgemeine Aspekte über die wirtschaftlichen Verhältnisse aufgezeigt. Der Verlauf des Wirtschaftswachstums im Jahre 1971 zeigte wohl in einzelnen Industriezweigen Abschwächungstendenzen, in der Bauwirtschaft, besonders auf dem Gebiet des Wohnungsbaues und der Infrastruktur, ist indessen ein unvermindertes Wachstum feststellbar. Der Präsident wies darauf hin, dass die Konjunktur nicht nur Sonnen-, sondern auch Schattenseiten aufweist. Er erwähnte dabei die Folgen des Geld- und Machtstrebens, die vielfältigen Probleme des Gewässerschutzes und diejenigen der Umweltverschmutzung, die doch grösstenteils durch die technische und industrielle Entwicklung unserer Wirtschaft hervorgerufen wurden. Als schädliche Konjunkturerscheinungen müssen auch die Boden- und Bauspekulanten bezeichnet werden, die leider, oft getarnt, auch in unserem Landwassertal tätig sind und Raubbau mit unersetzlichen landschaftlichen und ideellen Werten treiben. Die Gefahr einer bösen Verschandelung unserer Landschaft ist akut, die Verstädterung leider bald zur Tatsache geworden. Tatsache ist aber auch, dass ein immer grösser werdender Teil unserer Gäste aus der Stadt kommt und bei uns nicht Asphalt, Beton, Lärm und verschmutzte Luft erwartet, sondern ein aufgelockertes Erholungsgebiet in möglichst unverfälschter, gesunder Natur. Es ist nicht nur die Aufgabe der Behörde, es ist auch die Pflicht jedes einzelnen, zu unserer Landschaft Sorge zu tragen und sich dafür einzusetzen, dass unser Davos nicht weiter verschandelt wird. Dass diese Anstrengungen zum Wohl aller heutigen und späteren Bewohner dringend notwendig sind, dürfte jedem vernünftig denkenden Bürger klar sein.
Soweit es in den leider begrenzten Mitteln und Möglichkeiten der kleinen Dorfbank liegt, wird sie in diesem Sinn ihr Bestes tun. Den Mitgliedern wurde versichert, dass das Geld des Dorfes im Dorf bleibt und keine Belehnung spekulativer Objekte erfolgen wird. Wenn auch der rein bäuerliche Charakter unseres Selbsthilfewerkes nicht mehr vorhanden ist, so halten wir uns getreulich an die Grundsätze, welche uns aus diesen Kreisen mitgegeben worden sind und die unser schönes Werk zu dem gemacht haben, was es heute ist.
Dankesworte richtete der Präsident sodann an seine Vorstandskollegen und an die Aufsichtsräte, besonders aber an das Verwalter-Ehepaar A. und A. Valär-Brunold, welches in seinem ersten Amtsjahr mit grossem Elan und unermüdlichem Einsatz seine neue Aufgabe angepackt und durchgeführt hat. Am Resultat der erfolgreichen Tätigkeit darf sich aber auch noch der ehemalige Kassier, Hans Fopp-Issler, freuen; er stand der Darlehenskasse zusammen mit dem ehemaligen Präsidenten, Thomi Heldstab, stets gern mit Rat und Tat zur Seite.
Verwalter A. Valär erläuterte sodann die jedem Mitglied zugestellte Rechnung und Bilanz. Er verwies auf die wesentlichen Zunahmen in den verschiedenen Sparten hin, die dank der Solidarität der Mitglieder und deren Treue zur Dorfbank zustandegekommen sind. Der Dank des Redners galt denn auch vor allem den Mitgliedern, den Einlegern für das geschenkte Vertrauen, den Schuldnern für die vorbildliche Zahlungsmoral. In einem kurzen, prägnanten Referat wies der Verwalter sodann auf die Problematik des Sparens in gegenwärtiger Zeit hin. Dass der Sparsinn im Dorf aber noch vorhanden ist und damit unserem Selbsthilfewerk die notwendige Substanz vermittelt, beweisen gerade die erfreulichen Zahlen der vorliegenden Rechnung.
Bericht und Anträge des Aufsichtsrates wurden von dessen Präsident, Landrat Chr. Kaufmann, vorgetragen. Klar und überzeugend orientierte er über die Aufgaben des Aufsichtsrates, der gewissenhaft die materiellen Prüfungen der Hinterlagen vornimmt. Daneben erwähnte er noch die genaue, lückenlose Kontrolltätigkeit der Revisionsabteilung des Verbandes der schweizerischen Darlehenskassen.
Den Anträgen von Präsident Chr. Kaufmann, Rechnung und Bilanz unter Dechargeerteilung an den Verwalter zu genehmigen sowie einen Bruttozins von 5% auf die Anteilscheine zu entrichten, wurde von der Versammlung einhellig zugestimmt.
Nach der allgemeinen Umfrage wies der Präsident in seinem Schlusswort noch darauf hin, dass in unserer Landschaft trotz lebhafter Aktivität von vier Grossbanken ein steter Aufschwung der Raiffeisenkassen festzustellen ist. Das alte Rezept zur Führung der Dorfbank, das lautet: «eine gesunde Entwicklung ohne den gegebenen Rahmen zu sprengen», bewährt sich.
Das unbeschränkte Wachstum hat einen Lebensstil geprägt, der ungelöste und unlösbare Probleme schafft. Wir treiben einen Verschleiss mit der ganzen Natur, wir treiben auch einen Kapitalverschleiss. An diesem Kapitalverschleiss sind jene Unternehmen besonders beteiligt, die eben wachsen wollen um des reinen, selbstsüchtigen Wachstums willen. Sie verlieren dabei ihren eigentlichen ursprünglichen Zweck.
Die Darlehenskasse Davos Dorf ist während 36 Jahren organisch gewachsen wie ein gesunder Baum. Wir alle wollen mit einer vernünftigen, massvollen Geschäftspolitik Sorge tragen, dass aus diesem Baum keine maschinell zu bearbeitende Plantage wird, sondern dass er weiterhin seine Früchte trägt für diejenigen, die ihn hegen und pflegen.
Nach der Auszahlung des Anteilzinses versammelten sich die Kassamitglieder im Hotel «Parsenn» zum obligaten Plättli und verbrachten bei Hotelier Jakob Fopp ein paar Stunden froher Geselligkeit.
(f–s)

Domat/Ems GR. Unsere statutarisch und ordnungsgemäss einberufene 24. ordentliche Generalversammlung hat am 25. März 1972 im Hotel Krone in Domat/Ems stattgefunden.
Präsident P. A. Willi eröffnete die Versammlung und begrüsste die Damen und Herren. Sein spezieller Gruss galt den acht neuen Mitgliedern, die zu uns getreten sind. Worte des Dankes und der Anerkennung richtete er von hier aus an Fräulein Stoffel, Kassierstellvertreterin, die infolge Heirat uns verlassen hat. Als Nachfolgerin wurde Frau Maria Brunner gewählt und vorgestellt. Im weiteren wies der Vorsitzende auf die Raiffeisenentwicklung hin. Raiffeisenkassen treffen wir in allen Erdteilen an. In der Schweiz, wo die erste Kasse dieser Art im Jahre 1900 gegründet wurde, verzeichnen wir heute 1148 Kassen. Graubünden weist einen Bestand von 96 Darlehenskassen auf. Der Grund dieser erfreulichen Entwicklung ist wohl darin zu suchen: Die Raiffeisenkassen haben sich überall als krisenfest erwiesen. Sie stellen jene Gruppen von Geldinstituten in unserem Lande dar, die weder Zusammenbrüche noch Stundungen oder Sanierungen zu beklagen haben. Sie sind einem tiefempfundenen Bedürfnis der Selbsthilfe entsprungen. Der Geschäftskreis ist zwar begrenzt, die Verwaltung (mit Ausnahme des Kassiers) ist auch heute noch unentgeltlich, Dividenden und Tantiemen sind ausgeschlossen. Weil die Gelder in der eigenen Gemeinde bleiben und den eigenen Leuten nutzbar gemacht werden, sind die Raiffeisenkassen das zweckmässige finanzielle Selbsthilfeinstitut der Berg- und Landbevölkerung. Diese Selbsthilfe- und Solidaritätsgefühle bilden das Band der Zusammengehörigkeit innerhalb der Genossenschaftsmitglieder.

Jahresbericht

Das sorgfältig verfasste Protokoll der letzten Generalversammlung von Aktuar J. Brunner, Bezirkspräsident, wurde beifällig aufgenommen und verdankt.
In seinem interessanten wie auch erschöpfenden Jahresbericht streifte der Präsident die wirtschaftliche Lage im Jahre 1971: Schöner Erfolg und erfreuliche Entwicklung unserer Kasse. Internationale Spannungen auf dem Gebiete des Währungswesens führten zur Aufwertung des Schweizerfrankens und zur Abwertung des amerikanischen Dollars, die zehnprozentige Importsteuer gab viel zu reden. Die Landwirtschaft durfte auf ein gutes Jahr zurückblicken, Hochkonjunktur in der Bauwirtschaft, verbunden mit Bausperre und Abbruchverbot. Mit herzlichem Dank an alle, die zum heutigen Stand unserer Kasse beigetragen haben, speziell an unsern Kassier, H. Brunner, und seine Frau, schloss der Vorsitzende seinen mit Applaus quittierten Rückblick.

Bericht des Kassiers

In einem ausführlichen und gut fundierten Exposé erläuterte Verwalter H. Brunner die Jahresrechnung pro 1971. Der Umsatz betrug 7350052 Franken. Die Bilanzsumme steht mit 2402559 Franken zu Buche. Der Reinertrag beträgt 8241 Franken, womit der Reservefonds auf 86970 Franken stieg.
In seinen Betrachtungen wies der Kassier auf den Wert des Sparens hin. Man spart nicht allein, um in der Not etwas zu haben, sondern auch um Reserven zu besitzen für Familien- oder Geschäftsgründung, um seinen Nachkommen eine Ausbildung zu ermöglichen oder im Alter ein sorgenloses Leben geniessen zu können. Ohne Sparen gibt es keine blühende Wirt-

schaft, kein geordnetes Gesellschaftsleben.
Erfreut über den guten Geschäftsgang und den lobenden Bericht des Verbandes in St. Gallen dankte er allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben und besonders auch für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Dadurch ermutigt, hofft er in Zukunft in vermehrtem Masse der guten Sache dienen zu können.
Für den Aufsichtsrat erstattete A. Caluori Bericht und Anträge. Ausgehend von der Kontrolltätigkeit und Kontrollpflicht des Vorstandes und des Aufsichtsrates kommt er zur Auffassung, dass diese Organe meistens nicht die alleinige Verantwortung tragen könnten ohne die übergeordnete Revisionsstelle des Verbandes in St. Gallen, wofür jede Kasse dem Verband zu Dank verpflichtet ist. Die Anträge des Aufsichtsrates zur Genehmigung der Rechnung und Bilanz und Entlastung des Kassiers fanden einmütige Zustimmung.
Die in den Ausstand tretenden P. A. Willi und St. A. Theus wurden wiedergewählt.
Da die allgemeine Umfrage keine grossen Wellen warf, konnte der Präsident die Versammlung schliessen, nachdem er allen seinen wärmsten Dank ausgesprochen hatte für ihr Erscheinen und ihre Treue. Speziellen Dank und Anerkennung zollte er dem umsichtigen Kassier und seiner Frau. Während des obligaten Gratisimbisses wurde der Genossenschaftsanteilzins ausbezahlt. Mit der stillen Freude, nächstes Jahr das silberne Jubiläum unserer Kasse feiern zu können, endete der offizielle Teil unserer diesjährigen, flott verlaufenen Generalversammlung. th.

Dornach SO. Der 25. März 1972 ist ein bedeutender Markstein in der bald 60jährigen Geschichte der Raiffeisenkasse Dornach. An diesem Tage konnten an der Hauptstrasse 20 in Oberdornach der Kassenschalter und das Zimmer für Besprechungen der Öffentlichkeit vorgestellt und eröffnet werden. Damit ging ein schon lange gehegter Wunsch in Erfüllung. Die zahlreich erschienenen Gäste und die Mitglieder konnten sich von der zweckmässigen Einrichtung überzeugen. Alles Notwendige zur Führung einer kleinen Bank ist vorhanden. Und was wichtig ist: Der Kassenschalter ist jeden Morgen von Dienstag bis Samstag geöffnet. Der Kunde kann also besser bedient werden, als wenn er abends zu gewissen Stunden beim Kassier privat vorsprechen musste. Mit Frau Doris Kunz und Frau Monika Tolnay stehen der Kasse zwei qualifizierte Kräfte zur Verfügung, die den Schalter abwechslungsweise bedienen werden. Mit einem Aperitif bedankten sich die Kassenorgane für das grosse Interesse, welches das Publikum durch seinen zahlreichen Besuch bekundete.
Bei der anschliessenden Generalversammlung im nahen Gasthof «Engel» hiess der Präsident des Vorstandes, Max Studer, die Gäste, Mitglieder und Sparer herzlich willkommen. Er gab einen kurzen Rückblick über die Geschichte der Darlehenskasse Dornach und erklärte, die Kassenorgane hätten sich rasch entschliessen müssen, als sich die Gelegenheit zeigte, an günstiger Verkehrslage ein Lokal mieten zu können. Der von der Baukommission unter F. Ehrsam verlangte Baukredit von 40000 Franken wird vermutlich nicht überschritten. Die Darlehenskasse hofft zuversichtlich, dass sie sich in einem Dorf von über 5000 Einwohnern noch weiter entwickeln kann. Sie vertraut auf die Zukunft und auf das Vertrauen der Dorfbewohner.
Verwalter Fritz Mumenthaler erläuterte die vorgelegte gedruckte Rechnung. Der Umsatz konnte auf über 3,6 Mio Franken gesteigert werden. Die Bilanzsumme ergab 2,9 Mio Franken. Mit dem Nettoertrag von 4171 Franken stieg der Reservefonds auf über 100000 Franken. Der Präsident des Aufsichtsrates, Ferdinand Ehrsam, berichtete über die Kontrolltätigkeit dieses Gremiums und dankte im Namen der Kassenorgane dem Verwalterehepaar für die umfangreiche und gewissenhafte Arbeit. Neu in den Aufsichtsrat wählte die Versammlung Direktor Peter Tschopp.
Den Reigen der Gratulanten eröffnete Revisor Otmar Schneuwly von der Zentralkasse aus St. Gallen. Er zeigte sich von der neuen Schalteranlage äusserst befriedigt und beglückwünschte die Dornacher Raiffeisenkasse zu ihrer Initiative. Mit ihr hofft er, dass sich bald eine kräftige Aufwärtsbewegung zeige. Grüsse und Glückwünsche des Solothurner Unterverbandes überbrachte dessen Präsident Alfred Gubler, Winznau. Mit Gratulationen und Glückwünschen sparten auch die Vertreter der Darlehenskassen aller umliegenden Gemeinden nicht – einzig Aesch hatte sich entschuldigen lassen müssen. Zusammengefasst hiess es etwa so, wie es der Vertreter der Reinacher Kasse, Otto Leu, in einem originellen Gedicht formuliert hatte:

Sie hei e schöni, neui Kasse,
modärn und praktisch, churz gseit: Klasse!

Mir gratuliere zum Gelinge;
mög 's neue Heim euch Fortschritt bringe
im Umsatz und au i Bilanze
und kasseeigene Finanze!

Ein gutes Nachtessen aus der bewährten «Engel»-Küche vereinigte nachher die grosse Raiffeisenfamilie im zweiten Teil. Die Schwarzbuebejodler unter der Leitung von Gottlieb Winkler sorgten für abwechslungsreiche Unterhaltung, während bei einer Verlosung, organisiert von Hans Walliser, unter anderem sogar ein Goldvreneli zu bekommen war. Befriedigt vom guten Verlauf der Versammlung, konnte Max Studer am Schluss nach allen Seiten den Dank aussprechen. Der Raiffeisenfamilie aber gab er die Losung mit auf den Weg: Unsere Kasse muss wachsen! Mögen sich sein Wunsch und die Wünsche der Gratulanten erfüllen! P. J.

Embrach ZH. Die Kassaorgane haben die Mitglieder der Darlehenskasse zur ordentlichen Generalversammlung auf Samstag, den 22. April 1972, ins Restaurant Frohsinn eingeladen. Vorstandspräsident Hch. Meier durfte eine ansehnliche Zahl Mitglieder, Frauen und Männer, begrüssen. Diese für die Genossenschafter einzige Zusammenkunft des Jahres stand ganz im Zeichen der erfreulichen Entwicklung, welche die Kasse im vergangenen Rechnungsjahr erfahren durfte. Das wie immer durch unseren tüchtigen Aktuar, Fritz Leu sehr gut geführte Protokoll der letzten Generalversammlung fand einhellige Genehmigung. Das Hauptgeschäft bildete die Rechnungsablage. Eingangs würdigte der Präsident in seinem umfassenden und prägnant abgefassten Geschäftsbericht die prächtigen Erfolge der Bank im vergangenen Jahr, schilderte eingehend die gegenwärtigen unerfreulichen Erscheinungen auf dem Kapitalmarkt und mahnte zur Vorsicht bei der Tätigung von Geldgeschäften. Im weiteren führte der Vorsitzende aus, dass die Umsatzzahlen der Raiffeisenbank das Resultat der örtlichen Wirtschaft wiedergeben. Im Berichtsjahr hatte die Währungskrise zu Spannungen auf dem Kapitalmarkt geführt. Erst die Dollarabwertung im Dezember liess im Wirtschaftsgefüge eine Stabilisierung erhoffen. Durch die anhaltende Inflation mit der damit verbundenen Lohnsteigerung und Teuerung werden die Bankgeschäfte weiterhin stark beeinflusst. Die bei den Banken liegenden Mittel, besonders das Fluchtkapital aus dem Ausland, beeinträchtigen die Zinsvergütungen auch auf langfristigen Anlagen.
Unser umsichtiger und stets dienstbeflissener Verwalter, Walter Leonhardt, erläuterte eingehend die umfangreiche Jahresrechnung. Er stellte das Ansteigen des Umsatzes auf Fr. 2 872 600.– fest, während die Bilanz mit Fr. 1 395 230.– ausgewiesen wird. An Spargeldern wurden der Bank 1 164 600 Fr. anvertraut. An die Genossenschafter wurden an Hypotheken und übrigen Darlehen Fr. 1 015 000.– gewährt.
Ernst Huber, Präsident der Kontrollstelle, hob die saubere und gewissenhafte Buchführung unseres Verwalters hervor, gab die sichere Anlage der anvertrauten Gelder innerhalb unserer Gemeinde bekannt und empfahl die Jahresrechnung zur Genehmigung.
Beim Wahlgeschäft schieden drei Mitglieder aus, welche aber wiederum für weitere 4 Jahre gewählt wurden. Beim Aufsichtsrat stellte Vizepräsident Rud. Stettler alters- und krankheitshalber sein Mandat zur Verfügung. Rud. Stettler war seit der Gründung als Aufsichtsratsmitglied tätig. Mit grossem Applaus wurden seine Verdienste anerkannt. Als neues Mitglied der Kontrollbehörde wurde vorgeschlagen und einstimmig bestätigt Hans Keller-Renk.
In seinem Schlusswort erwähnte Kassapräsident Meier, dass die Behörde beschlossen habe, den Kassazins für Spareinlagen wie bisher zu 4½ % zu verzinsen, die Obligationen zu 4¾ % und die alten Hypotheken zu 5 % zu belassen; im weiteren wies er auf die grosse Bedeutung und segensreiche Tätigkeit der örtlichen Raiffeisenbank hin und empfahl diese vermehrter Unterstützung durch die bisherige Bevölkerung. Ein schmackhafter Imbiss, serviert im Restaurant Frohsinn, führte über zu einem gemütlichen Zusammensein. Im Bewusstsein, dass die Raiffeisenbank unseres Dorfes auf gesunden Füssen steht, traten die Genossenschafter den Heimweg an.

Engelburg SG. Zum Auftakt und Abschluss der traditionellen Kassaversammlung unserer Dorfbank überraschte die Dorfmusik mit ansprechenden Konzertvorträgen, welche mit viel Sympathie entgegengenommen wurden. Vorstandspräsident Emil Bless war es vergönnt, an die 150 Genossenschaftsmitglieder im frühlingshaft dekorierten «Hirschen»-Saal zu begrüssen. Als Stimmenzähler amteten Josef Fässler, Albert Signer, Walter Mösler und Frau Kaufmann.
Das von Walter Krapf, Aktuar des Aufsichtsrates, interimsweise verfasste Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde einstimmig genehmigt und dem Ersteller aufs beste verdankt.
In seinem Jahresbericht befasste sich Präsident Bless mit dem Solidaritätsgedanken der Darlehenskassen. Der sehr lebendige Geschäftsgang, gepaart mit grosser Solidität, habe wiederum einen respektablen Reingewinn von Fr. 21 297.10 abgeworfen. Leider hat im Berichtsjahr Schnitter Tod acht Mitglieder vom irdischen Leben abberufen: Adolf Rauber, Albert Eberle, Adolf Scherrer, Gottlieb Ochsner (Gründermitglied), August Eberle, Emil Müller, Ferdinand Geser und Frau Rosa Bruhin. Mit 19 Neueintritten sei der Bestand auf 186 Genossenschafter angestiegen. Dank und Anerkennung für die sehr gute und gewissenhafte Geschäftsführung zollte der Vorsitzende dem Verwalterehepaar Weyermann-Böhi. Dann war es ihm auch eine Freude, mitteilen zu können, dass das sich noch im Ausbau befindliche Kassagebäude am nördlichen Dorfplatz im Mai 1972 bezogen werden könne.
Verwalter Alois Weyermann setzte sich eingangs seiner Erläuterungen zur Rechnung mit den Ereignissen auf dem Wirtschafts- und Finanzsektor auseinander, welche naturgemäss auch auf die Dorfbank ihren Niederschlag ausübten. Der Kassaverkehr weist einen Gesamtumsatz von rund 25 Mio Fr. aus. Die Geschäftsvorfälle vermehrten sich um ein rundes Tausend gegenüber dem Vorjahr. An der Spitze mit rund 20 Mio Fr. steht der Kontokorrentverkehr. An Publikumsgeldern konnten über eine halbe Million Franken verbucht werden. Die Spareinlagen betragen 3,871 Mio Fr. Die Obligationen sind auf 2,154 Mio Fr. angewachsen. Eine wesentliche Erhöhung im Aktivgeschäft erfuhren die Vorschüsse an die öffentliche Hand; sie stehen um Fr. 767 470.– höher als im Vorjahr. Die Hypothekardarlehen betragen 3,619 Mio Fr. Erstmals hat die Bilanzsumme die Limite von 7 Mio Fr. überschritten. Die Zunahme beträgt 9,92 %. Durch den Reingewinn von Fr. 21 297.10 sind die Reserven auf Fr. 395 084.62 angewachsen. Einen herzlichen Dank richtete Kassier Alois Weyermann an alle Einleger, aber auch an alle Schuldner, an letztere insbesondere für die gute Zahlungsmoral.
In der gewohnt klaren Ausdrucksweise erstattete Bankrevisor Alex Loepfe als Präsident des Aufsichtsrates dessen Bericht. Die durchgeführten eigenen Kontrollen sowie die Revision des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen ergaben eine einwandfreie Kassa- und Geschäftsführung. Die solide Verfassung der Dorfkasse dürfe alle mit Freude und Zuversicht erfüllen. Die gestellten Anträge auf Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung wurden einhellig genehmigt und den Funktionären, unter Verdankung der geleisteten Dienste, Entlastung erteilt.
Diskussionslos wurden die in Ausstand getretenen Mitglieder des Aufsichtsrates Alex Loepfe als Präsident und Ferdinand Imper sowie Vorstandsmitglied Elmar Zwicky in ihrem Amte bestätigt.
In der allgemeinen Umfrage wies die Geschäftsleitung darauf hin, dass nach dem Bezug des neuen Kassagebäudes für das Publikum Tresorfächer sowie Archivräume vermietet werden. Mit sympathischen Worten lobte Herr Schneuwly, St. Gallen, der übrigens immer ein gernegesehener Gast ist, den Fortschritt der Dorfbank und gratulierte zur bevorstehenden Inbetriebnahme des neuen Kassagebäudes, welches bestimmt das Image der Dorfbank aufwerten werde. Nach der Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses von 5 Prozent konnte Präsident Emil Bless die speditiv verlaufene Generalversammlung mit dem Wunsche für weitere gute Zusammenarbeit zum Wohle der Dorfbank und des Dorfes Engelburg schliessen. B-r

Eschlikon TG. Die 44. Jahresversammlung vom 7. April 1972 im Gasthof zum Löwen in Eschlikon wies leider nicht den wünschbaren Besuch auf, nahmen doch von den 202 Genossenschaftern nur deren 73 daran teil.
Lebhaft applaudiert wurden zu Beginn die vier Musikstücke, welche der Posaunenchor Eschlikon unter E. Sprengers Leitung klangrein vortrug. Herzlichen Dank für den musikalischen Genuss.
Vier verstorbener Mitglieder, deren eines, Josef Keller, Wallenwil, zu den Gründern der Kasse gehörte, wurde in üblicher Weise ehrend gedacht.
Lebhaftes Interesse fand sodann der Jahresbericht des Präsidenten Theo Würmli. Darin wurde nicht nur über das wirtschaftliche Geschehen in der Gemeinde und über das Wirken unserer Kasse orientiert, sondern ein Überblick geboten über die Wirtschafts- und Geldmarktlage, wie sie sich national und international gestaltete und wie deren Rückwirkungen auch in unserem Dorf und bei unserer Darlehenskasse fühlbar wurden. Deutlich trat dies bei der Zinsgestaltung in Erscheinung, dann aber auch im Umstand, dass ein ortsansässiges Unternehmen im vergangenen Frühjahr seinen Betrieb schliessen musste. Ferner wurde darauf hingewiesen, dass auch die einer raschen Lösung rufenden dringenden Zukunftsaufgaben – Gewässer- und sonstiger Umweltschutz, allgemeiner Gesundheitsdienst, Altersvorsorge usw. – nur in einem weitergreifenden Verband gelöst werden können.
Über das finanzielle Ergebnis des Geschäftsjahres waren die Genossenschafter durch die ihnen gedruckt zugestellte Rechnung und Bilanz orientiert worden. Ergänzende Bemerkungen dazu machte zum letztenmal Kassier Jb. Siegfried.
Danach betrug der Gesamtumsatz in 11 907 Posten Fr. 24 607 500.–, was einer Steigerung um 2250 Buchungen und fast 5 Millionen Fr. entspricht. Auf der Einnahmenseite der Kassenrechnung figurieren als bedeutendste Posten: Sparkasse und Depositen Franken 1 531 000.–, Obligationen (neue und Konversionen) Fr. 385 500.–, Darlehensrückzahlungen Fr. 544 500.– und Kontokorrenteinzahlungen Fr. 9 461 000.–. Auf der Ausgabenseite sind bemerkenswert: Rückzüge aus Sparkasse und Depositen Fr. 895 000.–, an Obligationen Fr. 226 500.–, Darlehen Fr. 1 338 000.– und Kontokorrentauszahlungen Franken 9 487 000.–.

Keineswegs der Umsatzsteigerung entsprechend fiel der Reingewinn aus, war er doch mit Fr. 18 428.– nur um gute Fr. 1000.– höher als im Vorjahr. Schuld daran dürfte die Umwandlung niedrig verzinslichen Obligationen und Sparkassengelder in hochverzinsliche Obligationen sein.
Die Bilanz weist auf der Aktivenseite Sicht- und Terminguthaben bei der Zentralkasse des Verbandes in der Höhe von Fr. 1 119 800.–, Gemeindekredite von Fr. 957 700.–, Hypothekardarlehen von Fr. 5 644 000.–, sowie übrige Darlehen von Fr. 292 000.– auf. Das eigene Kassengebäude steht nach einer Abschreibung von Fr. 2000.– noch mit Fr. 127 000.– zu Buch. Auf der Passivenseite stehen als bemerkenswerteste Posten: Guthaben von Sparkassen- und Depositeneinlegern Fr. 5 029 700.–, und die Obligationen mit Fr. 2 273 000.–. Der Reservefonds beträgt nun Franken 277 000.–.
Rechnung und Bilanz wurden auf Antrag des Aufsichtsrates einhellig genehmigt.
Einen festen Akzent ins trockene Verhandlungsgeschehen brachte die Ehrung des Vorstandspräsidenten. Theo Würmli durfte für 30jährige treue und uneigennützige Arbeit im Dienste der örtlichen Darlehenskasse ein angemessenes Geldgeschenk und einen reichdotierten Früchtekorb entgegennehmen. Die Verbandsorgane dankten ihm in einem liebenswürdigen Schreiben und durch Überreichung eines zinnernen Wandtellers, dessen Mitte das Raiffeisenemblem schmückt. 1942 in den Aufsichtsrat der DKE gewählt, erwarb er sich durch Zuverlässigkeit das Vertrauen der Kassenmitglieder, so dass sie ihn 1953, als die Kasse ihr 25jähriges Bestehen beging, zum zweiten Vorstandspräsidenten wählten. In der heutigen Zeit, wo sich leider immer weniger Leute zu ehrenamtlicher Tätigkeit bereitfinden, verdient solche Treue hohes Lob und volle Anerkennung. Beides zollte ihm denn auch die Versammlung durch reichen Beifall. Sie mochten ihn in seiner Überzeugung bestärken, dass er über lange Jahre einer wahrhaft guten Sache diente und weiterhin zu dienen gewillt ist.
In den Wahlen wurden der Präsident und zwei Vorstandsmitglieder für eine weitere Amtszeit in ihren Funktionen bestätigt. Schliesslich hatte die Versammlung anstelle des aus Gesundheits- und Altersgründen demissionierenden Kassiers einen neuen Verwalter zu wählen. Es war dem Vorstand gelungen, in der Person von Frl. M. Lüthi, Oberwangen, eine bestausgewiesene junge Kraft hiefür zu gewinnen. Die junge Dame wurde vom Präsidenten vorgestellt und ihre Wahl erfolgte fast einstimmig.
Nach 1½stündiger Dauer konnte der Präsident die in allen Belangen erfreulich verlaufene Generalversammlung schliessen, wobei er mit den besten Wünschen für Haus und Geschäft die Bitte einschloss, ein jedes Mitglied möge der Kasse weiterhin die Treue bewahren und in seinem Bekanntenkreise auch für sie werben. (–t –z)

Flühli LU. Die Darlehenskasse Flühli hat am Palmsonntag-Nachmittag im Hotel Sonne die ordentliche Generalversammlung abgehalten. Es war dies das 46. Geschäftsjahr der Darlehenskasse Flühli. Die Versammlung wurde eröffnet und geleitet vom Vorstandspräsidenten Franz Wicki, alt Gemeindeverwalter. Die Kasse zählt heute 197 Mitglieder. 81 waren anwesend. Seit der letzten Generalversammlung waren gestorben Fridolin Wicki, Längmatten, Albert Villiger, Kurzenhütten, und Josef Süess, Heidigbühl, denen die übliche Ehrung erwiesen wurde. Der Aktuar Franz Wicki-Alessandri verlas das sehr gut abgefasste Protokoll. Gottfried Schmid gab den Bericht und die Anträge des Aufsichtsrates bekannt. Die Jahresrechnung schloss mit einem Reingewinn von Fr. 27 334.– ab. Dieser wurde ganz dem Reservefonds zugewiesen, der damit auf Fr. 268 006.– anstieg. Die Bilanzsumme erhöhte sich von Fr. 6 227 722.– (1970) auf Fr. 7 023 062.–. Jahresumsatz total Fr. 12 498 667.–. Die Spareinleger verfügen heute über ein Guthaben von 6,2 Mio Franken. Die Darlehenskasse darf mit Befriedigung auf das verflossene Rechnungsjahr zurückblicken. Die Jahresrechnung, das Protokoll und der Bericht wurden einstimmig genehmigt, und den Anträgen des Aufsichtsrates wurde zugestimmt. Der Vorsitzende gab die heute geltenden Zinssätze bekannt. Er dankte allen Kassenmitgliedern sowie dem Vorstand und dem Aufsichtsrat und dem Kassier und wünscht der Kasse weiterhin Glück und Erfolg.
Der Genossenschaftsanteilzins von brutto Fr. 10.– (5% von Fr. 200.–) wurde mit netto je Fr. 7.– ausbezahlt. Aus der «Sonnen»-Küche wurde hernach den anwesenden Mitgliedern ein gut zubereiteter Imbiss und ein Kaffee serviert. T.

Gossau ZH. Trotz des prächtigen Frühlingswetters konnte der Verwaltungsratspräsident der Darlehenskasse Gossau, Ernst Kunz, Käsermeister (Ottikon), eine stattliche Zahl der 151 Genossenschafter zur Generalversammlung im «Löwen»-Saal begrüssen. In seinem klaren, prägnanten Eröffnungswort hielt er kurzen Rückblick auf das finanziell-wirtschaftliche Geschehen des vergangenen Geschäftsjahres. Trotz Dollarkrise und vielfach unklarer Finanzmanipulationen auf dem «hohen» Finanzmarkt kann das gemeinnützige Gossauer Gemeinde-Bankinstitut auf ein erfreuliches Jahresergebnis zurückblicken.
Der Kassaverwalter, Richard Spörri, erläuterte die im Druck vorgelegte Jahresrechnung. Bei einem Gesamtumsatz von 11 383 200 Franken ergab sich ein Nettoertrag von 27751 Franken, welcher vollumfänglich dem Reservefonds überwiesen wurde. Per Ende 1971 betrug dieser Fonds die respektable Summe von 249 916 Franken. Das Guthaben der Spareinleger beträgt per Rechnungsabschluss total 2 757 344 Franken. Obligationen stehen mit 1 487 000 Franken zu Buch. Aus diesen Angaben ist ersichtlich, wie sehr sich die Darlehenskasse eines grossen Zuspruchs der Gemeindeeinwohner erfreuen darf. – Die Rechnung wurde unter bestem Dank an den Verwalter genehmigt und den Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden Decharge erteilt.
Wahlen: In ihrem Amte wurden bestätigt: Ernst Kunz und Rudolf Jaussi. Für die demissionierenden Herren Paul Walther und Albert Boller wurden vorgeschlagen und gewählt Hans Joss jun., Berghof, und Paul Heusser, Bertschikon. Hans Hertig und Hans Knecht wurden als Mitglieder des Aufsichtsrates im Amte bestätigt.
Eine besondere Ehrung durfte der zurücktretende, seit der Gründung im Jahre 1930 im Amte tätige Aktuar, Paul Walther, erfahren. Mit Worten voller Anerkennung und Dankbarkeit würdigte der Verwaltungsratspräsident das 42jährige gewissenhafte und aufopfernde Wirken des Scheidenden. Das ihm überreichte Präsent hat Paul Walther mehr als verdient. Die überaus klar und verständlich abgefassten Protokolle sind vorbildlich, und sie werden auch in Zukunft gerne gelesen werden. – Aber auch Albert Boller amtete volle 27 Jahre im Verwaltungsrat, wovon vier Jahre als Präsident. Auch seine lange Mitarbeit fand gebührende Anerkennung.
Zum Schluss hielt Paul Walther noch einen kurzen Rückblick auf die Zeit der Kassengründung. Von den Gründern leben noch zwölf Männer, und diese sind bis heute der Kasse als Mitglieder treu geblieben. In den Verwaltungs- und Aufsichtsorganen muss während der verflossenen 42 Jahre immer ein vorzügliches Einvernehmen geherrscht haben. Die durchschnittliche Amtsdauer des Verwaltungsrates betrug 21, diejenige des Aufsichtsrates 20 Jahre. Wahrhaftig ein überzeugendes Vorbild für heutige Behördemitglieder! – Mit einem währschaften Zvieri schloss die in allen Teilen gut verlaufene Versammlung. nn

Hasle LU. Sonntag, den 23. März 1972, trafen sich die Raiffeisenmänner von Hasle zur 41. Generalversammlung. Präsident Jules Koch konnte die schöne Anzahl von 100 Mitgliedern begrüssen. Er freute sich über den zahlreichen Aufmarsch und erläuterte in einem Rückblick das Geschehen auf dem internationalen Geldmarkt. Das von Aktuar Jos. Vogel sehr gut abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung wurde einstimmig genehmigt. Verwalter Walter Wicki konnte der Versammlung ein sehr erfreuliches Rechnungsergebnis vorlegen. Stieg doch die Bilanz um Fr. 831 864.79 auf Fr. 4 625 676.85. Der Umsatz erreichte die Summe von Fr. 14 062 351.16, was 3 395 871.92 mehr ausmacht als im Vorjahr. Sehr erfreulich ist der Reingewinn von Fr. 19 151.43 ausgefallen, welcher den Reserven zugewiesen wurde, die nun den Betrag von Fr. 183 135.49 erreichen. Es konnte also in allen Sparten eine erfreuliche Zunahme erreicht werden, was das Vertrauen und die Verbundenheit der Bevölkerung zu unserem Selbsthilfewerk bezeugt.
Der Bericht des Aufsichtsratspräsidenten Franz Schnyder wurde mit Interesse aufgenommen. Den Anträgen zur Genehmigung der Jahresrechnung und der Dechargeerteilung an die Verantwortlichen wurde einstimmig entsprochen. Da keine Demissionen vorlagen, konnten die Wahlgeschäfte rasch erledigt werden. Alle Vorstandsmitglieder, die im Ausstand waren, wurden einstimmig wiedergewählt. Zum Schluss dankte der Präsident allen Mitwirkenden in Vorstand und Aufsichtsrat, dem Verwalter und allen treuen Mitgliedern für die Mitarbeit am Ausbau des Gemeinschaftswerkes. Es erfolgte die Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses. Dann schmeckte der sehr gut zubereitete Imbiss aus der Engelküche ausgezeichnet.

Hellikon AG. Zur Entgegennahme der Rechnung und Bilanz wurden die Mitglieder der Darlehenskasse am 18. März in die Turnhalle zur 10. Generalversammlung eingeladen.
In freundlicher Weise fand sich der Männerchor Wegenstetten bereit, die Versammlung mit zwei Liedern zu eröffnen. Im Begrüssungswort gab Präsident M. Hürbin der Freude Ausdruck über den grossen Aufmarsch der Mitglieder. Besonderen Gruss entbot er den Herren Fischler und Mühlemann von der Darlehenskasse Möhlin – denn Herr Fischler war ja auch Mitbegründer unserer Kasse – sowie dem Männerchor Wegenstetten unter der Leitung von M. Bamert, der den Abend mit Vorträgen umrahmte. Nach der Wahl von zwei Stimmenzählern wurde das von J. Gersbach ausführlich abgefasste Protokoll der letzten GV genehmigt.
Der mit Sorgfalt abgefasste Jahresbericht des Präsidenten liess die zehnjährige Tätigkeit der Kasse nochmals Revue passieren. Wir dürfen heute schon 55 Mitglieder zählen, die miteinander das vor zehn Jahren gepflanzte Bäumchen der Raiffeisenfamilie pflegen. Der Bericht erwähnte die Aufwertung des Schweizer Frankens, die durch die Dollarkrise zu beobachtende Unruhe auf dem Geldmarkt und die dadurch bedingte Verflüssigung desselben. Vom bäuerlichen Standpunkt aus gesehen, präsentierte sich das Jahr 1971 zufolge günstiger Witterungsverhältnisse als sehr erfreulich. Leider wird dieser günstige Eindruck durch rasch und stetig steigende Produktionskosten stark beeinträchtigt.
Den fünf neuen Mitgliedern wurde ein spezieller Willkomm entboten mit dem Wunsch, die Werbung für die Kasse zu stärken nach der Devise: Einer für alle, alle für einen. Dem Bericht des Kassiers O. Waldmeier war in allen Geschäftsbereichen eine erfreuliche Aufwärtsbewegung zu entnehmen.
Mit einem Umsatz von Fr. 3 233 286.–, einer Bilanzsumme von Fr. 1 322 272.– und einem ausgewiesenen Reingewinn von Fr. 7355.– ist der Geschäftsgang pro 1971 als gut zu bezeichnen. Kassier O. Waldmeier dankte für das Vertrauen der Kunden und wünschte jedem Glück in Haus und Stall.
Präsident Waldmeier beantragte, die Gewinn- und Verlustrechnung per 31. 12. 1971 zu genehmigen, den Reingewinn den Reserven zuzuschreiben, die Anteilscheine mit 5% brutto zu verzinsen und den verantwortlichen Organen Decharge zu erteilen, was einstimmig beschlossen wurde. Die periodischen Wiederwahlen von Vorstand und Aufsichtsrat waren rasch erledigt. In den Vorstand wurden gewählt: Gustav Schlienger und Johann Gersbach; in den Aufsichtsrat Gustav Käser, Alfred Hasler und für den zurückgetretenen J. Waldmeier Erich Hasler. Als Präsident des Aufsichtsrates beliebte Gustav Käser. Die Wiedergewählten dankten für das geschenkte Vertrauen.
Unter Verschiedenem überbrachte F. Fischler, Lehrer, die Grüsse der Darlehenskasse Möhlin, verbunden mit dem Glückwunsch für die weiteren Jahre. Zum Schluss dankte Präsident M. Hürbin allen, die sich für unsere Sache eingesetzt haben: Herrn J. Waldmeier für seine achtjährige Tätigkeit im Aufsichtsrat, unserem Kassier O. Waldmeier für die gute Kassaführung und dem Männerchor Wegenstetten für die mit Elan vorgetragenen Lieder.
Aber auch Dir, Meinrad, sei an dieser Stelle für Deine 10jährige aufopfernde Tätigkeit als Präsident herzlich gedankt.
Nach der Auszahlung des Anteilscheinzinses wurde von der «Ochsen»-Wirtin ein währschaftes Znüni serviert; bei Wein und Gesang fand die Versammlung einen würdigen Abschluss. j.g.

Hohenrain LU. Am Josefstag, 19. März, fand im «Kreuz»-Saal, Hohenrain, die 27. Generalversammlung der Darlehenskasse Hohenrain statt.
Mit gewohnter Routine begrüsste der Kassapräsident D. Leisibach die 60 anwesenden Kassamitglieder. Die Mitgliederzahl ist bis zur Generalversammlung auf 135 angewachsen. Die heutige Versammlung ist also nur mittelmässig besucht. In ehrenden Worten gedachte er des verstorbenen Gründermitgliedes Josef Brugger, dem durch Erheben von den Sitzen die üblichen Ehren erwiesen werden. Das sehr gut abgefasste Protokoll des Aktuars wird mit Applaus verdankt. Im Bericht des Vorstandes orientiert der Präsident eingehend über die Entwicklung auf dem schweizerischen Geld- und Kapitalmarkt, der wesentlich beeinflusst wurde durch den massiven Zufluss von Geldern aus dem Ausland und selbst aus den mächtigen USA. Es ist dies ein Beweis des Zutrauens für die kleine Schweiz. Vor allem beeinflusst wurden dadurch Kassaobligationen. Wenn vor Jahresfrist hiefür noch 5¾ bis 6 Prozent vergütet wurden, so darf heute eine Verzinsung von 5 Prozent als obere Grenze bezeichnet werden. Kassier Odermatt orientiert über die Tätigkeit der Kasse im abgelaufenen Geschäftsjahr. Der Umsatz erreichte die Summe von Fr. 4 451 329.–. Der Sparwille unserer Bevölkerung ist recht erfreulich, stiegen doch die Mehreinlagen inkl. Zinsgutschrift auf rund Fr. 200 000.–. 818 Spareinleger verfügen heute über ein Sparguthaben von Fr. 1 888 898.–. Die Kassaobligationen erreichen den Betrag von Fr. 549 500.–. Die Bilanzsumme erhöhte sich um rund 12 Prozent auf Fr. 2 706 132.–. Mit dem Reingewinn von Fr. 9 557.80 steigen die Reserven auf Fr. 90 787.–. Zu der spürbaren Konkurrenz der Banken vom benachbarten Hochdorf ist zu erwähnen, dass die Volksbank Beromünster mit Filiale in Hochdorf durch den Schweizerischen Bankverein, also eine schweizerische Grossbank, übernommen wird. Der Präsident des Aufsichtsrates, Anton Schaffhauser, gibt den Bericht des Aufsichtsrates bekannt, mit dem Antrag auf Genehmigung der Ertragsrechnung und Bilanz, welche einstimmig erfolgt. In der Umfrage orientierte unser Gemeindepräsident Fritz Schumacher über die Bauaufgaben und Probleme der Gemeinde. Besonders lebhaft orientierte uns unser ehemaliger Präsident des Aufsichtsrates, Siegfried Sigrist, über seine Erfahrungen sowohl als Sekundarlehrer wie als Schulinspektor im neuen Wirkungskreis Wolhusen.
Der Vizepräsident des Vorstandes, Walter Zimmermann, kann auf 25jährige Tätigkeit in der Kassabehörde zurückblikken. Ein Präsent der Kasse und des Verbandes werden ihm in ehrenden Worten durch den Präsidenten überreicht. Mit der Auszahlung des Geschäftsanteilzinses, gefolgt von einem kräftigen Zobig,

konnte die speditiv verlaufene Generalversammlung geschlossen werden. HO

Jona SG. Am 7. April fand im «Kreuz»-Saale unter der gewandten Leitung von Zugführer Karl Schlegel-Marty die 66. Generalversammlung unserer Dorfbank statt, die mit 161 Teilnehmern von 362 Mitgliedern recht gut besucht war. Der spezielle Willkommgruss ging an die Adresse des zarten Geschlechtes und der Behördevertreter. Die Versammlung genehmigte das von Aktuar E. Bischof verfasste Protokoll der letzten Generalversammlung. Dann hörte man sich mit Interesse den Präsidialbericht an. Darin waren Geld- und Kapitalmarktverhältnisse in gesamtschweizerischer Sicht wie auch in derjenigen unserer Region skizziert. Die internationalen Spannungen (Dollarkrise) führten bekanntlich am 9. Mai 1971 zur Aufwertung des Schweizer Frankens um rund 7 %, und mit der Abwertung des schon längst ausgehöhlten Dollars um 7,89 % Mitte Dezember glaubt man eine neue Vertrauensbasis auf Weltebene gefunden zu haben.
Pietätvoll ehrte die Versammlung den Heimgang von Gärtnermeister Karl Thoma, Busskirch. Nun stellte sich Verwalterstellvertreter Alb. Krucker, alt Chefrevisor vom Zentralverband St. Gallen, den Jonern vor und gab Erläuterungen zur Jahresrechnung 1971. Die Bilanzsumme hat um mehr als 1 Mio Franken zugenommen und macht nunmehr 15,6 Mio Franken aus. Dazu haben auf der Passivseite vor allem die um 758000 Fr. erhöhten Sparkassagelder beigetragen, die sich nunmehr auf 9,2 Mio Franken oder ca. 60 % der Bilanzsumme beziffern. Dieser erfreuliche Sparwille führte denn auch zu einer weitgehenden Befriedigung der Kreditbegehren im Bausektor, was in stark erhöhten Kontokorrent-Debitoren mit hypothekarischer Sicherheit und dem Ansteigen der Hypotheken zum Ausdruck kommt, welch letztere mit 7,8 Mio Franken in der Bilanz (50 % der Aktiven) ausgewiesen sind. Die Liquidität ist überaus gross und beträgt ein Mehrfaches der im Bankengesetz vorgeschriebenen Ansätze. Nach Abschreibungen auf Mobiliar wird der Nettoreingewinn von Fr. 38766.14 den offenen Reserven gutgeschrieben, welche damit auf Fr. 468900.– ansteigen. Namens des Aufsichtsrates beantragt dessen Präsident Arnold Sprecher, dipl. Buchhalter, die Genehmigung der Rechnung, eine 5 %ige Verzinsung der Anteilscheine sowie die Dankabstattung an die einzelnen Funktionäre, was denn auch einstimmig beschlossen wird. Aus dem Vorstand stellt sich der zur Wahl kommende Käsermeister Max Kleemann wiederum zur Verfügung, während Aufsichtsrat Arnold Sprecher demissioniert. An seiner Stelle wird Oscar Gsell vorgeschlagen, und beide werden ehrenvoll gewählt. Neuer Präsident im Aufsichtsrat wird Lehrer W. Indermaur. Im folgenden Traktandum wird Art. 23 der Statuten geändert: Erteilung der Kollektivunterschrift an den Verwalter. Das Berichtsjahr 1971 stand im Zeichen des Verwalterwechsels, indem A. Vogel sich auf dem Berufungswege per 1. Oktober zum Verwalter der Kantonalbankagentur Wollerau wählen liess. Seine Tätigkeit haben wir seinerzeit gewürdigt. Seither amtet mit Sachkenntnis und sichtlichem Erfolg alt Chefrevisor A. Krucker, St. Gallen, als Verwalter ad interim.
In der Umfrage wünschte man für die Versammlungen eine Lautsprecheranlage und erledigte noch weitere interne Angelegenheiten. Ein prägnantes Schlusswort des Präsidenten leitete über zum obligaten Imbiss. K. Sch.

Kleinlützel SO. Mit der gedruckten Einladung mit Bilanz und Ertragsrechnung pro 1971 hat der Vorstand der Darlehenskasse die 242 zählende Mitgliedschaft zur 65. Generalversammlung auf Freitag, den 24. März 1972, in den Saal des Restaurants Allemann-Tschan eingeladen. Eine stattliche Zahl von 156 Teilnehmern männlichen und weiblichen Geschlechts bekundete das Vertrauen und ihr Interesse an der Dorfbank.
Nach der kurzen Begrüssung durch den neuen Präsidenten, Theophil Stich, Bürgergemeindeverwalter, der Wahl von zwei Stimmenzählern und der Genehmigung des von Josef Allemann-Terribilini, Aktuar, gut abgefassten Protokolls konnten die vorgelegten Traktanden unter der straffen Leitung des Präsidenten abgewikkelt werden. In seinem Jahresbericht erinnerte er an die grosse wirtschaftliche Bedeutung, die dem dorfeigenen Geldinstitut im engeren Geschäftskreis zukommt, womit in vortrefflicher Weise der Sparsinn und der Sparwille sowie die Kreditwürdigkeit zwischen Einlegern und Schuldnern zu Tage tritt. Weiter erinnert er an den Bundesratsbeschluss vom 9. Mai 1971 über die Aufwertung des Schweizerfrankens und den damit verbundenen Einfluss auf unsere Kasse hinsichtlich Zinsstabilisierung.
Die Gläubigerzinsen auf Obligationen von 3–5 Jahren betragen 4¾ Prozent, die Sparkassenzinse 4 Prozent und auf Jugendsparhefte werden 5 Prozent gewährt. Die Schuldnerzinsen für Hypotheken und Gemeinden berechnen sich zu 5 Prozent und die Faustpfand-Bürgschaften und der Kontokorrent zu 5½ Prozent. Der Umsatz belief sich auf Fr. 17460180.–, die Bilanzsumme auf Fr. 18929.–. Die Reserven sind auf Fr. 436047.– angestiegen. Die Hypothekardarlehen stehen mit Fr. 5661702.– zu Buch. Erfreulich stieg das Konto der Obligationen, und zwar auf Fr. 1212000.– und die Spareinlagen auf Fr. 6676948.–.
Verwalter Max Hammel berichtete über die Arbeit auf seinem Büro und die Schalterstunden und bemerkt, dass die Kasse beabsichtigte, ein eigenes Gebäude zu errichten. Der Genossenschaftsanteil wurde mit 5 Prozent vergütet und am Schluss der Versammlung ausbezahlt. Ehrend gedachte der Präsident der Genossenschafter, die im abgelaufenen Jahr in die Ewigkeit abberufen wurden: Eduard Allemann-Stich, Marie Borer-Lötscher, Rosina Giger-Maringer, Ernst Dreier-Christ und Emil Spring-Steinhauer.
Für fünfzigjährige Mitgliedschaft wurde Josef Giger-Dreier, alt Kantonsrat, geehrt und ihm ein Goldvreneli überreicht.
Josef Tschan-Christ, Präsident des Aufsichtsrates, hob nebst den Aufgaben des Aufsichtsrates die Wichtigkeit der Kontrolle über die Geschäftstätigkeit hervor, empfahl das weitere Gedeihen der Kasse dem Machtschutz Gottes, dankte dem Vorstand und vor allem dem Verwalter für die Hingabe und für die bewältigte Arbeit im Dienste der Darlehenskasse Kleinlützel, worauf auf Antrag des Aufsichtsrates die Jahresrechnung einstimmig Genehmigung fand.
Als neues Mitglied, an Stelle des demissionierenden Robert Baumgartner, Landwirt auf Ritzigrund, welcher 17 Jahre mit Interesse und Sachlichkeit als gutes Vorstandsmitglied tätig war, wurde Werner Saner, Landwirt auf Ring, gewählt. Weiter wurden in ihrem Amt bestätigt: Emil Antony, Zivilstandsbeamter, als Mitglied im Aufsichtsrat, und Ernst Graf, Elektromonteur, als Mitglied im Vorstand. Abschliessend folgte bei gemütlichem Beisammensein ein Gratisimbiss mit Trank-same, wofür an die Adresse von Küche und Keller auch von den Teilnehmern Dank gesagt sei. ib

Lauterbrunnen BE. Generalversammlung der Darlehenskasse. Anlässlich der Generalversammlung der Raiffeisenkasse bewies der vollbesetzte Saal des Hotels Silberhorn, dass diese Darlehenskasse in der Talschaft Lauterbrunnen die eigentliche Dorfbank der Bürger aller Klassen ist. Vorstandspräsident Ernst Berger gab eingangs über die allgemeine Wirtschaftslage einen umfassenden Überblick. Trotz währungspolitischen Manipulationen in der Schweiz und in der Welt habe sich die Darlehenskasse prächtig weiterentwickelt. Dies liege an der allzeit gültigen Idee der Selbsthilfe und Solidarität der Mitglieder. Den Bankinstituten seien durch das Kreditbegrenzungsabkommen mit der schweizerischen Nationalbank, im Sinne der Dämpfungsmassnahmen, nicht unwesentliche Beschränkungen auferlegt worden. Kurzfristige Geldanlagen, sogenannte Monatsgelder, stossen heute noch auf wenig Interesse. Herr Berger führte aus, es sei deshalb verständlich, dass der flüssige Markt die allgemeine Zinsvergütung für die Publikumsgelder beeinträchtige. Dennoch biete unsere Kasse für die Gläubiger und die Schuldner interessante Zinssätze. Prognosen für die Zukunft wollte der Vorstandspräsident nicht stellen, doch könne eher mit einer Zinsstabilität gerechnet werden.
Kassier Walter von Allmen durfte eine ausserordentlich günstige Rechnung vorlegen. Der Umsatz ist im Berichtsjahr um 40 % auf 19 Mio Fr. angestiegen. Die Publikumsgelder haben um 1,2 Mio Fr. zugenommen. Die Spareinlagen stiegen auf 7,37 Mio Fr., was 73 % der Bilanzsumme ausmache. Die Aktivseite der Bilanz gebe weitgehend Auskunft über die Verwendung der anvertrauten Gelder in Form von Darlehen und Krediten. Gegenüber dem Vorjahr weisen die verschiedenen Positionen folgenden Stand auf: Darlehen an Gemeinde 1,7 Mio Fr., Bürgschaftsdarlehen 200 000 Fr., Hypothekardarlehen 5 Mio Fr., Kontokorrent 103 000 Fr. Die Anlagen bei der Zentralkasse beziffern sich auf 2,1 Mio Fr., was ungefähr dem Doppelten entspreche, was als Liquiditätsreserve notwendig wäre. Zum ersten Male habe die Bilanzsumme die 10-Millionen-Grenze überschritten, diese Tatsache erlaubte Kassier von Allmen die Feststellung, dass die heutige Generation sich nicht auf den Lorbeeren der Väter ausruhe, sondern mithelfe, das vor 43 Jahren von senkrechten, charakterfesten und bodenständigen Bürgern des Lauterbrunnentales gegründete Werk zu festigen und zu entwickeln. Lauterbrunnen stehe mit seinem heutigen Umsatz von 19 Mio Fr. und einer Bilanzsumme von mehr als 10 Mio Fr. kantonalbernisch an zweiter Stelle.
Der Präsident des Aufsichtsrates, Lorenz Raffainer, erstattete Bericht über die Revisionen. Diese hätten immer eine einwandfreie Kassenführung vorgefunden; dafür sprach er dem pflichtbewussten Kassier den verdienten Dank aus. Er schlug vor, die Genossenschaftsanteile zu 5 % zu verzinsen und den Reingewinn von Fr. 36 887.– den Reserven zuzuweisen. Diese Anträge wurden genehmigt; die Reserven stiegen somit auf Fr. 413 193.– an.
Präsident Ernst Berger dankte allen Funktionären in Vorstand und Aufsichtsrat für ihre Arbeit, aber auch den Genossenschaftern für ihr Vertrauen zur Kasse. Er rief in seinem Schlusswort zur Zusammenarbeit mit und in der Darlehenskasse auf und betonte, je geschlossener diese sei, um so grösser sei die Wirkung für die Allgemeinheit und auch der Nutzen für jeden Einzelnen.

Lax-Martisberg VS. Am Palmsonntagnachmittag wurden die Mitglieder der Darlehenskasse Lax-Martisberg in den Schulsaal 33. Hauptversammlung eingeladen. Vorstandspräsident Josef Imhasly konnte 40 Genossenschaftsmitglieder willkommen heissen. Bei einem Bestand von 63 Mitgliedern bedeutet dies, dass grosses Interesse am Geschäftsablauf unserer Lokalbank vorhanden ist. Im Kreise der Raiffeisen-Familie begrüsste der Vorsitzende auch H. H. Pfarrer Seiler. Ein spezieller Gruss galt den 4 Neumitgliedern. Des verstorbenen Mitgliedes Frau Mathilde Bittel wurde ehrend gedacht.
Nach Ernennung von zwei Stimmenzählern kam das letztjährige Versammlungsprotokoll zur Verlesung und Genehmigung. Schriftführer Alois Albrecht wartete mit einem recht ausführlichen Bericht auf. Mit viel Interesse nahm man die Berichterstattung des Präsidenten entgegen. In seinen Darlegungen zeigte er einige allgemeine Aspekte auf über die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie den gegenwärtigen Geld- und Kapitalmarkt. In der Schweiz betrug die Teuerungsrate im Jahre 1971 rund 7 Prozent. Unser Geldinstitut konnte sich dank der grossen Kreditnachfrage, infolge reger Bautätigkeit in unserm Dorf und dem grossen Zufluss von Spargeldern, erfreulich entwickeln. Verwalter Hans Imhasly erläuterte vortrefflich die gedruckt vorliegende Jahresrechnung. Der Umsatz erhöhte sich im verflossenen Geschäftsjahr um eine ganze Million und stieg auf Fr. 9622579.11. Die Bilanzsumme erreicht die Höhe von 2232560 Franken. Die Guthaben der Spareinleger betragen 1221128 Franken. Besonders gepflegt wurde der Konto-Korrent-Verkehr mit Fr. 3738804.67 Einzahlungen und Fr. 3778324.17 Auszahlungen. Niedrige Verwaltungskosten ermöglichten den Reingewinn von Fr. 11924.–. Der Reservefonds steht nun mit Fr. 62180.30 zu Buch.
Dem Antrag des Aufsichtsrates, die Jahresrechnung zu genehmigen, die Anteilscheine mit 5 Prozent brutto zu verzinsen sowie den verantwortlichen Kassenorganen unter Verdankung der geleisteten Dienste Entlastung zu erteilen, wurde mit Handmehr zugestimmt. Mit einem währschaften Zvieri schloss die sehr speditiv verlaufene Generalversammlung.

Lüchingen SG. Am letzten Freitagabend hielt die Darlehenskasse Lüchingen im «Badhof» ihre 22. Generalversammlung ab. Präsident Josef Büchel konnte 55 Mitglieder begrüssen, darunter auch eine schöne Anzahl Frauen. In ehrenden Worten gedachte er der drei verstorbenen Mitglieder Adolf Baumgartner, Bohl, Beat Schantong, Burgfeld, und Georg Deiss, Oberlüchingen. Das vom Aktuar Martin Gschwend vorzüglich abgefasste Protokoll der letzten Generalversammlung wurde mit Dank genehmigt. In seinem Jahresbericht streifte der Präsident die wirtschaftliche Lage, die im letzten Jahr gekennzeichnet war durch die Aufwertung des Schweizer Frankens um 7 %. Die Währungskrise in den USA brachte eine grosse Unsicherheit auf dem Geldmarkt, bis Mitte Dezember der schon längst überbewertete Dollar um 7,89 % abgewertet wurde. Im Jahre 1971 waren in einzelnen Industriezweigen gewisse Abschwächungstendenzen des Wachstums zu verzeichnen, während in der Bauwirtschaft auf dem Gebiet des Wohnungsbaus eine unverminderte Steigerung feststellbar ist. Der Bundesrat sah sich veranlasst, für einzelne Landesgegenden eine vorübergehende Bausperre und ein Abbruchverbot zu erlassen. Die Konjunktur hat aber nicht nur Sonnen-, sondern auch Schattenseiten, wenn man an die vielfältigen Probleme des Gewässerschutzes und der Umweltverschmutzung denkt. Auch unsere Bauern können auf ein gutes Jahr zurückblikken. Nach den Berechnungen ist der Rohertrag um 6,5 % höher als im Vorjahr, was allerdings noch keine entsprechende Einkommensverbesserung bedeutet, da auch die höheren Produktionskosten bei der Beurteilung der Einkommenslage zu berücksichtigen sind. Auch unsere Kasse ist gezwungen, sich den Bedingungen auf dem Kapitalmarkt anzupassen und die Zinssätze entsprechend zu gestalten. Grundprinzip bildet dabei immer, den Mitgliedern zu dienen und ihnen bei finanziellen Angelegenheiten beizustehen. Der Präsident würdigte besonders die Verdienste unseres bewährten Kassiers Paul Buschor und seiner Gattin und dankte ihnen für ihre stete Bereitschaft.
In seinem Tätigkeitsbericht gab Kassier Paul Buschor Auskunft über die Entwicklung der Kasse und dankte den Mitgliedern für ihre der Kasse gegenüber bekundete Treue und ermunterte sie zu weiterer aktiver Mitarbeit. Aus der Rechnung 1971 konnte er folgende Zahlen bekanntgeben: Die Sparkassa-Einlagen erreichten den Betrag von Fr. 760 171.70, die Darlehensabzahlungen Fr. 204 832.35, während die Kontokorrent-Einzahlungen die Summe von Fr. 1 535 048.43 ausmachten. An Sparkassa-Rückzügen wurden Fr. 698 047.35 gebucht, während die Darlehens-Auszahlungen Fr. 425 480.60 und die Kontokorrent-Auszahlungen Fr. 1 424 624.63 ausmachten. Der Umsatz betrug Fr. 5 298 885.82 und die Bilanzsumme erreichte die Höhe von Fr. 1 898 930.40. Der Reservefonds erreichte Ende 1971 nach Einlage des Reingewinnes von Fr. 6616.60 die Höhe von Fr. 54 023.30.
Der Präsident des Aufsichtsrates Gottfried Thür dankte dem Kassier für seine gewissenhafte Arbeit und empfahl die Jahresrechnung 1971 zur Genehmigung.

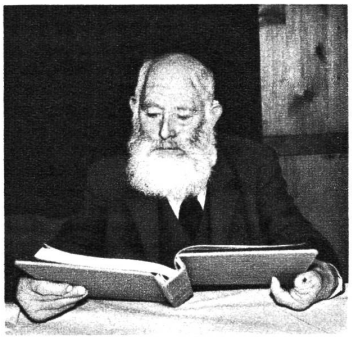
Er beantragte weiter, die Genossenschaftsanteile mit 5 % brutto zu verzinsen und allen verantwortlichen Organen Entlastung zu erteilen, welche Anträge von der Versammlung einstimmig gutgeheissen wurden.
Bei den Wahlgeschäften wurden Hans Geisser vom Vorstand und Fritz Locher vom Aufsichtsrat für eine weitere Amtsdauer bestätigt.
In seinem Schlusswort ermunterte der Präsident die Mitglieder, der Kasse weiterhin die Treue zu halten und auch ihrerseits für neue Mitglieder zu werben. Um den Kassier mit den Kassa-Stunden zu entlasten, wurde beschlossen, dieselben an den Wochentagen von Montag bis Freitag bis ½8 Uhr anzusetzen und für den Samstagvormittag bis 12 Uhr. Anschliessend an die Versammlung zeigte uns Paul Buschor jun. einen von ihm selbst gedrehten Farbfilm über Marokko. Die prächtigen Aufnahmen wurden von den Anwesenden mit grossem Applaus verdankt. Nach Auszahlung der Anteilzinsen wurde den Mitgliedern zum Abschluss ein schmackhafter Imbiss serviert, der die Anwesenden in angenehmer Stimmung noch für einige Zeit beisammen hielt.

Oberbuchsiten SO. Zur 69. Generalversammlung der Darlehenskasse fanden sich 150 Genossenschafterinnen und Genossenschafter ein. Sie alle wurden von Vorstandspräsident Josef Motschi aufs herzlichste begrüsst und willkommen geheissen. In ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende der verstorbenen Mitglieder unserer Kasse. Die nach Statuten vorgeschriebene, dreiteilige Berichterstattung über das vergangene Geschäftsjahr wurde von Vorstandspräsident Motschi eingeleitet. Seine ausführlichen Darlegungen befassten sich zum Teil mit den Geschehnissen auf dem internationalen Geld- und Kapitalmarkt. Besondere Ereignisse waren der Beschluss des Bundesrates über die Aufwertung des Schweizer Frankens vom 7. Mai 1971. Die drastischen Massnahmen der USA begannen mit dem Lohn-Preis-Stopp und der Einführung einer Importsteuer von 10%, welche bei den Handelspartnern Bestürzung hervorgerufen hat. Den Abschluss der Währungsunsicherheit bildete die Abwertung des Dollars um 7,89%. Die Teuerungsrate pro 1971 betrug rund 7%. Erhöhte Investitionen, die nicht durch eigene Ersparnisbildung im Inland bestritten werden konnten, mit der Teuerung belastete Warenimporte und nicht zuletzt die Teuerung auf allen Gebieten müssen als hauptsächliche Ursache dieser Entwicklung angesehen werden. Zum Abschluss der interessanten Ausführungen dankte Präsident Motschi allen Kassakunden für ihre Treue zu unserer Dorfbank, Kassier Studer für seine vorbildliche Kassaführung und Beratung unserer Kunden sowie seinen Kollegen von Vorstand und Aufsichtsrat.
Die jedem Mitglied zugestellte Jahresrechnung wurde von Verwalter Manfred Studer erläutert. Dem umfangreichen Zahlenmaterial war zu entnehmen, dass die Darlehenskasse ihre Dienstleistungen weiter ausbauen konnte und damit ihrer eigentlichen Aufgabe vollauf gerecht wurde. Der Eingang der Publikumsgelder hat um 770000 Franken zugenommen und verteilt sich auf die Sparkasse mit 360000 Franken und 410000 Franken auf die Obligationen. Die Gesamtsumme der Spareinlagen beträgt 7,085 Mio Franken oder 72% der Bilanzsumme. Die Obligationen stiegen auf 1,828 Mio Franken, was vom Standpunkt der Bilanzstabilität sehr zu begrüssen ist.
Gegenüber dem Vorjahr weisen die Ausleihepositionen folgende Vermehrungen auf: Kontokorrentforderungen Fr. 291600.–, Forderungen an Gemeinden Fr. 419000.–, übrige Darlehen Fr. 25200.– und die Hypothekardarlehen Fr. 377000.–. Es wurden also mehr Gelder ausgelehnt als eingegangen sind. Dies war aber dank der in den letzten Jahren beim Verband angelegten Reserven möglich. Die Ertragsrechnung darf als gut bezeichnet werden, konnte doch nach Abschreibung von Fr. 4000.– ein Reingewinn von Fr. 21665.– den Reserven zugewiesen werden, welche nun die respektable Summe von Fr. 411167.– erreicht haben. Kassier Studer setzte sich anschliessend mit dem Pro und Kontra der Sparer auseinander, wobei die Sparer entschieden besser wegkamen. Mit einem Dankeswort beschloss er die umfangreiche Kommentierung des Zahlenmaterials und seine Ausführungen über Sparen und gesunde Kreditpolitik.
In gewohnt souveräner Art erstattete Aufsichtsratspräsident Kurt Motschi Bericht über die Tätigkeit dieser internen Kontrollstelle. Seinen Ausführungen war zu entnehmen, dass sich unsere Darlehenskasse in bezug auf Verwaltung und Erfüllung ihrer Aufgaben in bester Verfassung befindet. Die gestellten Anträge wurden demzufolge einstimmig genehmigt.
Dank guter Vorbereitung konnten die übrigen Traktanden in kürzester Zeit erledigt werden. Mit einem aufmunternden Schlusswort beendete Vorstandspräsident Motschi die gut verlaufene 69. Generalversammlung. Der obligate Gratisimbiss liess bald eine heitere Stimmung aufkommen, wo man noch einige Stunden über Geld unter Raiffeisenfreunden diskutieren konnte. Möge das neue Geschäftsjahr der Darlehenskasse an die Erfolge der vergangenen Jahre anschliessen zum Wohle jedes einzelnen und der Dorfgemeinschaft. b.

Oberiberg SZ. Am vergangenen Sonntag, 16. April, versammelten sich im Sporthotel Roggenstock die Raiffeisenmänner der beiden Yberger Gemeinden zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung. Präsident Martin Reichmuth, Oberiberg, konnte die stattliche Zahl von 155 Mitgliedern begrüssen, die sich trotz des winterlichen Wetters zur Rechnungsablage der Kasse eingefunden hatten. Das Protokoll, verfasst von Xaver Marty, Betreibungsbeamter, wurde mit Applaus verdankt und genehmigt. In seinem Verwaltungsbericht umriss der Präsident des Vorstandes die finanzielle Weltlage im vergangenen Jahr, das als ein Jahr der Spannung in der internationalen Währung in die Geschichte eingeht mit den Höhepunkten: Aufwertung des Schweizer Frankens und Abwertung des Dollars. Während einzelne Industriezweige eine gewisse Konjunkturabschwächung erfahren haben, ist im Bauwesen ein unvermindertes Wachstum feststellbar. Dass diese Konjunktur und der damit verbundene Wohlstand nicht nur Sonnen-, sondern auch Schattenseiten zeigen, ist allen bekannt. Erfreulicherweise konnte der Präsident in seinem Jahresbericht endlich auf ein besseres Jahr in der Landwirtschaft hinweisen, was besonders den Bergbauern zu gönnen ist. In ehrender Weise gedachte er auch der sechs verstorbenen Kassamitglieder. Zum Schlusse seines Berichtes dankte der Präsident allen Mitgliedern und besonders dem Kassaverwalter für ihre Arbeit im Dienste der Gemeinschaft.
Verwalter Klemens Lagler konnte in seinen Erläuterungen zur Jahresrechnung wieder von einer zufriedenstellenden Entwicklung unserer Dorfbank während des verflossenen Jahres berichten. Durch den Beitritt von 17 neuen Genossenschaftern stieg die Mitgliederzahl auf 286. Im Kassaverkehr fällt besonders die grosse Zunahme der Obligationen auf, während die Sparkassaeinlagen nur unbedeutend zugenommen haben. Das wirkte sich aus in einer Erhöhung des Zinssatzes für Hypotheken von 5% auf 5¼% ab 1. April 1972. Obwohl der Umsatz im Vergleich zum letzten Jahr abgenommen hat, ist die Bilanzsumme um ca. Fr. 180 000.– auf Fr. 11 262 295.62 gestiegen. Ein Reingewinn von Fr. 29 178.87 konnte dem Reservefonds zugeschrieben werden, der nun bald die 400 000er-Grenze erreicht. Der Kassier redete aber nicht nur von Zahlen, er suchte den Anwesenden auch erneut den Sinn des Sparens näher zu erklären: Sparen ist nicht allein eine Renditensache, sondern auch heute noch – oder gerade heute – eine menschliche Tugend.
Auf Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Walter Holdener, wurden Rechnung und Bilanz diskussionslos genehmigt und die Funktionäre entlastet. Neu in den Vorstand der Darlehenskasse Yberg wurde für den austretenden Alfred Reichmuth-Egger, Oberiberg, Pfarrer Josef Mathis, ebenfalls Oberiberg, gewählt. Die übrigen sich im Austritt befindenden Mitglieder des Vorstandes und Aufsichtsrates wurden ohne Gegenvorschlag einstimmig wiedergewählt.
Wie letztes Jahr, gab es auch dieses Jahr wieder ein Traktandum Ehrungen. Präsident Reichmuth konnte zwei treue Mitglieder für ihre 50jährige Mitgliedschaft bei der Kasse mit einem kleinen Präsent beehren, nämlich Albert Holdener, Strassenmeister, und Franz Schatt, Karrenboden, beide Unteriberg. Nach kurzer Diskussion im Traktandum Umfrage konnte der Präsident die speditiv verlaufene Versammlung schliessen.
Nachdem die anwesenden Mitglieder ihren «Zahltag» abgeholt und sich durch einen währschaften Zvieri gestärkt hatten, machten es sich die einen Raiffeisenmänner bei einem Jass gemütlich, während andere sich mit einem kurzweiligen Plauderstündchen die Zeit bis zur Heimkehr vertrieben. W. H.

Römerswil LU. Montag, den 20. März, trafen sich die Raiffeisenmänner von Römerswil und Herlisberg im Gasthaus «Sonne» zur 33. ordentlichen Generalversammlung. Der Präsident, Sektionschef Josef Leisibach, konnte eine grosse Anzahl Mitglieder begrüssen und speziell 5 Neuzuzüger. Leider hatte auch Schnitter Tod Einzug gehalten. Unser geschätzte Präsident des Aufsichtsrates, Franz Estermann-Kottmann, Landwirt, Hubel, sowie 4 weitere treue Mitglieder sind ins bessere Jenseits abberufen worden. Herr Estermann war Mitbegründer und stellte sich bis zum Tode als Aufsichtsrat 33 Jahre lang uneigennützig in den Dienst der Kasse.
Dem Protokoll konnten wir entnehmen, dass die Bilanzsumme 1970 2,449 Mio Franken betrug mit einem Umsatz von 7 Mio Franken. 1971 aber konnte ein Umsatz von beinahe 11 Mio erreicht werden, was wiederum eine grandiose Steigerung darstellt. Das ausführliche und gut abgefasste Protokoll wurde dem Aktuar Alois Wiederkehr, Gemeindepräsident, Römerswil, mit Applaus verdankt.
Dem Jahresbericht des Präsidenten ist zu entnehmen, dass im Jahre 1971 grosse Spannung herrschte in der Währungsfrage. Der Schweizer Franken ist um 7 Prozent aufgewertet worden. Während in der Uhrenindustrie eher ein leichtes Nachlassen der Hochkonjunktur zu verzeichnen ist, besteht in der Baubranche weiterhin Hochbetrieb. Die Landwirtschaft hat im grossen ganzen ein befriedigendes Jahr gehabt zufolge günstiger Witterung. Das hat auch unserer Kasse eine merkliche Zunahme des Kassenverkehrs gebracht.
Unser umsichtiger Kassenverwalter Josef Fuchs-Müller gab uns einen ausführlichen Kassenbericht und liess uns einblikken in seine grosse Arbeit während des ganzen Jahres, die er mit seiner Gemahlin teilt. Die Bilanzsumme ist 1971 auf 2,85 Mio Franken angewachsen und der Umsatz hat 10,9 Mio Franken erreicht. Der erfreuliche Nettoertrag erreichte die Summe von Fr. 9587.–, und für die Einrichtung und Ausstattung des künftigen neuen Kassenlokals ist eine Rückstellung von Fr. 4000.– einkalkuliert.
Der vermehrte Kreditbedarf bewirkte, dass wir von der Hauptbank in St. Gallen von unseren Reserven vermehrte Kredite anfordern mussten. Nebst dem frauichtigen Dank an alle Kassakunden sagte der Verwalter, dass das Sparen auch heute nicht aus der Mode sei und zählt auf unsere Treue.
Aus dem Bericht des Aufsichtsrates geht hervor, dass die Kasse nicht nur Geld zu verwalten hat, vielmehr auch ein grosses Vertrauen geniessen darf. Ohne die Zusammenarbeit mit der übergeordneten Revisionsstelle des Verbandes wäre unser Auftrag fast nicht denkbar. So ist auch unser Dank an den Verband gewiss. Ein ganz besonderer Dank gebührt dem fleissigen Verwalter und seiner charmanten Gemahlin für den grossen Einsatz im Dienste unseres Gemeinschaftswerkes.
Alle in Ausstand getretenen Mitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. An Stelle des allzu früh verstorbenen Aufsichtsratspräsidenten wurde Melchior Frischkopf, Landwirt, Römerswil, ehrenvoll gewählt. Als neues Aufsichtsratsmitglied beliebte Kaspar Wicki jun., Tannhof.
In kurzer Diskussion wurde bekanntgemacht, dass Kindern nur mit Vollmacht seitens der Vorgesetzten Geld abgegeben werden kann. Alois Wiederkehr erklärte noch einiges vom Bankgeheimnis, das vom Vorstand wie vom Aufsichtsrat strikte gewahrt wird. Der «Sonnen»-Wirt, Friedensrichter Xaver Stocker, unterstrich, dass der verhältnismässig kleine Reinertrag gegenüber andern Banken daher rühre, dass der Gewinn allen Kunden und Genossenschaftern zufliesse zufolge günstiger Zinsbedingungen.
Im Schlusswort dankte der Präsident nochmals allen Kassamitgliedern und Kunden für das während des ganzen Jahres erwiesene Zutrauen und ersuchte um noch geschäftigeren Verkehr mit dem im Laufe des Sommers entstehenden neuen Kassenlokal. Auch für den üblichen guten Imbiss aus der «Sonnen»-Küche sei an dieser Stelle bestens gedankt. WJ

Romoos LU. Die Darlehenskasse Romoos (System Raiffeisen) hat bereits 28 Geschäftsjahre hinter sich. Sie hat in dieser Zeit eine erfreuliche Entwicklung erlebt, die sich für die wirtschaftliche Lage der Berggemeinde sehr positiv auswirkte, weshalb sie als Selbsthilfewerk nicht mehr wegzudenken wäre. Diese Erkenntnis kam auch an der Generalversammlung vom 19. März 1972 neuerdings zum Ausdruck. In seinem Begrüssungsworte konnte Präsident Franz Unternährer, alt Gemeindeammann, 69 Teilnehmer begrüssen und mitteilen, dass sich die Zahl der Kassenmitglieder im Berichtsjahr auf 119 erhöht hat. Nach einem Rückblick auf das wirtschaftliche Geschehen im Jahre 1971 erteilte er das Wort Aktuar Emil Röösli zur Eröffnung des Protokolls, das wie gewohnt flott abgefasst war und genehmigt wurde. Verwalter Hermann Unternährer erläuterte sodann Rechnung und Bilanz pro 1971, das ein gutes Geschäftsjahr war. Beweise dafür sind einige Zahlen: Der Umsatz erreichte 8 719 680 Franken, die Bilanzsumme beträgt 2,6 Mio Franken, und der Reservefonds ist auf rund 100 000 Franken angewachsen. Die Einnehmerei in Doppleschwand hat sich bewährt. Die ansehnlichen Spareinlagen sind ein sichtbarer Beweis für den im Volke vorhandenen Sparwillen und ein Zeugnis für die Tatsache, dass die Darlehenskasse das Vertrauen der Bevölkerung geniesst. Auf den Antrag des Präsidenten des Aufsichtsrates, Adolf Unternährer, wurden Ertragsrechnung und Bilanz pro 1971 einstimmig genehmigt.
Bei den Wahlen nahm die Versammlung Kenntnis vom Rücktritt des Aktuars Emil Röösli, Kienis, der dieses Amt während vollen 25 Jahren mit Auszeichnung versehen hat. Das gab Anlass zu einer verdienten Ehrung, und der Präsident überreichte dem Demissionär als Dank und Anerkennung für die verdienstvolle Arbeit ein Geschenk. Als neues Mitglied des Vorstandes wurde sodann Lehrer Leo Wigger, Doppleschwand, gewählt. Bevor man sich zum



Aktuar während 25 Jahren: Emil Röösli

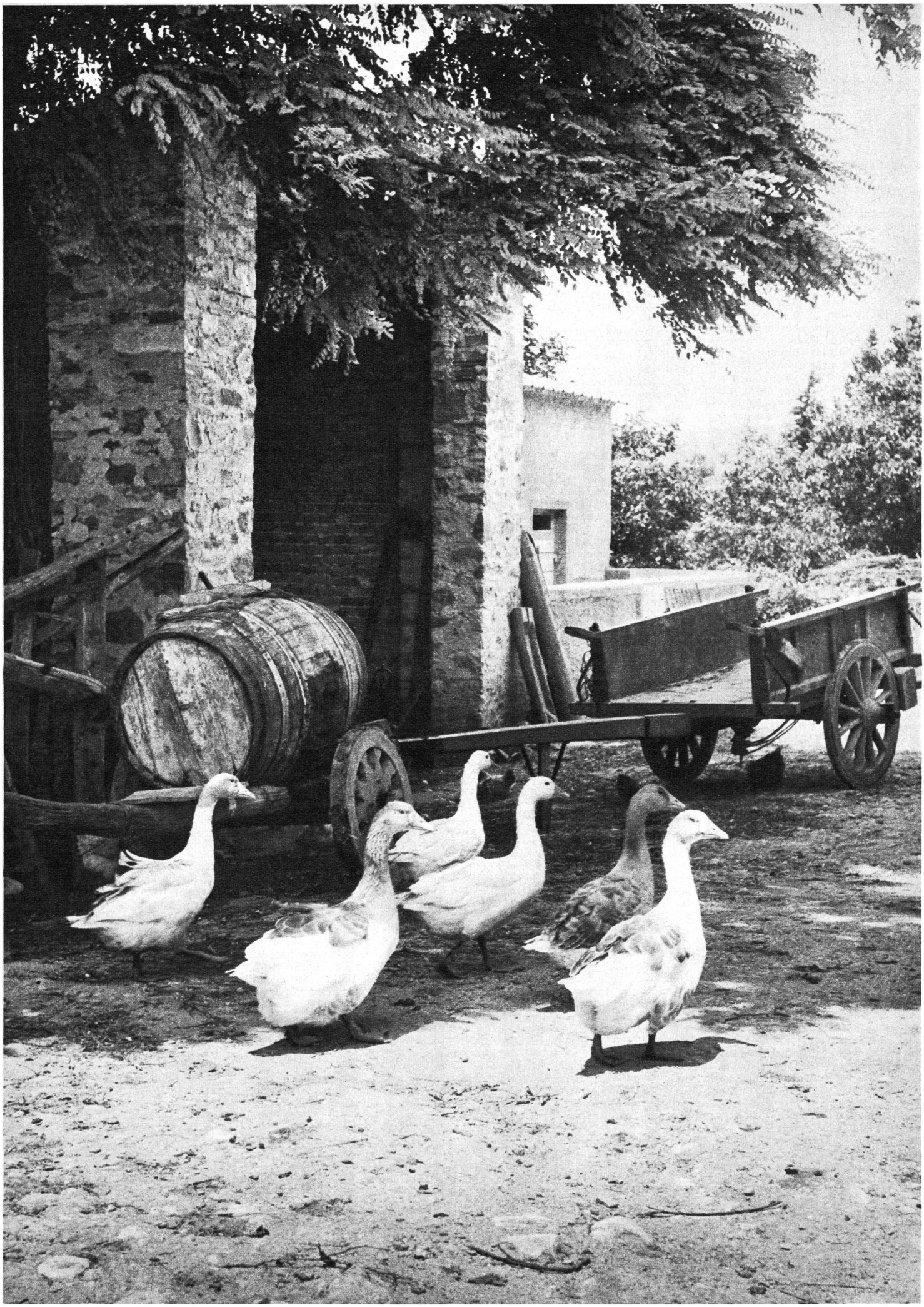
üblichen Imbiss niederliess, gab Präsident Franz Unternährer in seinem Schlusswort bekannt, dass die Darlehenskasse Romoos über kurz oder lang ein neues Heim – Geschäftslokal – suchen müsse. Diese Frage dürfte bereits im laufenden Jahre in eine entscheidende Phase treten. d.

St. Antoni FR. Unlängst versammelten sich die Mitglieder der Darlehenskasse St. Antoni im Saale des Senslerhofes zur 61. ordentlichen Jahresversammlung.
Zum Auftakt spielte die Pfarreimusik St. Antoni unter der Leitung von Raphael Horner. Ihre Produktion wurde von den Anwesenden mit Applaus verdankt.
Mit einem herzlichen Willkommgruss an die 180 erschienenen Damen und Herren eröffnete Präsident Arnold Stritt die Versammlung. Im besonderen konnte er die Grossräte Werner Widmer und Oswald Vonlanthen begrüssen. Er gratulierte ihnen im Namen der Kassamitglieder zur ehrenvollen Wahl.
Im Protokoll, welches vom Tagessekretär vorgetragen wurde, konnten wir nochmals die Jubiläumsversammlung von 1971 miterleben. In seinem Jahresbericht gab uns der Präsident einen Überblick über die Weltwirtschaftslage, die im Jahre 1971 im Zeichen internationaler Spannung stand. Die 10%-Importsteuer der USA konnte weder die Währungskrise noch die Dollarabwertung aufhalten, was sich auch auf dem schweizerischen Kapitalmarkt auswirkte.
Im vergangenen Jahr entwickelte sich unsere Kassa gut; 14 neue Mitglieder konnten für den Gedanken Raiffeisens gewonnen werden. Ehrend gedachte die Versammlung der in dieser Zeitspanne von uns geschiedenen Mitglieder.
Abschliessend richtete der Vorsitzende seinen Dank an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder und an die Verwaltung.
Im Jahresbericht konnte die Verwaltung, Herr und Frau Vonlanthen-Sturny, über einen regen Geschäftsverkehr berichten. Der Umsatz übersteigt die Summe von 40 Mio Franken (Erhöhung von 7,5 Mio Franken). Die Spareinlagen sind auf 10 Mio Franken angestiegen; sie machen 69% der Bilanz aus, welche die 14-Mio-Grenze überschritten hat und uns die Feststellung erlaubt, dass die heutige Generation nicht auf den Lorbeeren der Väter ausruht, sondern tatkräftig mithilft, das vor 61 Jahren gegründete Werk zu festigen und zu entwickeln.
Mit dem Dank an alle 311 Mitglieder sowie an die Behörden für das Verständnis und Wohlwollen schloss Frau L. Vonlanthen-Sturny ihren Bericht.
Auf Antrag von Franz Aebischer, Präsident des Aufsichtsrates, wird die vorgelegte Rechnung mit Dank an die Verwaltung einstimmig genehmigt.
Mit der Auszahlung des Genossenschaftsanteilzinses und dem Dank an alle Mitarbeiter schloss der Vorstandspräsident die Tagung. J.G.

Salgesch VS. Am Palmsonntag fand die ordentliche 46. Generalversammlung im Hotel Central statt. Mit der Begrüssungsansprache konnte der Vorstandspräsident Herr Leo Montani besonders den Ortsgeistlichen H.H. Pfarrer Venetz und den Präsidenten der Oberwalliser Raiffeisenkassen, Herrn alt Direktor Hans Blötzer, begrüssen und willkommen heissen. Rasch wickelten sich die Traktanden ab.
Zum ersten Mal amtete eine Frau, Lina Remondino, als Stimmenzählerin und Herr Josef Glenz. Das Protokoll, vorgetragen vom Vorstandsmitglied und Aktuar Herr Emil Cina, wurde vom Vorsitzenden verdankt und von der Versammlung genehmigt. Den Jahresbericht des Vorstandes erläuterte dessen Präsident und den Kassabericht Herr Verwalter P. Mathier. Letzterer beschränkte sich hauptsächlich auf das Gewinn- und Verlustkonto sowie die Fortschritte in der Bilanz, den Umsatz und die Zunahme der Mitglieder bis auf 251.
Bilanz: Fr. 6852974.76. Umsatz: Fr. 16871931.73. Reingewinn: Fr. 21052.45. Reserven: Fr. 190617.11.
Anschliessend folgte der Bericht des Aufsichtsrates, erstattet von Herr Alex Montani als dessen Präsidenten. Er nahm auch die Abstimmung über die Ertragsrechnung und Bilanz vor, welche einstimmige Annahme ergeben hat.
Im Mittelpunkt der Versammlung standen die zwei Ansprachen von hochw. Herrn Pfarrer Venetz und Herrn Blötzer. Ersterer hob die Ziele im Spargeist der Raiffeisenkassen hervor, letzterer referierte über die Entwicklungstätigkeit der Oberwalliser Kassen und die wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Gemeinde. Beide Ansprachen wurden mit grosser Akklamation verdankt.
Herr Theophil Mathier dankte den leitenden Organen für ihren tatkräftigen Einsatz und die ehrenamtliche Verwaltung. Er verglich auch die Unkosten mit dem Umsatz gegenüber einer Bank. Eine andere Entlöhnung sollte ins Auge gefasst werden.
Den Abschluss der Versammlung bildete das Schlusswort des Herrn Verwalters, verbunden mit einem kräftigen Imbiss und der Auszahlung des Anteilscheinzinses.
Der Schreibende geht gewiss nicht fehl mit der Behauptung, dass jede Genossenschafterin und jeder Genossenschafter auf die Rechnung gekommen ist und sich vom Fortschritt überzeugen konnte, was der harmonischen Zusammenarbeit der Kassaorgane und der treuen Mitgliedschaft zu verdanken ist.

Sargans SG. Der Einladung zur ordentlichen Generalversammlung der Darlehenskasse Sargans, die im Laufe des Monats März im Hotel Post stattfand, folgte eine überaus ansehnliche Anzahl von Mitgliedern, Frauen und Männer. Mit grosser Befriedigung konnten sie von den verantwortlichen Stellen und leitenden Organen der Kassa ein vielfältiges Zahlenmaterial erhalten und über ein überaus gut verlaufenes Geschäftsjahr unserer Darlehenskasse eingehend orientiert werden.
Es war darum für den Versammlungsleiter Hans Hidber in seiner Begrüssung eine besondere Genugtuung, dass die Kassamitglieder durch ihr zahlreiches Erscheinen der Kasse, ihrer Entwicklung und ihrem Gedeihen ein grosses Interesse entgegenbringen. Die Frauen beglückwünschte er zu ihren erhaltenen politischen Rechten. Somit können sie nun auch in den öffentlichen Belangen von Gemeinde und Kanton ein wichtiges Wort mitreden. Bei unserem Kassainstitut war es immer schon so gewesen, denn ihre Mitbestimmung war für uns von jeher eine klare Selbstverständlichkeit gewesen.
Hans Hidber erstattete erstmals in seiner Eigenschaft als Präsident unserer Darlehenskasse ausführlichen Bericht über eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung der Kassa. Vorerst gedachte er lieber verstorbener Mitglieder. Dabei musste er auch eines Vorstandsmitgliedes gedenken, dessen wertvolle Arbeit wir alle sehr zu schätzen wussten. Es ist Anton Broder. 10 Jahre gehörte er dem Aufsichtsrate an, welchen er davon 9 Jahre präsidierte. Ab 1965 war er eifriges Vorstandsmitglied. Wir werden ihm und allen andern verstorbenen Mitgliedern ein gutes Andenken bewahren. Das Geschäftsjahr 1971 stand ganz im Zeichen internationaler Spannungen auf dem Gebiete des Währungswesens. Verschiedene Erscheinungen auf dem Geldmarkt liessen Merkmale in der Zinsgestaltung erkennen, durch die auch die Verwaltungsorgane unserer Darlehenskasse sich veranlasst sahen, die Gläubigeransätze neu zu überprüfen.
Die Entwicklung der Darlehenskasse zeigt von Jahr zu Jahr erfreuliche Fortschritte. Sie zählt heute 263 Mitglieder. Beim Vergleich mit der letzten Jahresrechnung konnte der Vorsitzende mit Genugtuung feststellen, dass auch erfreuliche Fortschritte aus dem Kassaverkehr ersichtlich sind. Dies bedeutet das wachsende Vertrauen zur Kassa. Die unserer Kassa anvertrauten Gelder werden sorgfältig als Darlehen und Kredite an Genossenschafter, Gemeinden und Korporationen verwendet. In schönster Weise wird hier das Geld innerhalb unseres eigenen Geschäftskreises dienstbar gemacht.
Für die vorzügliche Kassaführung und für den stets freundlichen und zuvorkommenden Kundendienst dankte Hans Hildber dem allzeit dienstbereiten Kassierehepaar L. und Z. Grünenfelder allerbestens. In seinen Dank schloss er auch die Mitglieder des Vorstandes wie des Aufsichtsrates mit ein.
Die Erläuterungen des Kassaverwalters Lorenz Grünenfelder zeigten, dass im 56. Rechnungsbericht die erfreuliche Aufwärtsentwicklung anhielt. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um rund eine Million. Die Publikumsgelder haben um Fr. 620 800.– zugenommen. Die Obligationen weiteten sich um Fr. 97 400.– aus. Die Bilanzzunahme um rund 10 % darf als erfreulich bezeichnet werden. Die Aktivseite der Bilanz gibt weitgehend Auskunft über die Verwendung der anvertrauten Gelder in Form von Darlehen und Krediten. Der Reinertrag von Fr. 25 102.79 steht in einem gesunden Verhältnis zur Bilanz. Er wurde dem Reservefonds zugeschrieben, der somit die Höhe von Franken 363 759.17 erreicht hat. Bei einem Umsatz von Fr. 24 029 622.50 beträgt die Bilanzsumme 1971 bei einer Zunahme von Fr. 662 356.08 gegenüber dem Vorjahr Fr. 7 420 742.13. Kassaverwalter Lorenz Grünenfelder dankte auch seinerseits für das Wohlwollen und das der Kassa gegenüber geschenkte Vertrauen.
Im Namen des Aufsichtsrates konnte deren Präsident Fredi Castelberg dem Verwalter-Ehepaar Grünenfelder für ihre mustergültige Buch- und Kassaführung wie für ihre zuvorkommende Bedienung am Schalter den besten Dank aussprechen.
Die der Versammlung vorgelegten Anträge fanden einstimmige Genehmigung. Durch den Hinschied des Vorstandsmitgliedes Anton Broder und durch die Demission von Jos. Geel als Aufsichtsrat mussten Ergänzungswahlen vorgenommen werden. Die Arbeit von Jos. Geel wurde mit einem Präsent in Form eines guten Tropfens bestens verdankt.
Als neues Vorstandsmitglied wurde Aufsichtsrat Karl Marty vorgeschlagen und gewählt. In den Aufsichtsrat wurden als neue Mitglieder Anton Broder, Landwirt, und Heini Schenk gewählt. Die ebenfalls einstimmige Wiederwahl resp. Bestätigung des Kassaverwalters Lorenz Grünenfelder wurde zu einem eindrücklichen Vertrauensbeweis für die mustergültige Verwaltung der Kassa.
Nach Auszahlung des Anteilzinses während des Wahlaktes konnte der Präsident die speditiv verlaufene Versammlung schliessen, und hierauf wurde der übliche Imbiss serviert, der mit bestem Dank entgegengenommen wurde. Bgr

Sarmenstorf AG. Die 53. Generalversammlung war auf Freitag, den 18. März 1972, im Gasthaus Adler, angesetzt. Um 20.20 Uhr eröffnet der Präsident, Herr Rob. Stutz, die gutbesuchte Versammlung und lobt den grossen Aufmarsch mit einem speziellen Gruss an die anwesende Damenwelt. Es sind alle Jahre etwas mehr Damen; damit bekunden auch diese ihr grosses Interesse am Geschehen unserer Dorfkasse. Wir dürfen stolz sein auf unsere Kasse, und der gute Abschluss darf besonders hervorgehoben werden.
Als Stimmenzähler werden vorgeschlagen und gewählt: Walter Döbeli-Hunn und Emil Döbeli-Büchler.
Totenehrung: Es sind folgende Mitglieder durch Tod von uns gegangen: Josef Döbeli-Keller, Mitglied seit 1919; Frau Lina Ruepp-Ruepp, Mitglied seit 1939; Frau Döbeli-Döbeli im Alter von 70 Jahren; Josef Widmer-Villiger, Gemeindeverwalter, Mitglied seit 1947, 2 Jahre Aktuar im Vorstand; Josef Döbeli-Scheiwiler, Mitbegründer unserer Kasse 1919. Wir erheben uns ihnen zu Ehren von den Sitzen.
Die Traktandenliste wird gutgeheissen; sie weist zehn Punkte auf. Der Mitgliederbestand beträgt 223, anwesend sind 109 Mitglieder.
Aktuar Beat Stalder verliest das Protokoll der letzten Generalversammlung, das mit grossem Applaus gutgeheissen wird. Der Präsident dankt für die flotte Abfassung desselben.
In seinem Jahresbericht hebt der Präsident die gute Zusammenarbeit mit Vorstand und Aufsichtsrat hervor, die in verschiedenen Sitzungen gemeinsam und getrennt die vielen Geschäfte im Verlauf des Geschäftsjahres bewältigt haben. Der gute Geschäftsgang wird der immer noch im Steigen begriffenen Konjunktur zugeschrieben. Massgebend sind auch die amerikanischen Wertverschiebungen und demzufolge die Aufwertung des Schweizerfrankens. Unsere Wirtschaft war dadurch begünstigt. Das Jahr 1971 hatte aber nicht nur Sonnen-, sondern auch seine Schattenseiten. Industrie und Gewerbe sind voll beschäftigt, der Geld- und Kapitalmarkt ist flüssig, aber den Bankinstituten sind verschiedentlich Beschränkungen auferlegt worden. Die Zinssätze sind auf 5½ bis 6% angestiegen, aber schon Mitte Jahr wieder erheblich gesunken. 2 Funktionäre aus St. Gallen haben während 2 Tagen unsere Kassengeschäfte kontrolliert; der entsprechende Bericht des Verbandes ist sehr gut ausgefallen und stellt der Kassierin wie dem Vorstand und dem Aufsichtsrat ein gutes Zeugnis aus.
Die Austritte infolge Todes und Ortswechsels heben sich durch die Neueintritte wieder auf.
Für die Kassierin Frau Kümin gibt deren Sohn, Herr K. Kümin, Sekundarlehrer, Auskunft über den Kassenverkehr während des Geschäftsjahres. Besonders erfreulich sind die Einlagen in die Sparkasse und die Rückzahlungen bei den Darlehen. Auch die Kontokorrent-Auszahlungen haben stark zugenommen. Der Umsatz weist die respektable Höhe von Fr. 21 902 516.42 aus. Pro Tag wurden demzufolge Fr. 6500.– umgesetzt. Die Nettoertragsrechnung schliesst mit einem Reingewinn von Fr. 41 347.10 ab. Bilanz per 31.12.71: Total Fr. 8813 674.60. Bei den Aktiven sind die Hypothekardarlehen um Fr. 800 000.– gestiegen, bei den Passiven sind die Guthaben der Spareinleger um Fr. 600 000.– und 57 neue Sparhefte enorm gestiegen. Die Einlagen auf die Jugendsparhefte sind der günstigen Zinssätze wegen sehr begehrt. Der Nettoertrag wird den Reserven gutgeschrieben, die nun auf Fr. 417 926.26 ansteigen.
Der Präsident verdankt die aufschlussreichen Darlegungen über den Kassenverkehr und dankt noch besonders unserer Kassierin und ihrem Mitarbeiterstab für die grosse saubere Darstellung der Jahresrechnung und für die grosse Arbeit während des ganzen Jahres. Georg Stutz, Präsident des Aufsichtsrates, gibt die derzeitigen Zinssätze bekannt, die aber unter Umständen auch während des Jahres geändert und eventuell den Verhältnissen neu angepasst werden müssen. Wir sind nicht allein zuständig für die Zinssätze, vielmehr spricht hier auch der Verband mit, der in der allgemeinen Weltmarktlage immer auf dem laufenden ist. Der Aufsichtsrat hat verschiedentlich unangemeldet Kassensturz gemacht. Die Bücher und Wertschriften sind immer in bester Ordnung und stellen der Kassierin ein gutes Zeugnis aus; dies sei hiermit öffentlich vermerkt.
Wahlen: Es haben sich der statutarischen Wiederwahl zu unterziehen Beat Stalder und Josef Saxer vom Vorstand und Georg Stutz vom Aufsichtsrat. Da keine weitern Vorschläge gemacht werden, erfolgte einstimmig Wiederbestätigung. Altershalber und aus gesundheitlichen Gründen reicht alt Präsident Martin Baur nach über 40jähriger Mitgliedschaft im Vorstand, wovon 20 Jahre als Präsident, seinen Rücktritt ein.
Martin Baur wurde vor zwei Jahren anlässlich des 50jährigen Jubiläums entsprechend gefeiert, verdient aber dessenungeachtet nochmals den gebührenden Dank der Versammlung durch grossen Applaus. Der Präsident dankt ihm im Namen von Vorstand, Aufsichtsrat und Versammlung für seine grosse uneigennützige Arbeit während der vielen Jahre.
An seine Stelle wird gewählt Beat Stutz-Koch, Mechaniker. Er tritt im Aufsichtsrat an die Stelle von Josef Vock, der damit in den Vorstand wechselt.
Ehrungen: Letztes Jahr haben wir Georg Stutz und Josef Saxer geehrt für 25jährige treue Mitarbeit in Vorstand und Aufsichtsrat. Der Präsident kann ihnen nun den Zinnteller mit Widmung des Verbandes überreichen, der den beiden sichtlich



grosse Freude macht. Beide Jubilare verdanken die schöne Anerkennung. Grosser Beifall der Versammlung.
Nach einem allgemeinen Aufruf zur weitern treuen Mitarbeit aller Mitglieder und grossem Dank an die Versammlung schliesst der Präsident um 21.30 Uhr die gut verlaufene Versammlung und wünscht guten Appetit zum nachfolgenden Gratisznüni das dem «Adler»-Wirt aufs beste verdankt wird in bezug auf Qualität, Quantität und flotten Service.
LGM.

Selzach SO. An der 69. Generalversammlung der Darlehenskasse in der «Krone» konnte Präsident Emil Staufer 89 Mitglieder begrüssen, welch starke Beteiligung im Hinblick auf den Verwalterwechsel verständlich war. Einleitend würdigte der Präsident die Verdienste des völlig unerwartet vom Tode ereilten Präsidenten des Aufsichtsrates Paul Bieli. Die Versammlung bezeugte ihm die letzte Ehre. Dem Protokoll von Aktuar Paul Brotschi wurde die Genehmigung erteilt. Eingehend auf die Rechnungsablage 1971 stellte Präsident Staufer fest, dass das Ergebnis als ein noch nie erreichter Erfolg bezeichnet werden kann, was Verwalter Josef Aerni in seiner letzten erläuternden Orientierung bestätigen konnte. Die Spareinlagen haben um 408413 Franken zugenommen und erreichen den Betrag von 9124318 Franken. Der Umsatz erhöhte sich um 8513374 Franken auf 33437769 Franken, während die Bilanzsumme von 14176620 Franken auf 15212343 Franken gestiegen ist. Der Nettoertrag beträgt Fr. 50027.06, der Reservefonds Ende 1971 Fr. 663258.31. Diese Erfolgszahlen können als Ergebnis einer guten Zusammenarbeit und des gegenseitigen Vertrauens gewertet werden. Namens des Aufsichtsrates bestätigte Max Aebi die tadellose Rechnungsführung, stellte bestes Einvernehmen mit der Verwaltung fest und beantragte im Auftrage der Revisoren und mit wärmstem Danke an Verwalter Aerni Genehmigung der Jahresrechnung, welchem Antrag die Versammlung einstimmig folgte. Neu in die Aufsichtsbehörde wurden Willy Häni, Gärtnermeister, und Charles Beer, Angestellter, gewählt. Ebenso einstimmig wurde Max Aebi, kantonaler Fabrikinspektor, zum Präsidenten des Aufsichtsrates ernannt. Damit kam die Versammlung zum Traktandum Ehrung, des als Verwalter zurückgetretenen Josef Aerni, alt Kantonsrat, an dessen Stelle eine ausserordentliche Versammlung bereits Armin Bur-Gisiger einmütig gewählt hat. Diese Ehrung gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Akt des Dankes an einen Mann, der in selbstloser Hingabe der Kasse diente, unter dessen Leitung während voller 30 Jahre sich die anfänglich bescheidene Institution zu einer eigentlichen Dorfbank entwickelte, unter Hochhaltung der Sicherheit und des menschlichen Helferwillens. Als äussere Zeichen des Dankes konnte Josef Aerni aus der Hand des Präsidenten einen Strauss mit 30 leuchtenden weiss-roten Nelken entgegennehmen, während Alfred Gubler (Winznau), Präsident des Unterverbandes solothurnischer Raiffeisenkassen, namens des Zentralvorstandes in St. Gallen dem scheidenden Verwalter mit höchst anerkennenden Worten einen reich dotierten Früchtekorb und sogar eine prächtige Neuenburger Pendule überreichen konnte. Freudig und ergriffen nahm Josef Aerni diese Gaben entgegen, nicht aber ohne wärmste Dankesworte. Ammann Jos. Otter nahm Veranlassung, namens der Einwohner-, Bürger- und Kirchgemeinde dem scheidenden Verwalter herzlich zu danken und ihm in den Altersteil alles Gute zu wünschen. Mit einem guten Imbiss aus der Küche des neuen «Kronen»-Wirtes Rolf Leuenberger kam die denkwürdige Versammlung zum Abschluss. Die besten Wünsche begleiten den neugewählten Verwalter Armin Bur in die Zukunft!
A. B.

Solothurn SO. Darlehenskasse. Zur 40. Generalversammlung konnte der verdiente Präsident Dr. Josef Hunziker 118 Genossenschafter willkommen heissen. Sein interessanter Rückblick erwähnte die weltweiten Auswirkungen der Währungskrise und die damit zusammenhängenden Probleme. Verwalter H. R. Dudle erläuterte die gedruckt vorliegende Jahresrechnung, die eine erfreuliche Vorwärtsentwicklung der Kasse belegt. Die Spareinlagen erreichten den Betrag von Fr. 4 350 000.–. Die Festanlagen in Obligationen erfuhren eine Steigerung auf Fr. 2 865 000.–. Die unstabilen Zinssätze wirkten sich nachteilig auf den Nettoertrag aus dem Zinsgeschäft aus. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf Fr. 8 454 335.85, und der Reingewinn erzeigte den erfreulichen Betrag von Fr. 23 780.–. Dieser wurde dem Reservefonds zugewiesen, der nun Fr. 240 883.– beträgt. Im Gegensatz zum Geschäftsjahr mit dem Trend nach Festanlagen in Obligationen zeigt das angelaufene Geschäftsjahr wegen der gesunkenen Obligationenzinssätze das Gegenteil in einer starken Zunahme der Spareinlagen.
Der Präsident des Aufsichtsrates, Dr. J. Schmid, dankte dem Vorstand, der ehrenamtlich tätig ist, und vor allem dem pflichtbewussten Verwalter und seinen Helfern für die geleistete Arbeit im Dienste unserer Institution. Sein Appell galt dem vermehrten Sparen. Günstige Zinssätze auf Sparheften und noch höhere auf Anlageheften machen das Sparen wieder attraktiver.
Die vorgelesenen Berichte fanden die Zustimmung der interessierten Zuhörer, und die gewissenhaft erstattete Jahresrechnung wurde genehmigt. Die derzeit höchstmögliche Verzinsung der Anteilscheine, aufgewertet mit einem währschaften Imbiss, wurde beschlossen. In der Diskussion wurden Anregungen zuhanden der Verbandsbehörden aufgeworfen, die eine etwas weniger starre Haltung gegenüber der Verzinsung der Anteilscheine fordern und auch eine Änderung der zahlenmässigen Beschränkung der Anteilscheine zum Gegenstand hatten. –re–

Stüsslingen-Rohr SO. Unter der speditiven Leitung des Vorstandspräsidenten, Otto Eng, fand am 7. April die 65. Generalversammlung im Restaurant Jura statt. Der Präsident konnte vor einem vollbesetzten Saal die dörfliche Raiffeisentagung eröffnen und eine stattliche Zahl Raiffeisenmitglieder begrüssen und willkommen heissen. Den vier im letzten Jahr verstorbenen Mitgliedern wurde die übliche Ehrung erwiesen. Besonders ehrend gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Mitgliedes Albert Näf, der seit 1924 dem Verwaltungsrat angehörte.
Das gut abgefasste Protokoll wurde von Aktuar Otto Erni verlesen, und es fand einstimmige Genehmigung.
In seinem Jahresbericht streifte der Präsident die Frankenaufwertung, die Dollarabwertung und die Festsetzung der Paritäten, die Sonnen- und Schattenseiten der Hochkonjunktur und die wirtschaftliche und währungspolitische Abhängigkeit der Schweiz vom Ausland. Er dankte allen Mitgliedern und Kassafreunden für das der Kasse entgegengebrachte Vertrauen, seinen Kollegen in Vorstand und Aufsichtsrat und dem Kassier, Dekan Fischer, für die gute Zusammenarbeit.
Der Verwalter referierte über die Jahresrechnung 1971. Die Kasse bietet verschiedene Möglichkeiten, Geld anzulegen, um mit der heutigen Entwicklung Schritt zu halten. Nachstehend einige Zahlen aus der Jahresrechnung 1971: Bilanz 5,49 Mio Fr. (5,27 Mio Fr. im letzten Jahr). Der Umsatz beträgt 6,14 Mio Fr. (5,38 Mio Fr. pro 1970). Aus der Ertragsrechnung resultiert ein Reingewinn von Fr. 16 629.95, gegenüber Fr. 15 401.90 im Vorjahr.
Josef Gisiger, Präsident des Aufsichtsrates, hob in seinen Ausführungen die Wichtigkeit der Kontrolltätigkeit hervor, damit Gewähr vorhanden ist, dass der Kasse anvertrautes Geld auch gut verwaltet wird. Diese Kontrolle wird noch verstärkt, indem jedes Jahr die gesamten Kassengeschäfte von Verbandsrevisoren einer gründlichen Prüfung unterzogen werden. Josef Gisiger unterbreitete die Anträge auf Genehmigung der Jahresrechnung, was einstimmig erfolgte.
Bei den Wahlen in den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder Otto Erni und Bernhard Käser bestätigt und als neues Mitglied Ernst Näf in den Aufsichtsrat gewählt.
Zum 65jährigen Bestehen der Raiffeisenkasse hat der Präsident ein Geschenk bereit. Jedem anwesenden Mitglied wurde ein schönes Sackmesser ausgehändigt.
Präsident Otto Eng gab bekannt, dass der zentralgelegene Bauplatz Millacker von der Firma Bally, Schönenwerd, käuflich erworben worden sei. Wir werden nun im Verlaufe dieses Jahres ein Projekt ausarbeiten lassen. An Stelle des Vizepräsidenten verdankte Ernst Mauderli die geleisteten Dienste und die immer speditiv geführten Vorstandssitzungen des Präsidenten Otto Eng, da er doch das Schifflein schon 10 Jahre gut und sicher steuert.
Zum Schlusse dankte der Präsident für die Aufmerksamkeit und die geschlossene Haltung und ersuchte die Anwesenden zur Zusammenarbeit mit und in der Darlehenskasse, denn je geschlossener, um so grösser die Wirkung für die Allgemeinheit und der Nutzen für jeden Einzelnen. Ei.

Unterägeri ZG. Am 24. März 1972 fand im Gasthof Kreuz die 29. Generalversammlung statt, an der 79 Mitglieder von Kassenpräsident Julius Iten, Maisbühlhof, begrüsst werden konnten, wobei auch einige Frauen ihr Interesse durch ihr Erscheinen bekundeten. 20 Mitglieder hatten sich wegen anderweitiger Inanspruchnahme entschuldigt. Aktuar Alois Schilter verlas in gewohnt präziser Form die Geschehnisse der letzten Jahrestagung. Die übliche Ehrenbezeugung galt es auch zwei verstorbenen Mitgliedern abzustatten; es waren dies Alois Iten-Pfister und Leo Grab-Iten, Obermatt.
Im Jahresbericht 1971 schilderte der Vorsitzende den beachtlichen Aufschwung im 29. Geschäftsjahre. Volle 13 Jahre benötigte die Kasse, um 1 Million Franken Bilanzsumme zu erreichen. Fast alle Sparten brachten grössere Zahlen. In 7 Sitzungen, wovon 5 mit dem Aufsichtsrat, wurden über 1,4 Millionen Franken Darlehens- und Kreditgesuche behandelt. Gesuche von rund einer Million mussten abgelehnt werden, obwohl die Mittel vorhanden gewesen wären, weil man sah, dass Einfamilienhäuser mit 250000 Fr. und mehr Erstellungskosten doch zu gewagte Aufwendungen darstellten. Es scheint auch, dass Belehnungen für Einfamilienhäuser oder Eigentumswohnungen bis zu 90% nicht zur Eindämmung der Teuerung beitragen. Denn Baustopp und Drauflosfinanzieren vertragen sich gegenseitig nicht.
Von Interesse war Ende 1971 das Begehren der Baugenossenschaft «Roter Hut» an die Kassenbehörde, zu prüfen, ob sie in der Lage wäre, die Liegenschaft zu übernehmen, da die Darlehenskasse dies bei der in absehbarer Zeit auf 10 Millionen ansteigenden Bilanzsumme sehr wohl zu tragen vermöchte. Nach eingehender Prüfung entschloss sich der Vorstand zum Ankauf des «Roten Hutes», dies war und ist auch die grösstes Interesse erheischende Frage, die gegenwärtig unterbreitet wurde. An dieser Stelle gedachte der Vorsitzende dankend des alt Präsidenten Josef Gisler, der sich seinerzeit für den Ankauf der alten Liegenschaft mit Tatkraft einsetzte, und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass die Kassenmitglieder dem Begehren zum Ankauf des derzeitigen «Roten Hutes» dem Vorstand zustimmen werden, bedeute dies doch den endgültigen Markstein in der Entwicklung der Dorfkasse Raiffeisen. Mit dem Dank für alle Mitarbeit in der Kassenverwaltung schloss Präsident Julius Iten seine Ausführungen.
Anschliessend liess Kassier Hans Hürlimann vernehmen, dass im Jahre 1971 die Bilanzzunahme 1017000 Fr. betrug. Im Kassaverkehr habe sich der Umsatz um rund 1,6 Millionen Fr. vermehrt. Trotz der vielen Sparkassenrückzüge haben die Spareinlagen eine Erhöhung um 741000 Fr. erfahren, während die Mehranlagen von Obligationen 37500 Fr. und der Depositen 223000 Fr. betrugen.
Die Ertragsrechnung zeigt einen Reingewinn von 17135 Fr., ist aber wegen verschiedener Umstände etwas zurückgeblieben, weil der Aufwand an Einlegerzinsen um 31000 Fr. stieg, anderseits Baukredite wegen Verzögerung in Planung und Berechnung nicht innert nützlicher Frist ausbezahlt werden konnten. In Zukunft wird man solche Baukredite an gewisse Termine binden müssen. Die Bilanz, die, wie erwähnt, um über 1 Million Fr. zugenommen hat, stieg auf 5982000 Fr. Fast alle Posten waren im Steigen begriffen, so dass das Schlussresultat mit den Reserven vom Vorjahre einen Reservebestand von 161376 Fr. erbrachte.
Josef Andermatt, Präsident des Aufsichtsrates, stellte Antrag, die Rechnung und die Bilanz zu genehmigen, die Anteilscheine zu 5% zu verzinsen und der Kassenverwaltung Entlastung zu erteilen; dies wurde von der Versammlung einhellig akzeptiert. Hierauf richtete er besonderen Dank an den Präsidenten, der das ganze Jahr in aufopfernder Arbeit um die Kasse besorgt ist.
Zum Geschäft der Liegenschaftsübernahme «Roter Hut» war man sich bald einig, nachdem am 7. März 1972 die Genossenschafter des «Roten Hutes» einstimmig Beschluss gefasst hatten, der Darlehenskasse Unterägeri die Liegenschaft zu den Erstellungskosten von 477600 Fr. zu verkaufen. Die Reserven der Kasse von 161000 Fr. tragen dazu bei, den Kauf mit einer gewissen Erleichterung zu genehmigen, denn die Entwicklung der DKU in den letzten Jahren lässt auch ein Befürworten dieses Liegenschaftskaufes zu, sind doch bei der heutigen Geldentwertung die Reserven nirgends besser angelegt. – Im September 1956 erwarb die DKU die Liegenschaften «Roter Hut», Hessli und Allmiggatter, einen dreiteiligen, zusammengebauten Häuserkomplex, zum Preise von 30000 Fr., dazu kamen noch zirka 2000 Fr. Reparaturkosten. – In jener Zeit war die DKU nicht in der Lage, an einen Neubau heranzugehen, daher übernahm eine zu gründende Baugenossenschaft «Roter Hut» die Liegenschaft zum Ankaufspreis und erstellte in der Folge den Neubau. Im Dezember 1963 konnte sich die DKU dort bereits einmieten und zugleich mit der Baugenossenschaft ein grundbuchlicher Vertrag abgeschlossen wurde, dass dereinst die Liegenschaft zu den Erstellungskosten wieder erworben werden könne. Dieser Zeitpunkt ist nun in nicht ganz 10 Jahren gekommen, es stellt den Kassenmitgliedern ein gutes Zeugnis aus, dass sie die Gelegenheit nun beim Schopf nahmen und ihr Jawort zur Übernahme der Liegenschaft gaben. Damit weiss endlich die Darlehenskasse Unterägeri, wo sie daheim ist, hat sie doch im Verlaufe der Jahre verschiedene, oft auch ungefreute Stationen an ihrem «Lebensweg» gehabt. Zum Schlusse bemerkte Kassenpräsident Julius Iten, dass nun der Eckstein für die Darlehenskasse Unterägeri mit dem Kauf der Liegenschaft «Roter Hut» gesetzt worden sei; er dankte allen für die Treue und das Zutrauen, nicht zuletzt dem Kassier Hans Hürlimann, der nun 21 Jahre an diesem vertrauten Posten steht, die Geschäfte der Dorfbank immer sauber und korrekt führt und mit seinen ausgezeichneten Diensten gegenüber der Kundschaft das Gefühl der Zusammengehörigkeit fördert. J. J.

Walchwil ZG. Die 110 anwesenden Mitglieder der Darlehenskasse Walchwil genehmigten an der Generalversammlung in der Turnhalle unter dem Vorsitz von Vorstandspräsident Kantonsrat Arnold Rust Rechnung und Bilanz des Geschäftsjahres pro 1971.
Bei einem Umsatz von Fr. 17019485.27 ergab sich eine Bilanzsumme von Fr. 3893465.77. Die Reserven sind auf Fr. 92510.45 angestiegen.
Aus dem aufschlussreichen Jahresbericht des Vorsitzenden konnten die Genossenschafter entnehmen, dass die Verwaltung sehr darauf achtet, ihre Aufgaben zum Wohle des dorfeigenen Geldinstitutes und uneigennützig zu erfüllen.

In seinen Ergänzungen zur Jahresrechnung kam der Verwalter, Anton Hürlimann, auf die verschiedenen Posten in der Ertragsrechnung und auf die immer weiter ausgebauten Dienstleistungen zu sprechen. Mit einem Dank an alle Kunden, speziell an die Schuldner, die den Zins immer pünktlich bezahlten, schloss der Verwalter seine Ausführungen.
Die Anträge des Aufsichtsrates, die von Präsident Walter Müller gestellt wurden, die Jahresrechnung pro 1971 sei zu genehmigen, die Anteile zu 5 Prozent zu verzinsen und den verantwortlichen Kassaorganen Entlastung zu erteilen, fanden begeisterte Zustimmung.
Mit einem Aufruf an alle Mitglieder, die Geldgeschäfte womöglich mit der eigenen Bank abzuwickeln, schloss der Vorsitzende die Versammlung. KB

Waldkirch SG. Es war die 71. Generalversammlung, welche die Raiffeisenkasse Waldkirch am 21. März 1971 durchführen konnte. Um den Mitgliedern sämtlicher Berufsgruppen die Teilnahme zu ermöglichen, wird die Generalversammlung nun abwechslungsweise an einem Samstag und an einem Dienstag abgehalten, wobei man sich auch bemüht, den offiziellen Teil in möglichster Kürze abzuwickeln, «damit genügend Zeit verbleibt für Wein, Wurst und Gemütlichkeit». Für den guten Besuch unserer Generalversammlung braucht sich der Vorstand keine Sorgen zu machen, viel eher mit der Frage, wie die vielen Raiffeisenmänner und -frauen im Saal zu plazieren sind. Aber auch hierin wird in Waldkirch in den nächsten Jahren einiges gehen.
Mit gewohnter Frische und Herzlichkeit begrüsste Kassapräsident Josef Morger, Bezirksschulrat, die Versammlung. Sein besonderer Gruss galt Herrn Pfarrer Alfred Keller und dem Ortsvorsteher des ebenfalls zum Geschäftskreis gehörenden Gottshaus, Herrn Sigrist.

Mit einem «Blick in die Welt» setzte sich alt Lehrer Morger mit den heutigen, aufgewühlten Zuständen auseinander. Über das Landwirtschafts- und Geschäftsjahr 1971 war nur Erfreuliches zu berichten, allerdings getrübt durch die Teuerungs- und Inflationswelle, die auszugleichen die Darlehenskasse mit ihrer Zinspolitik stets bemüht ist. Die Kasse konnte im Berichtsjahr eine konstante Weiterentwicklung erfahren, was im Verlauf der Versammlung eindrücklich zutage trat.
Verwalter Alois Holzherr legte anhand der vorliegenden Jahresrechnung den Geschäftsverlauf näher dar. Er konnte dabei die Entwicklung der Darlehenskasse zur eigentlichen Dorfbank feststellen, was in der Bezeichnung Raiffeisenbank zum Ausdruck kommen soll. Ein Vergleich mit den Darlehenskassen unserer Region ergibt, dass Waldkirch bezüglich Umsatz und Bilanz an der Spitze mitmarschieren kann. Die Bilanzsumme ist um 2,4 Mio Fr. auf 37,7 Mio Fr., der Umsatz auf 174,7 Mio Fr. gestiegen. Der Reingewinn beträgt, trotz Abschreibungen von 13 000 Franken, Fr. 104 300.– = Fr. 23 000.– mehr als letztes Jahr. Der Reservefonds hat den Bestand von 1,68 Mio Fr. erreicht und wirkt sich als wohltuendes Instrument der Zinsregulierung aus, zum Vorteil für Schuldner und Sparer. Deutlich widerspiegeln sich in der Jahresrechnung Struktur und Geschäftsgang unserer Gemeinde.
Den Bericht des Aufsichtsrates erstattete dessen Präsident, Dr. med. vet. Josef Gschwend. Er freute sich des sichtbaren Erfolges jahrzehntelanger Aufbauarbeit und zollte der Verwaltertätigkeit von Alois Holzherr und seinem Personal Dank und Anerkennung; er würdigte auch die richtungweisende Tätigkeit des Vorstandes unter dem Präsidium von Josef Morger. Der Präsident konnte nur bestätigen, was die Kontrollorgane des Verbandes festgestellt hatten: die Raiffeisenbank Waldkirch steht unter guter Führung.
Ein eindrückliches Memento für die im Geschäftsjahr verstorbenen Mitglieder erinnerte an den Haltbefehl des Todes inmitten allem geschäftlichem Treiben. Ein einprägsames Lebensbild, gezeichnet von Präsident Josef Morger, erinnerte nochmals an die lieben Verstorbenen: Frau Müller-Ruggle; Fräulein Anna Thaler; Fräulein Müller, Posthalters; Erwin Germann; Emil Pfister und Frau Eigenmann-Düring.
Das Traktandum Ehrungen galt zwei treuen, verdienten Jubilaren, welche 50 Jahre der Kasse angehören, nämlich August Studerus, Dorfegg, und Hermann Somm, jetzt Gossau.
Ein allseitig zusammenfassendes Schlusswort des Kassapräsidenten Josef Morger war Dank und Aufmunterung an die grosse Raiffeisengemeinde, aber auch ein Appell an die Jugend, weiterzuarbeiten am Aufbau des gelungenen Gemeinschaftswerkes. Flotte Liedervorträge des Männerchors, Auszahlung des Anteilscheinzinses und ein Schüblingschmaus bildeten den angenehmen Ausklang der zu den beliebtesten Dorfanlässen gehörenden Kassaversammlung.

Walterswil-Rothacker SO. Die 61. Generalversammlung unserer Dorfbank von Samstag, 19. März 1972, im «St. Urs und Viktor» in Walterswil stand erstmals unter der Leitung des neuen Vorstandspräsidenten Ivan Beck. Er begrüsste die über 80 erschienenen Kassenmitglieder, darunter eine Anzahl Damen, sowie den Ehrenpräsidenten Josef Jaeggi.
Den seit der letzten Generalversammlung verstorbenen Mitgliedern Johann Wyden, Emil Wechsler, Gustav von Arx, Hans Hofer und Gustav Schenker wurde die übliche Ehrung erwiesen.
Im Jahresbericht des Präsidenten wurde die heutige Wirtschaftslage mit deren Auswirkungen gestreift. Er gab auch seiner Freude Ausdruck über die gute Entwicklung unserer Kasse im verflossenen Geschäftsjahr. Das Protokoll der letztjährigen Generalversammlung wurde vom Aktuar Meinrad Kälin verlesen und ohne Bemerkung genehmigt und bestens verdankt.
Dem Bericht des Verwalters Alois von Arx und der zugestellten Jahresrechnung pro 1971 war zu entnehmen, dass die Dorfbank im abgelaufenen Rechnungsjahr erhebliche Neueingänge zu buchen hatte und das 61. Geschäftsjahr wiederum in allen Sparten steigende Tendenzen aufwies. Die Sparkasseneinlagen erreichen die Höhe von Fr. 1 299 935.80, die Obligationen-Neuanlagen Fr. 265 500.–. In 3538 Posten ist der Umsatz mit Fr. 2 647 751.– höher ausgefallen und erreichte Fr. 10 994 120.–. Auch die Bilanzsumme steht mit Fr. 382 098.– höher zu Buch als im Vorjahr und ist auf Fr. 4 813 528.– angestiegen. Der Reingewinn von Fr. 20 375.05 wird den Reserven gutgeschrieben; diese betragen nun Fr. 225 717.55. Die Publikumsgelder der 998 Einleger betragen insgesamt Fr. 3 179 377.40, die Depositen und Obligationen 805 945 Franken. Es ist deshalb wichtig, dass die Spargelder auch in Zeiten, in denen von überallher mit hohen Zinssätzen angelockt wird, nicht abwandern, sondern auf der Dorfbank angelegt werden.
Der Aufsichtsratspräsident betonte einmal mehr, dass sowohl interne Kontrolle wie auch die Revisionsabteilung des Verbandes übereinstimmend zum Schluss gekommen sind, dass unsere Dorfbank durch Kassenverwalter Alois von Arx vorbildlich verwaltet wird. Den Anträgen des Aufsichtsrates, die Rechnung, die Berichte und die Bilanz zu genehmigen, wurde einstimmig zugestimmt und den Verwaltungsorganen Entlastung erteilt. Unserm Verwalter, der mit Umsicht und Treue seine Aufgabe erfüllt und jedem Mitglied mit weitvorausblickendem Rate dient, gebührt der beste Dank; nicht weniger Dank gebührt auch seiner stets hilfbereiten Gattin Ida von Arx-Jaeggi. In der Umfrage orientierte Josef Jaeggi über den Stand der solothurnischen Darlehenskassen im Jahre 1971.
Das Schlusswort des Vorsitzenden war ein erfreulicher Dank an alle und ein Appell an die Mitglieder, die Treue zur Kasse weiterhin zu erhalten.
Mit dem von der Kasse gespendeten Imbiss aus der «St. Urs»-Küche und einem guten Tropfen Rebensaft ging die Dorfkassenversammlung zu Ende. Nach Auszahlung des Anteilzinses wurden die Anwesenden von einigen Mitgliedern des Gemischten Chores Safenwil überrascht, welche die Versammlung fast eine Stunde lang mit humoristischen Einlagen und gesanglichen Darbietungen im Bann hielten. J.

Wil SG und Umgebung. Die 556 Mitglieder zählende Darlehenskasse Wil und Umgebung hielt im vollbesetzten «Schwanen»-Saal ihre Generalversammlung unter dem Vorsitz von Präsident Dr. W. Haselbach ab. Der Vorsitzende begrüsste die Raiffeisenleute mit freundlichen Worten und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Nach der Bestimmung von drei Stimmenzählern und der Verlesung des Protokolls durch den Vizepräsidenten, Max Hilber, Kaufmann, fügte der Präsident dem gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht noch einige Erläuterungen bei. Seit gut zehn Jahren konnte die Darlehenskasse immer recht erfreuliche Erfolge erzielen. Die Bilanzsumme von 34,8 Mio Fr. darf sich wohl sehen lassen. Sie zeugt von einem grossen Vertrauen der Kundschaft in die örtliche Raiffeisenbank; anderseits widerspiegelt sie auch die gute Wirtschaftslage. Dr. Haselbach wies auf die grosse Bedeutung der Spartätigkeit auch in der Gegenwart hin, was ganz im Interesse der Volkswirtschaft stehe. Dann kam er auf die Finanzlage im verflossenen Jahr zu sprechen, erinnerte an den grossen Dollarfluss als inflatorische Auftriebskraft, was schliesslich zur Frankenaufwertung im vergangenen Jahr führte. Erst gegen Jahresende erfolgte eine gewisse Beruhigung in der Wirtschaft, die im Jahre 1971 eine Abschwächung des Wachstums aufwies. Nötig ist eine gewisse Solidarität, wenn man den Wert des Schweizerfrankens erhalten will. Der Redner kam dann auf die Tätigkeit der Bankorgane zu sprechen, die sich im Geiste der Kameradschaft abwickelte. Den neuen Mitgliedern galt ein freundlicher Gruss und den zwölf verstorbenen Genossenschaftern ein pietätvolles Gedenken, besonders dem früheren jahrelangen Präsidenten des Aufsichtsrates, Anton Blank, Altarbauer. Der Präsident würdigte dann in verdienter Weise – unterstützt mit einem Blumengebinde und früher schon mit einem Präsent – die erfolgreiche 30jährige Verwaltertätigkeit von Richard Schönenberger, der es durch seine loyale Art immer verstanden hat, die Kundschaft zu befriedigen und den guten Ruf des Bankinstituts zu festigen, was auch in einer Gratulationsadresse des schweizerischen Zentralverbandes, verbunden mit der Überreichung eines prachtvollen Zinntellers, unterstrichen wurde. In den Dank für den pflichtbewussten Einsatz schloss der Vorsitzende auch die übrigen Mitarbeiter ein.
Dann ergriff Verwalter R. Schönenberger das Wort, um nach einem Dank für die Ehrung seiner 30jährigen Kassatätigkeit das vergangene Geschäftsjahr aus seiner Sicht kurz Revue passieren zu lassen. Er dankte den heute 566 Mitgliedern, worunter 131 Frauen, für das der Darlehenskasse bekundete Vertrauen. Im weiteren gab er noch einen kurzen Einblick in die Jahresrechnung, in welcher der Obligationenbestand erstmals die 10-Mio-Grenze erreicht hat. 17 Mio Fr. sind in Sparheften angelegt. Dieser Betrag macht ziemlich die Hälfte der Bilanz aus. Auf der Aktivseite fällt das starke Anwachsen des Hypothekenbestandes auf. Die Kontokorrentvorschüsse an öffentlich-rechtliche Körperschaften haben sich verdoppelt. Die Einnahmen aus Zinsen, Kommissionen und Verschiedenem sind von 1,4 auf 1,7 Mio Fr. gestiegen. Den Mitarbeitern auf dem Bankinstitut sprach der Verwalter seine Anerkennung aus, und er machte auch auf Neuerungen im Sinne der Rationalisierung aufmerksam. So wird der Buchungsautomat bald der elektronischen Datenverarbeitungsanlage weichen müssen. Um dem Kreditsektor noch besser dienen zu können, hat die verbandseigene Bürgschaftsgenossenschaft ihre Dienste wesentlich erweitert. Auch steht den Mitgliedern eine Rechtsauskunftsstelle des Verbandes zur kostenlosen Verfügung. Zum Schlusse seiner Ausführungen wies der Verwalter auf den letztjährigen internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerb hin, der die Jugend zur Sparsamkeit ermuntern wollte. In Wil waren 53 Anmeldungen zu verzeichnen. Dem 10jährigen Jürg Winkler, Rainstrasse 2, konnte ein 1. Preis mit einem Sparheft und Fr. 80.– zugesprochen werden. Im kommenden Jahr sind 22 Jahre verflossen, seitdem Dr. W. Haselbach an die Spitze der Wiler Raiffeisenbank getreten ist, die auch weiterhin unter dem Motto «Dienst am Mitmenschen» stehen und wirken soll. Auch dieses Exposé wurde mit lebhaftem Beifall bedacht.
Daran schlossen sich köstliche Darbietungen des Wiler Einmann-Kabaretts Carlo Venturini an und die obligate Kassenwurst mit dem halben Liter Roten, so dass die grosse Raiffeisenfamilie in froher Stimmung einige Zeit beisammenblieb.

Wolfwil SO. Am 18. März 1972 fand im Restaurant Schlüssel die 64. Generalversammlung statt. Vorstandspräsident Oliv Ackermann konnte rund 170 Genossenschafterinnen und Genossenschafter willkommen heissen. Speziellen Gruss entbot er dem Musikverein Konkordia, welcher die Versammlung mit applaudierten Darbietungen umrahmte. Sodann gedachte er der im verflossenen Jahr verstorbenen sieben Kassamitglieder. Darunter befinden sich die zwei letzten Gründer unserer Raiffeisenkasse, Alois Kissling und Emil Kissling. Mit letzterem und Gottfried Roth sind zwei langjährige Behördemitglieder von uns gegangen. Möge ihnen ihre uneigennützige Arbeit, die sie im Dienste unserer Kasse geleistet haben, vergolten werden. Mit den Klängen des «Näher, mein Gott, zu Dir» und Erheben von den Sitzen wurde den Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen.
In seinem Jahresbericht ging der Vorsitzende auf die Wirtschaftslage und ihre Auswirkungen auf den Kapitalmarkt ein. Im besonderen erwähnte er den Beschluss des Bundesrates, den Schweizer Franken um 7 Prozent aufzuwerten. Die in spekulativer Absicht in die Schweiz geflossenen enormen Dollarbeträge brachten eine Geldverflüssigung am Kapitalmarkt, die sich auf die Zinsgestaltung bei den Obligationen auswirkte. Besonders herzlich willkommen hiess er die elf neuen Mitglieder in unseren Reihen.
Kassier Karl Niggli konnte in seinen Erläuterungen zum Geschäftsjahr 1971 eine erfreuliche Weiterentwicklung der Kasse bekanntgeben. Der Mitgliederbestand beträgt 293. Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Umsatz um 2 275 896 Franken auf 19 315 268.– Fr. erhöht, und die Bilanzsumme hat die 11-Mio-Grenze überschritten. Die Publikumsgelder haben um beinahe 940 000 Fr. zugenommen. Die Spareinlagen betragen Fr. 8 674 262.55, was 74 Prozent der Bilanzsumme ausmacht. Die Obligationen weiteten sich um 156 000 Fr. auf 592 500 Fr. aus. Unsere Anlage bei der Zentralkasse beziffert sich auf 1 844 038 Fr., was 6 Prozent mehr als die Liquiditätsreserve von 10 Prozent der Bilanzsumme ausmacht. Durch Zuweisung des Reingewinns von 27 169.03 Franken ist der Reservefonds auf Fr. 465 046.12 angewachsen.
Nach dem Bericht des Aufsichtsratspräsidenten Fritz Grossenbacher, der die vorbildlich geführte Verwaltung hervorhob, wurde den Anträgen des Aufsichtsrates mit bestem Dank an die leitenden Organe diskussionslos zugestimmt.
Im Traktandum Wahlen wurde unserem Kassier Karl Niggli für eine weitere Amtsdauer von vier Jahren das Vertrauen geschenkt. In seinem Schlusswort dankte der Vorsitzende den Mitgliedern für ihr Erscheinen und ihre Treue zur Kasse. Nach dreiviertelstündiger Verhandlung wurde übergeleitet zum traditionellen Imbiss und einigen Stunden froher Geselligkeit.

Verdienten Raiffeisenmännern zum Gedenken

Gallus Keusch-Notter, Boswil AG

Wenn ein lieber Mensch und Kamerad von seinen Angehörigen und Freunden durch den Hinschied Abschied nehmen muss, so beleuchtet dieses Ereignis zugleich die Verbundenheit, die während den Lebenstagen in frohen und trüben Stunden mit seiner Umwelt bestanden hatte.

So standen wir am Grabe eines lieben Menschen, der die Gefühle und Liebe seiner Mitmenschen wohl erkannte. Es war unser geliebter Freund und Kamerad Gallus Keusch-Notter, dessen sterbliche Hülle am 8. April 1972 der geweihten Erde übergeben wurde.
Mit erst 52 Jahren gab er sein Leben seinem Herrn und Gott wieder zurück. Durch eine längere und unheilbare Krankheit wurde er das Opfer des Todes. Er hinterlässt eine grosse Lücke in seiner Familie. Der liebe verstorbene Gallus war in allen Lebenslagen ein Diplomat, den Seinen verbunden mit inniger Liebe und treuem Herzen. Seine gradlinigen Worte waren umrahmt von Herzensgüte zu seinen Nächsten mit dem Grundsatz: Leben und leben lassen.
Als vieljähriges Vorstandsmitglied unserer Darlehenskasse war er stets beliebt und geachtet. Seine wohlüberlegten Urteile waren klar und zeugten von Erfahrung und einer mitfühlenden Verantwortung.
Wir vermissen unsern guten Freund und aktiven Mitarbeiter unserer Darlehenskasse und werden ihm stetsfort ein bleibendes und dankbares Gedenken bewahren. – Vorstand, Aufsichtsrat und Kassaverwalter. A. K.

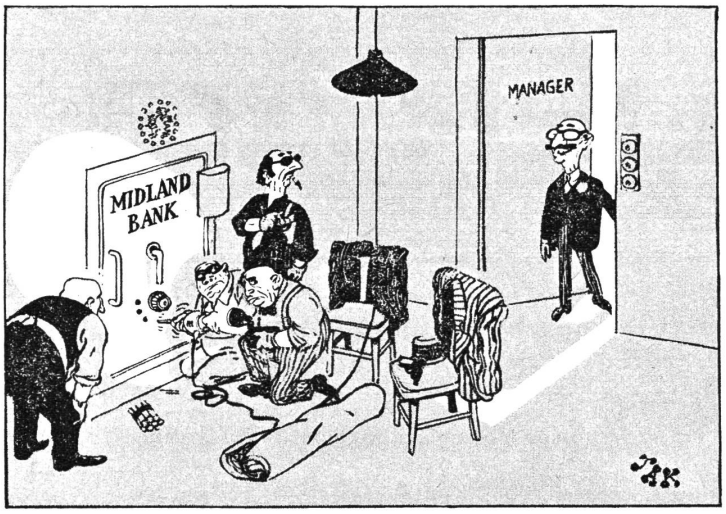
Besinnliches

Es sitzen Möpse gern auf Mauerecken,
Die sich ins Strassenbild hinaus erstrecken,
Um sich von sotanen vorteilhaften Posten
Die bunte Welt gemächlich auszukosten.
O Mensch, lieg vor dir selber auf der Lauer,
Sonst bist du auch ein Mops nur auf der Mauer.

Christian Morgenstern

Aus «Quellen heiterer Tierweisheit», Verlag Leobuchhandlung, St. Gallen

HUMOR



Londoner Bankdirektor: «Wisst ihr Burschen denn nicht, wie leicht heute bei uns ein Bankkredit zu haben ist?»

Wir suchen für den Geschäftsführer unserer Bürgschaftsgenossenschaft eine

Sekretärin

Es handelt sich um eine, nach erfolgter Einführung, weitgehend selbständige und interessante Stelle bei der grössten Bürgschaftsgenossenschaft der Schweiz.

Wir offerieren selbstredend die 5-Tage-Woche, sodann ein angenehmes Betriebsklima, gut fundierte Sozialeinrichtungen und einen ansprechenden Lohn.

Kenntnisse der französischen Sprache sind erwünscht.

Eintritt nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen nimmt gerne entgegen:

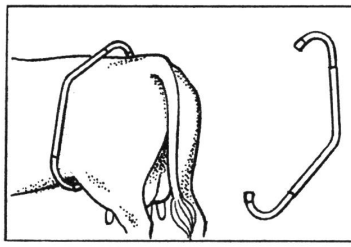
Direktion der Revisionsabteilung des Verbandes schweizerischer Darlehenskassen, 9001 St. Gallen Tel. 071 22 73 81

sind sie kaufmännisch gebildet haben sie freude am bankfach ?

in unserm neuzeitlich eingerichteten und geführten betrieb finden sie ein vielseitiges arbeitsgebiet – angenehmes arbeitsklima – zeitgemässe entlöhnung

DARLEHENSKASSE MÖRSCHWIL SG

telefon (071) 96 12 11



HAUPTNER Schlagfessel

Nr. 730, feuerverzinkt, leichte Handhabung. Sicherheit im Stall, einstellbar für jedes Tier, erleichtert die Melk- und Pflegearbeit.
Günstiger Preis: **Fr. 24.–**

Hauptner-Instrumente GmbH
8025 Zürich, Zähringerplatz 11
Tel. (01) 34 36 40

Werben auch Sie für neue Abonnenten des Schweizer Raiffeisenboten

Schriftleitung: Direktor Dr. A. Edelmann / **Verwaltung:** Verband schweiz. Darlehenskassen, 9001 St. Gallen. Tel. (071) 22 73 81 / **Druck und Expedition:** Walter-Verlag AG, 4600 Olten. Tel. (062) 21 76 21 / Abonnementspreis: Für die Pflichtexemplare (10 Stück pro je 100 Mitglieder oder einen Bruchteil davon) Fr. 11.–, Freiexemplare Fr. 7.–, Privatabonnement Fr. 11.– / Alleinige Annoncenregie: Schweizer-Annoncen AG, 9000 St. Gallen, und übrige Filialen / Alle redaktionellen Zuschriften und Adressänderungen sind an den Verband in St. Gallen zu richten.

A S S A

SCHWEIZER ANNONCEN AG
9001 ST. GALLEN
071 22 26 26

Seit über 50 Jahren der praktische Weg vom Inserenten zur Zeitung

Viel Geld

in die Vereinskasse durch Miete des zugkräftigen **Unterhaltungsspieles** (Bogenschiessen). Geeignet für alle Festveranstaltungen.
Depots in der ganzen Schweiz.

H. Gubler, 8507 Hörhausen TG
Telefon 054 8 32 23

Wenn Sie bei Büromöbeln auf Spitzenqualität und gute Form tendieren, sollten Sie eigentlich **BAUER** wählen.

Die gute Form sehen Sie in diesem Inserat. Sie ist so gut, dass sie vom Schweiz. Werkbund SWB prämiiert wurde.

Unter Qualität verstehen wir etwa, dass auch bumsvolle Schubladen noch mit leichtem Fingerdruck herausgezogen und wieder hineingeschoben werden können. Selbst nach langjährigem Gebrauch.

Qualität ist auch, wenn man ein Büromöbel sein ganzes Leben lang nie schmieren, revidieren oder zum reinigen auseinandernehmen muss. Solche Qualität beginnt mit der Konstruktion.

Wenn es zwei Wege zur Lösung eines Problemes gibt, wählen wir den besseren. Bei mehreren Wegen den besten. Auch bei der Materialwahl sparen wir nicht. Denn das Bessere ist für unsere Kunden auf die Dauer doch das Billigere.

Genauer als in diesem Inserat erklären wir alles im 36 seitigen BAUER Büromöbelkatalog, in dem überdies sämtliche Modelle abgebildet sind. Verlangen Sie ihn telefonisch.
Telefon 01 / 83 77 83.

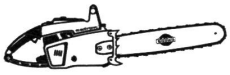
Noch ein Vorteil:
Kurze Lieferfristen.

BAUER AG

Flughofstrasse 40 8153 Rümlang Telefon: 01 / 83 77 83

Nur stetes Inserieren bringt Ihnen einen erfolgreichen Geschäftsgang!

MOTORSÄGEN STIHL



Handliche und leichte Motorsägen
ab 4 kg + bis 12 PS
Anti-Vibrationsgriffe, Schalldämpfung
Spezial-Oilomatic-Sägenketten
Stihl = weltgrösster Motorsägen-Fabrikant
Bezugsquellennachweis:
Max Müller Drusbergstrasse 112,
8053 Zürich Telefon (01) 53 42 50

Infolge Modernisierung unserer Buchhaltung verkaufen wir

1 Buchungsmaschine «Ruf-Intromat»

mit automatischem Blatteinzug

Darlehenskasse Rohrdorf, 5443 Niederrohrdorf
Telefon 056/3 35 28

A.Z. 4600 Olten 1